

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Postgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Budyńskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6106, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja, Budyńskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 2. Oktober 1938

Nr. 225

„Die Sprache des Reichskanzlers ist die einzig richtige gegenüber Prag“

## Auch Polen duldet keine Verschleppung mehr!

Warschau legte Warnung an die Tschechei: Sofortige Erfüllung der polnischen Forderungen, oder Prag muß die Konsequenzen tragen — Die polnisch-tschechische Spannung durch erneutes Prager Verzögerungsmanöver auf dem Höhepunkt

**Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten**

Warschau, 1. Oktober. Nachdem am Donnerstagabend das polnische Außenministerium der Warschauer tschechischen Gesandtschaft schon wieder einen Protest überreicht hatte, der mit einer Warnung wegen der Verschleppung eines polnischen Grenzpostens bei Górna Leszna an der Teschener Grenze verbunden war, trat im Laufe des Freitags eine bedeutende Verschlimmerung der Beziehungen zur Tschecho-Slowakei ein.

### Anerkennung für die Deutsch-italienische Haltung

Der Polnische Rundfunk verbreitete im Laufe des Freitag nachmittag und abends eine oft wiederholte Erklärung, die im wesentlichen folgendes besagte:

Der in München festgesetzte Dreimonatstermin für die Verständigung der Tschechen mit Polen und Ungarn bedeutet nach polnischer Auffassung nicht, daß der Anschluß des Gebietes jenseits der Olsa an Polen solange aufgeschoben wird. Denn dieser Termin betrifft nur die Garantieforderung. Polen selbst hat alle Freiheit, seine Angelegenheit selbständig zu regeln.

Einige Mächte haben in München nach einem Vorwand gesucht, um sich von früher gemachten Versprechungen und übernommener Verantwortung zurückzuziehen.

Nur die deutsche und die italienische Regierung haben festgestellt, daß sie keine Garantien der zukünftigen Tschecho-Slowakei ohne Polen erteilen. Diese beiden Länder haben in großer Loyalität die Interessen Polens in Osteuropa anerkannt.

### Kategorische Entscheidung der Warschauer Regierung

Die polnische Regierung erwartet nicht, daß irgend ein anderer die technische Erledigung der polnischen Forderungen übernimmt. In Übereinstimmung mit den Traditionen der polnischen Politik, sichert die polnische Regierung den Republik für die Würde des Staates mit eigenen Mitteln.

Die Rundfunkunterklärung schloß mit der Ankündigung, daß die polnische Regierung noch Freitagabend eine ernste und kategorische Entscheidung treffen werde.

In Zusammenhang damit ist zu erwähnen, daß am Freitag auf dem Schloß eine Beratung stattfand, an der der Herr Staatspräsident, Marschall Rydz-Smigly, Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski und Außenminister Beda teilnahmen. Der polnische Kriegsminister hat eine Ueberfliegung des tschechischen Grenzgebietes verboten.

### Höhepunkt der Provokationen

Im Anschluß an einen neuen tschechischen Uebergriff, der zur Verschleppung einer Ortschaft auf polnischem Boden mit Handfeuerwaffen und Maschinengewehren durch die Tschechen führte, verbreitete die „PAT“:

Dieser bewußte Ueberfall auf polnisches Gebiet übertreffe die Reihe der bisherigen provokatorischen Schritte Prags gegenüber Polen. Die polnische Regierung sehe sich genötigt, aus dieser

Verletzung polnischen Territoriums Konsequenzen zu ziehen. Die Verantwortung dafür falle ausschließlich auf die angreifende tschechische Seite.

### Legte Warnung

Kurz vor Mitternacht wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Antwort der tschechischen Regierung auf die polnische Note vom 27. ist, entgegen mehrfachen offiziellen tschechischen Ankündigungen, weder am 29. abends noch am 30. morgens überreicht worden. Erst am Freitag um 13 Uhr wurde dem polnischen Gesandten in Prag eine Note übergeben, die unverzüglich mit

einem Flugzeug nach Warschau geschickt worden ist.

Angeichts des Ernstes der Lage beschränkt sich eigenartiger und unerwarteterweise die Note auf Allgemeinheiten. Augenscheinlich versucht die tschechische Regierung, die Angelegenheit zu verschleppen und die Ausführung der vorher gegebenen Erklärungen abzulehnen. Es ist bedauerndwert, daß das ruhige Verhalten der polnischen Regierung in einer so wichtigen Frage augenscheinlich von Prag ausgenutzt worden ist, um die klaren und kategorischen Forderungen Polens abzulehnen.

Diese unerwartete Reaktion der tschechischen Regierung war der Grund dafür, daß die polnische Regierung am Freitag unverzüglich

eine Antwort erteilte und in klarer und präziser Form die sofortige Erfüllung der berechtigten und motivierten Forderungen Polens bezüglich des Olsagebietes verlangte. Die Verantwortung für die Nichterledigung dieser Angelegenheit fällt ausschließlich auf die tschechische Regierung.“

Die polnische Note, von der in der offiziellen Verlautbarung die Rede ist, ist noch am Freitagabend mit einem Flugzeug nach Prag gebracht worden. Die Note wurde unverzüglich der tschechischen Regierung übergeben.

Auch der ganze Ton der maßgebenden Blätter zeigt, daß Polen nicht mehr gewillt ist, mit der Erfüllung seiner Forderungen noch weiter zu warten. Polen, so erklärt „Gazeta Polska“, ist eines der friedlichsten Länder in Europa, aber sogar seine Geduld hat ihre Grenzen.

Jede weitere Diskussion mit Prag ist zwecklos. Wir verlangen sofortige Antwort auf die Frage „Ja oder Nein“. Alles weitere Aufschieben wird ein Beweis gegenüber der Welt sein, daß die einzige Sprache, in der man mit der tschechischen Regierung sich verständigen kann, die Sprache ist, die der Kanzler Hitler gebraucht hat.

„Kurier Poranny“ schreibt: Polen muß mit aller Härte alle Konsequenzen ziehen; das Gefühl der Verantwortlichkeit und geschichtlichen Gerechtigkeit diktiert dies. Es kann nicht mehr gleichgültig den Kämpfen zusehen, in denen seine besten Söhne geopfert werden. Europa soll daran denken, daß ein Aufschieben ausgeschlossen ist. Die Bevölkerung jenseits der Olsa wartet jede Nacht auf Rettung.

### „Ungebändigter Wahnsinn“

Zu der Einrichtung der Kriegsgerichte im Olsa-Gebiet erklärt der „Kurier Poranny“, es handle sich hier um ausdrückliche Provokation und um ungebändigten Wahnsinn. Neben der Mobilisierung seien die Kriegsgerichte ein Beweis dafür, daß Prag unter dem Diktat von Moskau stehe und die ganze Welt provozieren, um einen bewaffneten Streit hervorzurufen. Diese Taktik müsse von der ganzen zivilisierten Welt verdammt werden.

Ganz Polen steht da in der Erwartung einer unmittelbar bevorstehenden Entscheidung in der Frage der Rückkehr des Olsa-Gebietes an Polen.

Die Freitag in den späten Abendstunden in Prag überreichte polnische Note wird von der polnischen Presse als „letzte Warnung“ bezeichnet.

„Gazeta Polska“ schreibt weiter, die Kämpfe, die dort seit längerer Zeit ununterbrochen andauern, hätten sich jetzt in einen offenen Aufstand verwandelt. Die unterdrückte polnische Bevölkerung an der Olsa habe zur Waffe gegriffen, um die Rückkehr in das Vaterland zu erkämpfen. Das Schicksal dieses Gebietes sei entschieden. Entschieden habe es die polnische Nation, daß sie nicht länger tatenlos dem Kampf der polnischen Volksgenossen an der Olsa zusehen will. Die Prager Regierung wäre keine tschechische Regierung, wenn sie klare, aufrichtige und rasche Schlüsse aus der grundtätig bereits anerkannten Grenzrevision ziehen würde. Man könne, wie sich jetzt erneut beweise, Prager Zusicherungen nicht glauben. Die polnischen Forderungen seien kurz, klar und entschieden. Das polnische Olsa-Gebiet müsse, entsprechend dem Willen der dortigen Bevölkerung und dem Willen der gesamten polnischen Nation, an Polen zurückkehren.

## Deutscher Erntedank 1938

Ri. Posen, 1. Oktober.

Gute Ernte hielt das deutsche Volk in diesem Jahre. Nicht die Saat der Felder und Gärten allein ist aufgegangen, wie es seit Jahren nicht der Fall war; nicht nur das tägliche Brot ist dem deutschen Volke dank einer reichen Ernte gesichert, sondern darüber hinaus sind ihm herrliche Früchte einer Ausaat gereift, die schwerste Wetter zu überstehen hatte — und jetzt im strahlenden Licht eines neuen Sonnenaufgangs unserem Volke ein Uebermaß an Glück und Freude bringt. Der große Pflüger, der im Wolke den Boden für das Wachstum zu neuer Größe und Macht vorbereitete, erlebt in diesen Tagen eine Krönung seines Wertes, die ihm schöner Lohn ist für all seine Arbeit, sein rastloses Schaffen für sein Volk.

Es ist symbolhaft, daß an dem Tage, an dem das deutsche Volk sonst in großen Rundgebungen das Erntedankfest begeht, die Heimkehr von Millionen seiner Brüder sich vollzieht. Am Bückeberg werden in diesem Jahre nicht die Tausende zum-

menströmen, die sich dort alljährlich zu der großen Erntedank-Rundgebung versammeln. Statt dessen marschieren deutsche Truppen durch das Sudetenland, das in diesem Jahre zum Bückeberg des deutschen Volkes geworden ist. Dort schwellen die Dankesfundgebungen zu einer Jubelstut an, wie sie nur eine unermessliche Freude über die Erlösung zu bewirken vermag. Der Sämann hat Ernte gehalten, und sie ist überreich ausgefallen. Nach der Heimkehr der deutschen Brüder der Mark Oesterreich ist die Heimkehr des Sudetenvolkes die zweite herrliche Frucht in diesem Jahre, mit der dem deutschen Volk und seinem Führer für Jahre schwersten Ringens um die Größe des Reichs gelohnt wird.

Das deutsche Volk nimmt diesen Erntedank zum Zeichen dafür, daß der Schöpfer mit ihm und seinem Führer ist. Seinen Dank kräftigt es mit dem Gelöbnis, sich dieses Segens in aller Zukunft würdig zu erweisen und der ewig sich erneuernden deutschen Saat ein treuer Hüter zu sein.

## Deutsch-englische Friedenserklärung!

Die beiden Nationen wollen nie wieder Krieg miteinander führen

München, 1. Oktober. Der Führer und Reichkanzler und der britische Premierminister haben nach ihrer Unterredung am Freitag folgende gemeinsame Erklärung herausgegeben:

Wir haben heute eine weitere Besprechung gehabt und sind uns in der Erkenntnis einig, daß die Frage der deutsch-englischen Beziehungen von allererster Bedeutung für beide Länder und für Europa ist.

Wir sehen das gestern abend unterzeichnete Abkommen und das deutsch-englische Flottenabkommen als symbolisch für den Wunsch unserer beiden Völker an, niemals wieder gegeneinander Krieg zu führen.

Wir sind entschlossen, auch andere Fragen, die unsere beiden Länder angehen, nach der Methode der Konsultation zu behandeln und uns weiter zu bemühen, etwaige Ursachen von Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu räumen, um auf diese Weise zur Sicherung des Friedens Europas beizutragen.

Adolf Hitler.

Neville Chamberlain.

30. September 1938.

# Gegner des eigenen Bündnispartners

Das französisch-polnische Verhältnis einst und jetzt

Ri. Polen, 1. Oktober 1938.

„Meine Überzeugung ist, daß, woher immer die Morgenröte einer besseren Zukunft uns scheinen mag, wir sie am wenigsten von Frankreich erwarten dürfen.“ Der bekannte polnische General Pradzyński hat diese Worte in seinen Erinnerungen (I, S. 192) geschrieben; nicht nur in der Vergangenheit haben sie sich bewährt, sondern auch jetzt wieder, da Polen sich in dem Wirbel der aktuellen politischen Ereignisse um die Vergrößerung seines Ansehens und seiner Machtstellung bemüht. Im Rahmen der entscheidenden Auseinandersetzungen mit der Tschechoslowakei hat auch Polen seine Forderungen gestellt und dabei an seinem Verbündeten Frankreich eine Enttäuschung erlebt, wie sie sich in der Geschichte des französisch-polnischen Verhältnisses schon so oft wiederholt hat.

Auf die polnische Demarche in London und Paris, in der die Uebergabe des polnischen Ostgebiete an der Dna verlangt wurde, war in französischen Kreisen eine Reaktion zu verzeichnen, die man in Warschau sehr übel nahm. Der „Petit Parisien“ fertigte die polnischen Wünsche in scharfer Weise ab. „Die bedauernden Tatsachen“ — so schrieb das Blatt — „die sich in den letzten Tagen ereigneten, hatten die Lage in der Tschechoslowakei nur noch mehr kompliziert. Polen und Ungarn forderten für ihre nationalen Minderheiten das Recht der Selbstbestimmung. Zu diesen Forderungen könne man am besten sagen, daß sie höchst unangebracht seien.“ Herr Kernllis, Abgeordneter in der französischen Kammer, wies die polnischen Forderungen nicht nur zurück, sondern erging sich in der „Epoque“ in schweren Beleidigungen, indem er von Forderungen des „blindgewordenen und verbrüderischen Polen“ sprach. Der Abgeordnete Troissard, ehemaliger Minister, nahm in einer Rundfunkansprache gegen Polen Stellung und wurde nicht minder verlegend wie sein Kollege Kernllis. „Wir wollen uns nicht“, so erklärte er, „darüber unterhalten, was uns das Bündnis mit Polen schon gekostet hat. Der Standpunkt Polens ist zu beurteilen, jenes Polen, das vor noch nicht gar so langer Zeit vor den Kosaken ausgerissen ist, so daß wir zu seiner Rettung französische Generale ausscheiden mußten.“

Ein großer Teil der polnischen Öffentlichkeit, der sich — unbeschwert von allzu reichlichen Geschichtskennntnissen — von der franchophilen Einstellung zahlreicher Zeitungen und Parteipolitiker beeinflussen läßt, wird die Meldungen über diese französischen Stimmen, für deren Verbreitung die halbamtliche polnische Telegraphen-Agentur sorgte, mit nicht geringer Ueberraschung vernommen haben. Man kann sich vorstellen, daß diese französischen Äußerungen in der Zeit, da Jehntausende von Polen sich mit Begeisterung in das Freikorps einreihen lassen, wie eine kalte Dusche wirken mußten. In der Frage des Teschener Schließens ist der Pole sehr empfindlich, denn ihre Lösung im Sinne der jetzt erhobenen polnischen Forderungen bedeutet für ihn nicht allein einen territorialen Gewinn und die Befreiung zahlreicher Landsleute aus dem tschechischen Joch. Als Polen im Jahre 1920 seine gesamte Streitmacht gegen die Bolschewisten einsetzte, besetzten die Tschechen dieses Gebiet, ohne daß ihnen polnischerseits Widerstand geleistet werden konnte. Die Erinnerung an die Ausnutzung der damaligen polnischen Ohnmacht hat die ganzen Jahre hindurch bis heute den Gedanken an eine Rache genährt. Oft genug wurde die Erinnerung an den Verlust dieses Gebiets aufgeführt; an jedem Jahrestag der Abtretung des Teschener Gebiets wurde in der Presse und in Rundgebungen diese polnisch-tschechische Streitfrage aufgerollt und jedesmal, wenn das polnisch-tschechische Verhältnis sich zuspitzte — eine Erscheinung, die in den letzten Jahren ja schon zu einem latenten Zustand geworden war —, ist auf die Unhaltbarkeit der bisherigen Grenzen mit aller Nachdrücklichkeit hingewiesen worden.

Die rasche Entwicklung der Ereignisse in der letzten Zeit erweckte nun auch im polnischen Volke die Hoffnung, daß der Augenblick gekommen sei, das damals an die Tschechen verlorene Gebiet wieder zurückzuerhalten. Und während der deutsche Nachbar für die polnischen Ansprüche nicht nur sofort volles Verständnis zeigte, sondern durch die Forderung nach einer Generallösung des Nationalitätenproblems der Tschechoslowakei sich auch in der Praxis für sie einsetzte, kam nun von dem französischen Verbündeten nicht nur keine Hilfe, sondern es schallten dem polnischen Volke durch den Äther noch jene Beleidigungen entgegen, die die offiziöse Presse zu scharfen Erwidrerungen veranlaßten. Wenn der Warschauer regierungsfreundliche „Cypres Poranny“ sogar schon

# Europa auf neuem Wege

## Die Friedenslösung der „Großen Vier“

Ein Kreis von 20 Jahren hat sich geschlossen. Wieder tauchen die Begriffe „Rat der Vier“ und „Botschafterkonferenz“ auf, nur genau im gegenteiligen Sinne jener Zeit von Versailles, als man versuchte, Europa um ein Loos herum zu bauen, nämlich unter völliger Nichtachtung Deutschlands und der Zukunft des deutschen Volkes. Wenn heute die Londoner „Times“ schreibt, es hätten viele Irrtümer vermieden werden können, wenn damals statt des Amerikaners Wilson bereits ein deutscher Vertreter im Rat der Vier hätte sitzen können, dann ist das der beste Beweis dafür, daß die beiden Demokratien des Westens am Freitag in München nichts von ihrem Prestige verloren haben. Vielmehr hat es sich gezeigt, daß die Tschechoslowakei als eine typische Schöpfung der Versailler Mentalität Europa in dieser kritischen Stunde zur Entscheidung zwang. Die Entscheidung ist so gefallen, wie es angesichts der Tatsache der Zusammenkunft von vier Regierungsoberhäuptern der größten Mächte gar nicht anders zu erwarten war. Das wichtigste Zeichen der Stunde ist die Selbstverständlichkeit, mit der in der ganzen Welt, außer Moskau, das Ergebnis des Münchener historischen Tages angenommen und begrüßt wird. Die internationale Kommission der Botschafter, in der auch der Vertreter der Tschechoslowakei einen Sitz hat, ist am Freitag nachmittag in Berlin

zum erstenmal zusammengetreten und hat ihre Arbeit aufgenommen.

Man sieht, daß der schnellen und restlosen Einigung in München unverzüglich die Praxis der Durchführung auf dem Fuße folgt. Wer gezweifelt hatte, ob das Datum des 1. Oktober nicht zu nahe gelegt war, um die friedliche Lösung zu gewährleisten, der ist heute eines Besseren belehrt. Noch bevor der 1. Oktober herankam, existierte das Uebereinkommen der vier Mächte und das Gremium der internationalen Kommission, bei dem alles weitere anhängig zu machen ist. Wer wagt es, angesichts der feierlich übernommenen Vereinbarung der vier Mächte für die Durchführung der Abtrennung des Sudetenlandes innerhalb von 10 Tagen jetzt noch querschleifen und den Frieden Europas zu stören?

Der deutsche Anspruch ist durch das Einvernehmen Adolfs Hitlers mit Mussolini, Chamberlain und Daladier befriedigt worden. Das deutsche Memorandum ist die Grundlage geworden, nicht für einen halben Kompromiß, sondern für die feste Plattform der Mächtegarantie zur Lösung der tschechischen Krise. Wir haben nun eine klar umgrenzte Entwicklung vor uns. Bis zum 10. Oktober wird die Heimkehr des Sudetenlandes praktisch vollzogen sein, bis Ende November werden die Volksabstimmungen im strittigen Gebiet

ebenfalls stattgefunden haben, so daß noch vor Jahresluß die endgültige Grenze zwischen Deutschen und Tschechen international festgelegt sein wird.

Darüber hinaus ist auch bereits das Selbstbestimmungsrecht für Polen und Ungarn von den vier Mächten ins Auge gefaßt worden, und zwar in der verbindlichen Form, daß innerhalb eines Vierteljahres in dieser Beziehung Klarheit geschaffen werden muß. So ist also aus der so gefährlich angewachsenen europäischen Krise der letzten Wochen um die Tschechoslowakei kein Konflikt geworden, sondern die notwendige Operation wird in voller Verantwortlichkeit und Einhelligkeit durchgeführt, so daß die Stellung des künftigen Staates im Moldauration zu keinerlei Zweideutigkeiten mehr Anlaß geben wird.

In diesem Augenblick erhebt sich noch einmal die historische Frage, warum alles so kommen mußte. Die Tschechoslowakei war in Versailles und durch den Willen von Dr. Beneš angezettelt worden als ein Sporn in Deutschlands Flanke. Aus dieser verfehlten angeblichen Mission des neuen Staatsgebildes ergab sich mit tragischer Zwangsläufigkeit, daß im Sudetenland eine deutschfeindliche Praxis schlimmer Art und in Prag eine deutschfeindliche Außenpolitik bis zur Verblendung des Bündnisses mit Sowjetrußland getrieben wurde. Man kann heute sagen, daß Dr. Beneš seinen Staat von Genf bis Moskau in verhängnisvoller Konsequenz aus Europa herausmanövriert hatte.

Europa ist an der tschechischen Krise nicht zugrunde gegangen sondern hat in einer noch vor Tagen unvorstellbaren Weise zu sich selbst gefunden. München ist kein Endpunkt, aber ein Start von Möglichkeiten der Zusammenarbeit, der schon lange fällig war, bisher aber stets an überkommenen Reibungen und Mißverständnissen zu scheitern drohte. Der beste Beweis hierfür ist die deutsch-englische Friedenserklärung, die der Vierer-Vereinbarung in so überraschender Weise gefolgt ist. Alles dies wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht die vier Mächte, von deren nordringlicher Verantwortung in der europäischen Politik schon oft die Rede war, in diesem entscheidenden Augenblick vertreten gewesen wären durch vier ganze Männer. Demokratische und autoritäre Staatsmänner haben sich nicht nur verstanden, sie haben sich zusammengefaßt und in wenigen Stunden eine beispielhafte Arbeit geleistet, wie sie Genfer Ausschüsse niemals in der ganzen Nachkriegszeit aufweisen konnten. Rasche und ganze Arbeit ist getan worden, und daß dies möglich war, ist der größte Sicherheitsfaktor für die weitere Entwicklung. Die Wände des anonymen Mißtrauens sind endlich gefallen, und wer in München miterleben konnte, wie die vier Männer auf Anhieb den richtigen Ton und den richtigen Weg zum Entschluß fanden, der hat das Vertrauen in die Selbsthaltungskraft unseres Kontinents gewonnen, wie es wertvoller gar nicht gedacht werden kann.

Die tschechische Krise wird gelöst, der Rat der Vier hat sich entschieden, Europa besteht als lebendige Wirklichkeit.

## Prag hat angenommen!

Aber nur unter „Protekt“ ...

Prag, 1. Oktober. Die tschechoslowakische Regierung hielt am Freitag um 12 Uhr unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Beneš auf der Prager Burg eine Sitzung ab. In dem amtlichen Bericht darüber heißt es:

„Nach allseitiger Erwägung und Prüfung aller dringlichen Empfehlungen, die der Regierung durch die französische und britische Regierung übermittelt wurden, und im vollen Bewußtsein der historischen Verantwortung, hat sich die tschechoslowakische Regierung unter voller Zustimmung der verantwortlichen Faktoren der politischen Parteien dazu entschlossen, die Münchener Beschlüsse der vier Großmächte anzunehmen.“

Sie hat dies im Bewußtsein getan, daß die Nation erhalten werden muß und daß eine andere Entscheidung heute nicht möglich ist. Die Prager Regierung richtet“, so heißt es in dem amtlichen Bericht am Schluß, „gleichzeitig an die Welt ihren Protest gegen diese Entscheidung, die einseitig und ohne ihre Teilnahme erfolgte.“

## Freiheitsfahnen!

Warnsdorf, 1. Oktober. Die in letzter Zeit wiederholt von tschechischen Bluttaten schwer heimgeglichte sudetenböhmische Grenzstadt Warnsdorf steht jetzt ebenso wie Oberfennersdorf, Rumburg und viele andere sudetenböhmische Grenzstädte, ganz im Zeichen der Hakenkreuzfahnen. Aber nicht nur mit Fahnen und Wimpeln, sondern auch mit Kränzen und Blumen ist fast jedes Haus geschmückt worden.

mit dem Gedanken eines nahen Endes des polnisch-französischen Bündnisses spielte, dann ist das ein Zeichen dafür, daß man in Polen an eine Hilfsbereitschaft des Bündnispartners nicht nur im tschechischen Falle nicht mehr glaubt. Schließlich hat man schon oft genug Beweise dafür erhalten, daß der französische Freund Polen zwar sehr gern in seine eigene politische Rechnung einsetzt, Polen selbst aber kaum jemals in kritischen Augenblicken der französischen Unterstützung sicher war.

In seinem Werk „Polen im politischen System Europas“, das weit über Polen hinaus beträchtliches Aufsehen erregte, bringt der bekannte Publizist Wladyslaw Studnicki diese Erkenntnis unerblickt zum Ausdruck, wenn er schreibt: „Die geographisch voneinander durch den ganzen mitteleuropäischen Raum getrennten Nationen Polen und Frankreich führten gegeneinander zwar keine Kriege, sind aber niemals erfolgreich miteinander verbündet gewesen und haben meist an entgegengesetzten politischen Fronten gestanden.“ Studnicki führt auch die Ueberlegungen an, die General Pradzyński seinerzeit zu der Ueberzeugung brachten, daß Polen von Frankreich nichts zu erhoffen habe. In seinen Erinnerungen schrieb der alte polnische Freiheitskämpfer: „Zur polnischen Sache zurückkehrend, überlegen wir doch einmal, welchen Einfluß Frankreich darauf hatte. Von der Zeit, wo Polen seine Könige

In ganz kurzer Zeit hat sich das Gesicht dieser Grenzstädte grundlegend geändert. Ueberall sieht man eine froh bewegte Menschenmenge und die Schaufenster sind mit Führerbildern, von frischen Blumen umrahmt, geschmückt.

## Deutsche Stammesbrüder wieder unter starkem Schutz

Berlin, 1. Oktober. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat folgenden Tagesbefehl an die Truppen erteilt:

Mit dem 1. Oktober beginnend, rückt das deutsche Heer in die von unserem Führer befreiten deutschen Gebiete der Tschechei ein.

Das deutsche Heer betritt die erlösten Gebiete in der stolzen Freude, Kämpfer deutscher Zucht und Ordnung zu sein und als Werkzeug seines Obersten Befehlshabers von nun an seinen deutschen Stammesbrüdern den starken Schutz der deutschen Waffen gewähren zu dürfen.

Heil dem Führer!  
Der Oberbefehlshaber des Heeres  
gez. von Brauchitsch.

## Des Führers Heimkehr nach dem Siege

Berlin, 1. Oktober. Der Führer und erste Kanzler des Großdeutschen Reiches, der Befreier der Millionen geknechteter Deutschen vom tschechischen Joch, traf Sonnabend vormittag in einem Sonderzug, von München kommend, um 10.42 Uhr auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof in der Reichshauptstadt ein. Berlin bereitet dem Führer einen triumphalen Empfang. Auf der Fahrttrasse vom Anhalter Bahnhof bis zur Reichstanzlei huldigten sie ihm in überwältigenden Formen und unbegreiflichen Szenen der Freude.

nicht mehr selbst wählte, sondern fremde Mächte sie einsetzten, hat sich niemals ein Kandidat Frankreichs gehalten. Ludwig XV. erreichte nicht einmal durch Krieg, seinen Kandidaten auf polnischem Thron zu halten. Dem König Leszczyński und der Konföderation konnte Frankreich nur armselige Hilfe leisten. Die Teilung Polens konnte es nicht verhindern. Nur unter Napoleon ist Frankreich wie ein überschwemmter Fluß aus seinem Bett getreten, und schwer irrt der, der dies für normal hält.“

Daß die Polen in ihren Freiheitstämpfen gegen die Russen im vorigen Jahrhundert beim französischen Volke wohl auf Sympathien stießen, aber auch keine praktische Hilfe erhielten, ist wohl eine der schwersten Enttäuschungen, die dem polnischen Volke von Frankreich bereitete wurden. Wenn Herr Troissard nun heute in zynischer Weise von der polnischen Flucht vor den Kosaken im Jahre 1920 und der Rettung Polens durch französische Generale spricht und damit im Hinblick auf die aktuellen Ereignisse den Polen Undankbarkeit vorwerfen will, so erreicht er höchstens, daß auf polnischer Seite von neuem unangenehme Erinnerungen an die französische Unterstützung aus dem Jahre 1920 geweckt werden. In weitesten Kreisen der polnischen Öffentlichkeit wird die damalige Hilfe Frankreichs als sehr fragwürdig hingestellt. Es gibt wohl kaum ein Ereignis in der neueren polnischen Geschichte, auf das das polnische Volk stolzer wäre als

auf das „Wunder an der Weichsel“. Durch den Vorwurf der Feigheit im Zusammenhang mit den damaligen Kämpfen gegen die Bolschewisten dürften die Franzosen sich auch in jenen Kreisen manche Sympathie verschert haben, die immer entschiedene Befürworter einer polnisch-französischen Bündnis- und Freundschaftspolitik gewesen sind.

Heute steht Polen nun wieder vor einer schwierigen außenpolitischen Frage, und wieder hat ihm der französische Verbündete eine arge Enttäuschung bereitet. Da Polen seine eigene Außenpolitik betreibt und sich außerhalb des sowjetrussisch-französischen Blocksystems gegen Deutschland befindet, steht es jedenfalls wiederum der Tatsache gegenüber, daß sein Bündnispartner Frankreich zugleich der Bündnispartner seines Gegners, der Tschechoslowakei, ist.

Erst infolge der entschiedenen Haltung Deutschlands und Italiens gab Paris in der tschechischen Frage nach, was in dem Zusatz zum Münchener Abkommen zum Ausdruck kommt; dort wird eindeutig auf die Notwendigkeit der Lösung auch der polnischen und ungarischen Minderheitsfrage hingewiesen.

Vielleicht wird dieses neue Beispiel für die Problematik des französischen Bündniswertes auch jenen polnischen Kreisen die Augen öffnen, die die politische Wirklichkeit bisher nicht erkannten oder erkennen wollten.

D. P. D.

# Die Staatsmänner über München

## Mit Jubelstürmen der Begeisterung in ihrer Heimat empfangen

### In Rom:

Rom, 1. Oktober. Von dem weltgeschichtlichen Treffen in der Hauptstadt der Bewegung traf Benito Mussolini nach einer triumphalen Fahrt durch Italien am Freitag um 18 Uhr im Sonderzug wieder in Rom ein. Die Hauptstadt des Faschismus bereitete dem Duce einen unbeschreiblich herzlichen Empfang.

Anlässlich der Rückkehr des italienischen Regierungschefs nach Rom hatte sich schon am frühen Nachmittag das Stadtbild rasch auf Feststimmung umgestellt. Die Straßen Roms prangten im bunten Fahnenstaub der italienischen Tricolore, der römischen Farben und der Partefahnen, zwischen denen vielfach auch die Hakenkreuzflagge wehte.

Als der Sonderzug um 18 Uhr einrollte, drängte Mussolini in der Bahnhofshalle unter den Klängen der italienischen Nationallieder begeistert Jubel entgegen.

Im offenen Wagen begab sich dann Benito Mussolini sofort zum Palazzo Venezia. Auf dem Wege dorthin nahm der tosende Jubel der Menge orkanartige Formen an, während von den dichtbesetzten Fenstern der Straßenfront Fahnen geschwenkt und Blumen gestreut wurden.

Es ist 18.20 Uhr. Die Klänge der Giovinetta erschallen und Mussolini erscheint auf dem geschichtlichen Balkon des Palazzo Venezia. Dabei erklärt er in dieser feierlichen Stunde:

Kameraden! Ihr habt denkwürdige Stunden erlebt. In München haben wir für den Frieden der Gerechtigkeit gearbeitet. Ist das nicht das Ideal des italienischen Volkes? (Stürmische Ja-Rufe.)

Dann zieht sich Mussolini wiederum vom Balkon zurück. Doch das Aufbrausen immer neuer Duce-Duce-Rufe, die oft durchsetzt sind mit Heil-Hitler-Rufen, bewegt ihn, noch wiederholt auf den Balkon zu treten.

### In London:

London, 1. Oktober. Das Flugzeug, das den britischen Premierminister aus München in die Heimat zurückbrachte, ist um 17.40 Uhr auf dem Flugplatz Heston gelandet.

Seit mehr als zwei Stunden wartete eine ungeheure Menschenmenge geduldig, um Chamberlain den ihm gebührenden Empfang zu bereiten. Das gesamte Kabinett, sämtliche englischen hohen Kommissare der Dominions sowie zahlreiche diplomatische Vertreter hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden, darunter der deutsche Geschäftsträger Dr. Kordt sowie Gesandtschaftsrat Baron Selzam.

Als Chamberlain das Flugzeug verließ, trat Außenminister Lord Halifax auf ihn zu, begrüßte ihn und überreichte ihm ein persönliches Schreiben des Königs. Chamberlain zog dann aus seiner Tasche das von ihm und dem Reichkanzler unterzeichnete Dokument, das den Weg ebnet für eine neue deutsch-englische Verständigung. Unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge verlas der Premierminister den Inhalt dieses Dokuments und erklärte:

Ich wünsche lediglich zwei Dinge zu sagen. Zunächst einmal habe ich eine ungeheure Anzahl von Briefen während all dieser angstvollen Tage erhalten. Auch meine Frau hat Briefe der Dankbarkeit und der Freundschaft erhalten, und ich kann Ihnen nur lediglich sagen, wofür eine Ermutigung dies für mich gewesen ist. Ich wünsche, dem britischen Volke für alles das zu danken, was es getan hat, und weiter wünsche ich, zu erklären, daß die Vereinigung des tschecho-slowakischen Problems, die nun erreicht worden ist, nach meiner Ansicht lediglich der Auftakt für eine größere Vereinigung ist, in der ganz Europa den Frieden finden kann.

Anschließend begab sich Chamberlain, erneut von dem Beifall der Menge begleitet, im Wagen direkt zum Buckingham-Palast, wo er vom König empfangen wurde.

Chamberlains Fahrt vom Flugplatz Heston zum Buckingham-Palast gestaltete sich zu einer beispiellosen Triumphfahrt. Noch nie ist ein englischer Staatsmann in diesem Jahrhundert so gefeiert worden. Bei der Fahrt selbst wurde der Kraftwagen von der begeistertsten Menge immer wieder aufgehalten. Schließlich stimmte die Menge das Lieblingslied der Engländer an: "For he is a good fellow. Botschafter, Diplomaten und Minister stimmten spontan in den Gesang der Massen ein, während Chamberlain sichtlich ergriffen nach allen Seiten dankte.

### In Paris:

Paris, 1. Oktober. Ministerpräsident Daladier ist Freitag nachmittag gegen 16 Uhr auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget eingetroffen und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden. Auf den Zufahrtsstraßen zum Flugplatz und auf dem Flughafen hatten

sich Tausende und Zehntausende angeammelt, die dem französischen Ministerpräsidenten bei der Landung und bei seiner Fahrt in das Innere der Hauptstadt zjubelten.

Auf dem Flugplatz herrschte eine ungewöhnlich begeisterte Stimmung. Schon der Außenminister Bonnet wurde, als er zur Begrüßung Daladiers auf dem Flughafen eintraf, stark jubelt. Aber dieser Jubel steigerte sich zum Orkan, als Daladier dem Flugzeug entstieg. Fast sämtliche Minister hatten sich zum Empfang des Ministerpräsidenten eingefunden. Man bemerkte auch den Chef des Generalstabes der Landesverteidigung, General Gamelin, umgeben von einer ganzen Anzahl von Generälen und höheren Offizieren.

Als Daladier unter den Klängen der Marseillaise die Ehrenkompanie abschnitt, wurden ihm von den anwesenden Frauen kleine Blumensträuße zugeworfen. Immer wieder brach die Menge in den Ruf aus: „Es lebe Frankreich! Es lebe Daladier! Es lebe der Frieden!“

## Das Abkommen — geschichtlicher Wendepunkt

### Erklärungen Chamberlains, Daladiers und Roosevelts

Der „Bölkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung eines Mitgliedes seiner Schriftleitung mit Ministerpräsident Chamberlain in München. Die Frage, ob er das Abkommen für eine Einzelercheinung oder für ein Ereignis von weittragender Bedeutung halte, beantwortete Chamberlain dahin:

„Ich habe niemals einen Zweifel daran gelassen, daß ich sehr viel mehr im Sinn hatte, als ich mich mit allen Kräften der Sudetenfrage annahm. Dieses Problem war zwar außerordentlich gefährlich in seinem akuten Stadium, aber ich hatte das Gefühl, daß es nur das letzte Hindernis auf dem Wege zu größeren Dingen war. Mein

Im Zusammenhang mit den Münchener Vereinbarungen veröffentlicht die Agentur Havas einen ausführlichen Bericht über die Sitzung des Ministerrates.

Am Schluß der Havas-Meldung heißt es dann. Der begeisterte Empfang, der Daladier am Freitag von der Pariser Bevölkerung bereitet wurde, beweise zur Genüge die friedfertigen Gefühle in Frankreich. Auch in Deutschland hätten gleichartige Kundgebungen von seiten der Menge den französischen Ministerpräsidenten begrüßt.

Diese Kundgebungen zeigten, daß bei allen Völkern gegenwärtig nichts unpopulärer sei als der Gedanke des Krieges. In Paris sei man daher der Ansicht, daß die zustande gekommene Regelung des Sudetenproblems das Signal für eine allgemeine Entspannung sein könne und daß die so zum besten geführte friedliche Anstrengung von anderen aufbauenden Bemühungen gefolgt werden müsse.

Daladier gab dem Vertreter des DNB. folgende Erklärung:

„Ich glaube, daß die Münchener Zusammenkunft ein geschichtliches Datum im Leben Europas darstellen kann. Dank dem hohen Verständnis der großen Mächte ist der Krieg vermieden und ein ehrenvoller Friede allen Völkern gesichert worden.

„Ich hatte die Freude, selbst festzustellen, daß in Deutschland keinerlei Gefühl des Hasses oder der Feindseligkeit gegen Frankreich herrschten. Seien Sie sicher, daß die Franzosen ihrerseits keinerlei Gründe der Feindseligkeit gegen Deutschland empfinden. Das trifft auch für die Zeit der diplomatischen Spannungen und der militärischen



## Für die Gesundheit

kann man auch auf angenehme Art und Weise etwas tun. Karo-Franck-Kaffeexztrakt macht den Kaffee nicht nur gesünder, sondern auch wohlschmeckender. Darum zu jedem, sogar zum besten, ja gerade zum besten Kaffee

### Karo-Franck in Würfeln!

eigentliches Ziel ist, durchzusehen, daß Europa fähig wird, seiner friedlichen Arbeit ohne die ständige Gefahr internationaler Konflikte nachzugehen.

Eine wesentliche Vorbedingung dazu ist ein besseres gegenseitiges Verstehen zwischen England und Deutschland. Unsere Regierungssysteme sind sehr verschieden. Jeder von uns ist überzeugt, daß das seinige den eigenen Bedürfnissen am besten angepaßt ist, und wir müssen uns damit abfinden, daß jedes Volk seine eigene Art von Regierung haben sollte.

„Ich glaube, daß wir hiermit eine Verbindung hergestellt haben, die für die zukünftigen Beziehungen unserer beiden Länder sich als sehr nützlich erweisen wird.“

Präsident Roosevelt nahm am Freitag auf einer Pressebesprechung zu dem Abkommen von München, das auch in der amerikanischen Bundeshauptstadt mit dem Gefühl größter Erleichterung aufgenommen worden ist, Stellung. Er betonte, daß es sich im Gegensatz zu mancher anderen „Krise“ diesmal um eine wirkliche Krise gehandelt habe. Mit sehr anerkennenden Worten äußerte sich Roosevelt über das Verhalten der Presse und des Rundfunks in den Vereinigten Staaten. Er tat das allerdings mit einigen — höchst angebrachten — Vorbehalten, über die er sich im einzelnen aber nicht ausließ. Roosevelt tritt zum Wochenende seinen immer wieder hinausgeschobenen Erholungsurlaub an.

Die gemeinsame Verlautbarung des Führers und Chamberlains hat an zuständiger amerikanischer Stelle einen ganz besonders starken Eindruck hervorgerufen. Man sieht in ihr den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Berlin und London.

München, 1. Oktober. Ministerpräsident Da-

## Hoffnungsvoller Auftakt

Die Internationale Kommission hat die Arbeit aufgenommen. — v. Weizsäcker zum Vorsitzenden ernannt

Berlin, 1. Oktober. Die Internationale Kommission, die mit der Regelung der Anwendung des Münchener Abkommens vom 29. September beauftragt ist, hat Freitag nachm. um 17 Uhr in Berlin ihre erste Sitzung abgehalten. Sie hat den Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Herrn von Weizsäcker, zum Vorsitzenden ernannt. Dieser dankte seinen Kollegen und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Geist der Freundschaft und des Ausgleichs die Verhandlungen besele.

Die Kommission ernannte eine Unterkommission für militärische Fragen, die sich sofort mit der Frage der Festlegung der Bedingungen für eine reibungslose Uebergabe der fraglichen Gebiete der I. Zone befaßte. In der Vollziehung hat die Internationale Kommission alsdann die Vorschläge der genannten Unterkommission angenommen.

Vor der Aufhebung der Sitzung gaben die Mitglieder der Kommission der Ueberzeugung Ausdruck, daß in den beteiligten sowie in allen übrigen Ländern nichts unterbleiben wird, was geeignet ist, um die für eine erfolgreiche Beendigung ihrer Arbeiten nötige Atmosphäre aufrecht zu erhalten.

## Dank aus allen Gauen

Telegrammlut für den Führer

München, 1. Oktober. Nach dem glücklichen Abschluß der Viermächtebesprechungen läuft beim Führer aus allen Schichten des deutschen Volkes eine Fülle von Telegrammen ein, die ihn zu dem Erfolg des Abkommens und der Heimkehr der Sudetendeutschen ins Reich beglückwünschen.

Aus all diesen Dankeskundgebungen spricht die tiefe Freude darüber, daß der Führer nach der Ostmark nun auch die Sudetendeutschen ins Reich zurückführt.

## Londoner Stimmungsumschwung

Volksmenge gegen Marxisten-Abordnung

London, 1. Oktober. Bezeichnend für den ungeheuren Stimmungsumschwung, der sich in den letzten 24 Stunden in England vollzogen hat, ist ein kleiner Zwischenfall, der sich am Nachmittag in der Downing Street ereignet hat. Eine marxistische Abordnung versuchte sich Einlaß in Downing Street 10 zu verschaffen, um dort gegen die Politik Chamberlains zu protestieren. Die Menge, die diesen Vorfall beobachtete, brachte sofort ihre Mißfallen zum Ausdruck; Rufe, wie „Werft sie hinaus!“, wurden laut. Schließlich wurde die Haltung der Menge so drohend, daß eine Polizeiautorität die Marxisten aus der Downing Street herausführen mußte.

## Bückerberg-Kundgebung fällt aus

Berlin, 1. Oktober. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Durch die verständliche Inanspruchnahme aller Transportmittel ist es notwendig geworden, die Feier des Erntedanktages auf dem Bückerberg und die damit verbundenen Empfänge in Hannover und Goslar ausfallen zu lassen.

## Deutsche und belgische Gesandtschaften wurden Botschaften

Berlin, 1. Oktober. Auf Grund eines mit der belgischen Regierung erzielten Einvernehmens über die Umwandlung der beiderseitigen Gesandtschaften in Botschaften hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, wodurch die deutsche Gesandtschaft in Brüssel in eine Botschaft umgewandelt worden ist. Der Führer und Reichkanzler hat demgemäß den Gesandten von Bälou-Schwante zum deutschen Botschafter in Brüssel ernannt.

Gleichzeitig ist der Berliner königlich belgische Gesandte, Vicomte Dagnignon, zum königlich belgischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

## Ausprache über den Balkanbund

Der türkische Außenminister bei Stojadinowitsch

Belgrad, 1. Oktober. Der türkische Außenminister Dr. Rüdschi Aras traf am Freitag in Belgrad ein. Er wird mit Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch verschiedene den Balkanbund betreffende Ausprachen haben.

Reichswirtschaftsminister Funk in Belgrad. Auf seiner Reise durch Südosteuropa traf Reichswirtschaftsminister Walter Funk am Freitag abend in Belgrad ein, wo er bis Montag bleiben wird.

## Feiern mit Sekt und Wein

Saarbrücken, 1. Oktober. Im deutsch-französischen Grenzgebiet ist das in München geschlossene Abkommen mit ganz besonderer Herzlichkeit begrüßt worden. Da die Bevölkerung beiderseits der Grenze stets in gutem Einvernehmen miteinander gelebt hat, ist von ihr ein großer Druck genommen worden. Zahlreich sind die Kundgebungen herzlicher Freude. Besonders eindrucksvoll war eine solche Kundgebung auf der Brücke zwischen dem auf deutschem Gebiet liegenden Groß-Rosseln und dem französischen Klein-Rosseln. Die deutschen und französischen Grenzbeamten gaben ihrer Freude über das Ergebnis Ausdruck. Eine französische Firma stiftete eine Kiste Wein und Sekt, die gemeinsam mit der von beiden Seiten zusammengeklärten Bevölkerung unter Hochrufen geleert wurde. Auf deutscher Seite wurde die Hakenkreuzfahne ausgezogen, während die Franzosen die Tricolore hielten. Auf französischer Seite ertönten immer wieder Hochrufe auf den Führer, während gleichzeitig „Nieder mit dem Kommunismus!“ gerufen wurde.

Ein Schönheitsmittel,  
das Sie Tag für Tag  
verwenden sollten!

ELIDA BLUMEN SEIFE

Dermatologisch  
geprüft!

## Musschaltung der Sowjetunion aus Europa

Die Weltpresse weiter im Zeichen der Münchener Ergebnisse

### Warschau

Die Münchener Konferenz wird von der polnischen Presse allgemein in dem Sinne besprochen, daß das tschecho-slowakische Problem in seiner Gesamtheit noch nicht erledigt wurde, da die polnischen und ungarischen Forderungen noch erfüllt werden müßten und über das Schicksal der Slowakei und der Karpatho-Ukraine noch nicht gesprochen worden ist. Der „Gazeta Poranny“ sieht drei Hauptergebnisse:

1. Deutschland erzielte einen größeren Erfolg als die Westmächte, es führte seine Absichten durch, während die Vorteile für England und Frankreich hauptsächlich in der Wahrung des Prestiges bestehen.

2. Das Ergebnis der Münchener Vereinbarungen ist eine Erledigung der Rolle der Tschecho-Slowakei in Mitteleuropa. Die innere Schwäche dieses aus verschiedenen Völkern zusammengestellten Staates hat sich so deutlich gezeigt, daß niemand sich für die Aufrechterhaltung dieser geopolitischen Fiktion eingesetzt hat.

3. Die Sowjets hören auf, in Europa eine aktive Rolle zu spielen. Das Bündnis Prag-Moskau erlischt automatisch. Die Abneigung der Sowjets gegen eine Intervention für ihren Bundesgenossen ist bei der Beurteilung der Kräfteverhältnisse in der Welt besonders bemerkenswert. Das national-radikale „ABC“ stellt fest, Hitler habe den geeignetsten Augenblick für sich und den ungeeignetsten für seine Gegner gewählt.

„Gazeta Polska“ schreibt, die in München nach der Eingliederung Österreichs in das Reich erzielte zweite Gebietsrevision zugunsten Deutschlands sei ein großer Sieg der Politik Adolf Hitlers. Wenn sich diese Revision ohne Blutvergießen durchführen ließ, dann nicht nur, weil der Führer über eine wirklich große Macht verfügt, sondern auch, weil das moralische Recht auf Seiten Deutschlands war. An der Spitze der deutschen Großmacht stehe ein Mann, der die vollendete Errichtung Großdeutschlands als das Ziel seines Lebens betrachte. Ueber das Schicksal des kleinen tschecho-slowakischen Staates entscheide ein Mann, der günstige Winde und Strömungen für die Erzeugnisse seiner „Genialität“ hielt und sich in taktischen Manövern verlor. München, so heißt es in dem Aufsatz weiter, habe erwiesen, daß das Dritte Reich nach der Zusammenarbeit aller Kulturnationen Europas strebe. Eine Folge Münchens sei es nunmehr, daß der Einfluß der Sowjetunion in Europa endgültig ausgeschaltet sei. Der Verfall der Tschecho-Slowakei sei ein Wendepunkt in einer Reihe von historischen Prozessen, die mit der französischen Revolution begannen und die zu der Bildung von Nationalstaaten führten.

### Paris

Die Pariser Morgenpresse steht am Sonntagabend im Zeichen des wiedergefundenen Friedens. Fast alle Zeitungen weisen auf die Verdienste hin, die sich der Führer, der Duce, Ministerpräsident Daladier und Premierminister Chamberlain um den Frieden erworben haben. Man kann es vielleicht als bedauerlich bezeich-

nen, daß die üblichen französischen Hehelemente auch am Sonntagabend morgen inmitten dieser allgemeinen Glückstimmung ihr übliches fragwürdiges Gezänk austoben. Aber dieser kleine Misthaufen verschwindet völlig in der Flut der allgemeinen Begeisterung. Im „Journal“ heißt es, der gestrige Freitag sei ein Tag gewesen, wie ihn Frankreich seit dem Waffenstillstand nicht mehr gekannt habe. Der Außenminister des Blattes schreibt: Am 1/2 Uhr nachts sei der 30. September 1938 mit dem Münchener Abkommen in die Geschichte eingetreten. Das sei nur ein Anfang gewesen. Der gleiche Tag habe das europäische Direktorium entstehen gesehen. Kein Zweifel sei mehr möglich. Das sei der Sinn der am Nachmittag von Adolf Hitler und Chamberlain unterzeichneten Erklärung. Diese Erklärung proklamiere nicht allein die Freundschaft Englands und Deutschlands, sie beschränke sich nicht auf die Versicherung des Wunsches, alle Streitfragen ohne Waffengewalt zu regeln. Diese Erklärung organisiere ein „Konsultationssystem der Regierungsoberhäupter“, das dazu ausersehen sei, sich weiter zu entwickeln. Daladier und Chamberlain hätten die von ihnen vertretene Sache gut verteidigt. Aber man würde ungerecht sein, wenn man den von Adolf Hitler und Mussolini bezeugten Verständigungsgeist mit Stillschweigen übergehen wollte. Der Führer und der Duce hätten mit der gleichen Begeisterung an der Errichtung eines Bauwerkes gearbeitet wie der Premierminister und der Ministerpräsident. Der Außenminister des „Gazette“ erklärt, es sei unbedingt notwendig, daß die Achse Paris-London eine kluge und fortschreitende Zusammenarbeit mit der Achse Berlin-Rom anbahne. Auf diesen Wunsch sei zweifellos auch die gemeinsame Erklärung Chamberlains und Adolf Hitlers in München zurückzuführen.

### London

Die Erklärung des Führers und Chamberlains, daß Deutschland und Großbritannien nie wieder sich im Krieg gegenüberstehen werden, hat in London allergrößten Eindruck gemacht. Unter riesigen Schlagzeilen und Ueberschriften künden die Londoner Abendzeitungen ihren Lesern dieses historische Ereignis an.

„Evening News“ bringt die Meldung von dem Abkommen zwischen Hitler und Chamberlain unter der ganzseitigen Ueberschrift: „Premier-Hitler-Pakt“ und mit der Unterüberschrift: „Gemeinsame Erklärung: Unsere zwei Völker wünschen, niemals wieder in Krieg zu ziehen. Wir sind entschlossen, in Zukunft zu beraten.“

Ohne Rücksichtnahme auf parteimäßige Einstellung begrüßt die englische Presse die nunmehr erfolgte Unterzeichnung des deutsch-tschecho-slowakischen Konfliktes und auch die Unterzeichnung der deutsch-englischen Erklärung. Wenn an der Lösung der sudetendeutschen Frage hier und da Kritik geübt wird, so doch nur in sehr zurückhaltender und bedingter Form. Freude und Hoffnung darüber, daß der Friede Europas gerettet ist und vielleicht eine neue Ära für Europa heraufzieht, erdrüben die Einwendungen gegenüber dem

Viermächteabkommen. Besonders erkennt die Londoner Morgenpresse an, mit welcher überraschend großen Herzlichkeit Chamberlain von der Münchener Bevölkerung willkommen geheißen und gefeiert worden ist.

In ihrem Leitartikel sagt die „Times“, die gemeinsame Erklärung zwischen Führer und Chamberlain solle in Zukunft die gesamten deutsch-englischen Beziehungen leiten. Mit besonderem Hinweis auf das deutsch-englische Flottenabkommen ebenso wie die so glücklich beendeten Verhandlungen in München habe der Führer England ernsthaft an seine guten Absichten erinnert, die das englische Volk in der neuen Atmosphäre nur zu gern anerkennen werde.

### Rom

Unter der Ueberschrift „Ein Sieg des Friedens“ erklärt „Giornale d'Italia“, daß mit dem Münchener Abkommen der Fall Tschechien, das Pulverfaß in Europa, als Anlaß eines europäischen Kriegs ausgeschaltet worden sei. Was noch unlängst als ein Wunder angesehen worden sei, habe in kaum 36 Stunden seine Verwirklichung gefunden. In letzter Stunde sei ein Konflikt zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei und somit der Krieg vereitelt worden.

„Tribuna“ erklärt, das Abkommen von München sei nicht nur für den Frieden, son-

dern für die Befriedung wichtig, denn es handle sich nicht um eine Verlegenheitslösung, um aus einer tragisch gewordenen Lage herauszukommen, sondern um einen dauerhaften Baustein des europäischen Friedens. Das Abkommen sei aber auch ein Präzedenzfall für die Revision der Verträge. Die Genfer Liga, die ursprünglich eigentlich diesem Zweck hätte dienen sollen, habe sich in Wirklichkeit als das Organ zur Aufrechterhaltung des Status quo entpuppt. Die vier europäischen Großmächte hätten dagegen, als sie sich vor ein Problem des Krieges oder des Friedens gestellt sahen, nicht einen Augenblick gezögert, über den Grundsatz der Unantastbarkeit der Verträge hinweg den rechten Weg zu finden.

### Tokio

Das Ergebnis von München löste in allen Kreisen der Hauptstadt freudigste Genugtuung aus. In der Presse stehen die Münchener Berichte in größter Aufmerksamkeit vor den Meldungen über den Rücktritt Ugafis. Die Blätter erklären übereinstimmend, daß die gewaltige Spannung, die die Welt in den letzten Wochen in Atem gehalten habe, durch eine einfache Bepfropfung von vier Staatsmännern gelöst worden sei, ein Umstand, der die außerordentliche geschichtliche Bedeutung des Ereignisses noch besonders betone.

### Der polnische Freiheitskampf

## Schwere Verluste auf beiden Seiten

Sämtliche Gendarmeriestationen in Oberberg von den Polen gestürmt

Teschen, 1. Oktober. Die schweren Kämpfe des polnischen Freikorps in Tschechisch-Schlesien mit der tschechischen Soldateska und der Roten Wehr nehmen von Tag zu Tag größeren Umfang an. Alle Kampfhandlungen waren sehr ausgedehnt und für beide Teile verlustreich.

Im Laufe des Vormittags besetzten die Polen die Ortschaft Lomna, unweit von Jablunkau, und vertrieben die tschechische Gendarmerie-Besatzung. Diese kam bald mit Militär zurück, das schwere Waffen einsetzte. Um allzu große Verluste zu verhindern, zogen sich die Freikorpsleute gegen Nachmittag zurück. Sie hatten elf Tote zu verzeichnen. Die Verluste auf tschechischer Seite sind ebenfalls schwer.

Bei einer Kampfhandlung in der Umgegend von Friedel (südlich von Teschen) wurden fünf tschechische Gendarmen getötet, während die Polen einen Toten zu beklagen haben. In der Nähe von Teschen hatte die tschechische Gendarmerie bei einem Zusammenstoß mit polnischen Freikorpsleuten drei Tote und elf Verwundete. In Oberberg stürmten die Polen schlagartig sämtliche tschechischen Gendarmeriestationen. Bei Handgranatenkämpfen waren auf beiden Seiten schwere Verluste zu verzeichnen.

In Grodel bei Teschen konnten polnische Freikorpskämpfer zahlreiche polnische Militärflüchtlinge aus den Händen der tschechischen Soldaten und der Roten Wehr befreien.

In der Bergwerksstadt Karwin wurden am

Freitag 140 Polen, Männer und Frauen, von der tschechischen Roten Wehr aus ihren Wohnungen geholt und unter brutalen Mißhandlungen in die Gefängnisse geschleppt. Mit Schlägen und Kolbenstößen wurden die Polen durch die Straßen getrieben, wobei auf schwangere Frauen keine Rücksicht genommen wurde.

Die Massenverhaftungen stehen im Zusammenhang mit den Notwehraktionen polnischer Arbeiter, die sich bei der gewalttätigen Entfernung aus ihren bisherigen Arbeitsplätzen während der Besetzung durch die tschechischen roten Horden zur Wehr gesetzt hatten.

Der Strom der polnischen Flüchtlinge aus dem Olsa-Gebiet wird von Tag zu Tag größer. In den letzten beiden Tagen sind allein in Teschen 4000 polnische Flüchtlinge eingetroffen.

Die bis zum äußersten getriebenen Polen griffen in der Nähe von Trinec eine tschechische Volksschule an, in der sich Abteilungen der berüchtigten Nationalgarde und ein Munitionsdepot befanden. Auch hier hatten die von den Polen geworfenen Handgranaten eine reiche Ernte an Toten und Verletzten.

In einem Gefecht um ein tschechisches Gehöft bei Konstie, in dem tschechische Gendarmerie Quartier bezogen hatte, wurden im Nahkampf sechs Gendarmen getötet. Insgesamt fielen in den gestrigen Zusammenstößen im Olsa-Gebiet nach den bisher vorliegenden Berichten auf tschechischer Seite 13 Gendarmen und fünf Kommunisten. Die Zahl der in tschechischen Gefängnissen schmachtenden Polen ist noch nicht genau zu übersehen.

### Regierungsumbildung in Litauen

Kowno, 1. Oktober. Innerhalb der litauischen Regierung treten vom 1. Oktober folgende Veränderungen ein: Der Landwirtschaftsminister Tubelis ist zum Präsidenten der litauischen Staatsbank ernannt. Das Landwirtschaftsministerium wird zeitweilig vom Ministerpräsidenten Mironas mit übernommen. Der bisherige Präsident der Staatsbank Staschinski ist zum Justizminister ernannt. Der jetzige Justizminister Masulis bleibt nur Vorkämpfer des Staatsrates, welches Amt er auch bisher bekleidete. Die Umbildung soll, wie mitgeteilt wird, nichts an dem bisherigen Kurs der Regierung ändern.

### Danzig-Polen im neuen Sejm?

Anläßlich der bevorstehenden Parlamentswahlen veröffentlicht der Gdingener „Kurier Baltyski“ einen Artikel, der eine Beteiligung der Danziger Polen an den polnischen Wahlen fordert. Die Danziger Polen, die die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, sollten bei diesen Wahlen einen eigenen Abgeordneten erhalten. Da Danzig zum See-Wahlkreis gehöre, der zwei Abgeordnete wähle, müsse ein Mandat unbedingt ein Danziger Pole erhalten. Der „Dziennik Pognanski“ vom 26. September schreibt hierzu: „Sehr richtig! Alle polnischen Zeitungen sollten diesen Gedanken aufgreifen. Wir müssen daselbe wie die Deutschen tun, die im Reichstage in Berlin auch Abgeordnete aus Danzig sitzen haben.“ D.P.D.

Lufflinie Warschau-Athen-Bagdad. In Athen wurde ein Zusatz von polnisch-griechischen Luftabkommen über die neue Linie Warschau-Athen-Bagdad unterzeichnet.

Staatsbegräbnis für General Krauß. Der Führer und Reichsminister hat für den verstorbenen General der Infanterie a. D. Alfred Krauß, der im Weltkrieg zuletzt Kommandant der österreichisch-ungarischen Ostarmee war, ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen - Poznań.  
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; Lokales und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Sport: Hartmut Toporski; Provinz, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. - Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

### Die 43. Staatslotterie

Eine bezeichnende Erscheinung des polnischen Wirtschaftslebens, das sich immer mehr entwickelt, ist die zunehmende Popularität der Staatslotterie. Von der Berechtigung dieser Behauptung zeugt die ständig größer werdende Zahl der Lose und infolgedessen der Gewinne und der Spieler. Die 75 Millionen Zloty, die jährlich durch die Lotterie an die Spieler ausgezahlt werden, bringen zahlreiche Aufträge an das Handwerk mit sich, vergrößern die Zahl der Käufer von Industrieartikeln und verschaffen vielen Menschen Brot. Die Bevölkerung bringt denn auch der Lotterie großes Vertrauen entgegen und unterstützt sie nach Kräften. Es unterliegt keinem Zweifel, daß zu Beginn der 43. Staatslotterie niemand fehlen wird, der ein Los erwerben und mittels des Gewinns den Weg einer besseren Zukunft beschreiben will. R. 1105. Stefan Centoniński.

# Im Mittelpunkt der gesunde Mensch

## Zur Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen“ in Berlin

Von Gustav Schrammel

Wieder einmal bietet die Reichshauptstadt Berlin eine großangelegte Ausstellung. „Gesundes Leben — Frohes Schaffen“ ist ihr Name — eine wahrhaft das ganze Volk umspannende Zielsetzung, die jeden einzelnen angeht und verpflichtet. Die unter dem Weimarer System vorherrschende Auffassung, daß der Körper jedem Menschen selbst gehört, daß er mit diesem machen könne, was er wolle, hat der Nationalsozialismus endgültig beseitigt. Heute hat sich bei uns allgemein die Auffassung durchgesetzt, daß jeder verpflichtet ist, seinen Körper gesund und leistungsfähig zu erhalten; denn gerade für das deutsche Volk, auf sich allein angewiesen und vor so viele gewaltige Aufbaupläne gestellt, gilt der Satz „Volksgesundheit ist Volksvermögen!“

Wie eine Maschine nur dann voll leistungsfähig sein kann, wenn jedes einzelne Rädchen intakt ist, so kann auch der Volkstörper nur dann seine vielfachen Funktionen erfüllen und alle ihm gestellten Aufgaben meistern, wenn jeder Schaffende gesund ist und bis in das hohe Alter hinein seine Leistungsfähigkeit erhält. Wer leichtfertig seine Gesundheit aufs Spiel setzt, — und leider tun das noch sehr viele, — verflüchtigt sich an seinem Volk.

Auf Schritt und Tritt bringt die Reichsausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen“ dem Besucher nahe, wie leicht und oft leichtfertig die menschliche Gesundheit gefährdet ist und wird. Da ist der Cellongigant, eine 3 1/2 Meter hochragende Männergestalt aus durchsichtigem Werkstoff. Bewundernd stehen die Besucher vor diesem Riesen, der Einblick in die Funktionen der Kommandobrücke Gehirns, der Tätigkeit des Herzens, dieser unermüdbar tätigen Blutpumpe, des Blutes und der Lunge gewährt, der deutlich das vielverästelte Adernetz vor Augen führt. Erschrecken muß sich auf fast allen Gesichtern, wenn diesen Koloß mit einem Male Lichtblitze durchzuden, da und dort Signale aufglücken, die deutlich werden lassen, wie durch Krankheit die Lebenskraft des Menschen abfließt.

Wer eine Weile vor diesem Cellongiganten gestanden, der ist gewiß besonders aufnahmefähig dafür, was das „Unfallkarussell“ sagen will. Hier handelt es sich um eine riesige Drehbühne, auf der pausenlos zwölf Szenen aus dem täglichen Leben abrollen, Szenen, in denen der Tod mühelos zu seinen Opfern kommt. Wir erleben hier beispielsweise, naturgetreu hörbar gemacht, ein Unglück in einem Steinbruch. Unter dem Donnerrollen herniederbrechender Steinmassen endet ein Arbeiter sein Leben. Unachtsamkeit hat das Unglück verschuldet. Wir sehen ein Auto in verhältnismäßig hoher Geschwindigkeit die Landstraße entlangrasen. Der Lenker, vom Teufel Tempa gehebt, achtet weder auf die Bahnschranke noch die Schienen und rast dabei in seinen Tod. Alle zehn Sekunden bedroht ein Unfall in Deutschland ein Menschenleben. Diese Tatsache muß jedem schaffenden deutschen Menschen tief ins Bewußtsein dringen, damit jeder jederzeit so aufmerksam ist, daß selbstverschuldete Unfälle nicht mehr vorkommen. In diesem Zusammenhang ist es gewiß angebracht, auf die noch viel zu leicht genommene Forderung hinzuweisen: Augen auf im Straßenverkehr!

Um der Gesundheitsführung den letzten Erfolg zu sichern, ist es notwendig: die Erziehung des gesamten Volkes zur gesunden Lebensweise.

Auf diesem so wichtigen Gebiet macht unsere Zeit gut, was die Vergangenheit aus Gleichgültigkeit oder bewußt veräußert hat. Wie gesund, natur- und lebensnahe werden die Pimpfe erzogen, welche vorbildliche Arbeit leisten darin die Hitlerjugend! Die Gesundheitsappelle auf Fahrten und in den Lagern werden sehr ernst genommen. Denken wir an die Jugendchugsehe, an deren Werden die Hitlerjugend nicht geringen Anteil hat, denken wir an den Reichsberufswettkampf, der dem einen großen Ziele dient, die Leistung des einzelnen und der Gesamtheit auf das höchst erreichbare Maß zu steigern, und denken wir auch an das weit und so dicht gespannte Netz der deutschen Jugendherbergen, die im besten Sinne Herbergen der Gesundheit unserer deutschen Jungen und Mädchen sind!

Der Erhaltung der Gesundheit des schaffenden Menschen dient auch der Betriebsport, der gerade in den letzten Wochen und Monaten einen so großen Aufschwung genommen hat. Wenn schon heute in Deutschland mehr als 50 vom Hundert aller in Betracht kommenden männlichen Werttätigen Betriebsport treiben, so ist das ein Erfolg, wie er schöner kaum gedacht werden kann.

Das alles und noch vieles andere zeigt die Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen“. Sie zeigt es nicht in trockenen Zahlen und Tabellen, sondern in lebensvoller Wirklichkeit. Da sie bis zum 6. November geöffnet bleibt, ist die Gewähr gegeben, daß Millionenmassen die Drehtreue der Ausstellungsstadt zu Füßen des Funkturms passieren und sich belehren lassen werden, daß die Gesundheitsführung nicht irgend jemanden, sondern jeden einzelnen angeht...

### Tschechischer Munitionszug in die Luft geflogen

Massenverhaftungen von Polen

Warschau, 30. September. Bei Oderberg flog ein tschechischer Munitionszug in die Luft. Die Detonation wurde in Mährisch-Ostrow und in Karwin gehört. Die Explosion verursachte bei den tschechischen Behörden ungeheure Nervosität. Sie nahmen darauf Massenverhaftungen von Polen vor.

## Sport vom Tage

### Tennis-Clubkampf U3S-TCB

Spannende Kämpfe auf den U3S-Plätzen

Am heutigen Sonnabend, dem 1. und am Sonntag, dem 2. Oktober, findet auf den Tennisplätzen des U3S an der Klostowkiewa ein Clubwettkampf zwischen dem Deutschen Tennisclub Bojen und der Tennisabteilung des U3S statt. Im Verlauf des Wettkampfes werden 11 Herzeinzel, 3 Dameneinzel, 5 Herrendoppel und 3 gemischte Doppel zum Austrag kommen. Die einzelnen Kämpfe versprechen äußerst interessant zu werden, da die beiden besten Tennisvereine unserer Stadt aufeinander treffen und um die Siegespalme sehr aufopfernd kämpfen werden.

Im Rahmen des Wettkampfes treffen Frau Geisler-TCB und die frühere Meisterin von Bojen, Fel. Hojanówna, aufeinander. Auch wird bei diesem Wettkampf das Revanche-Spiel zwischen Mönning-TCB, dem Sieger des Eröffnungs- und Schlußturniers bei U3S, und Mikolajczak-U3S, ausgetragen, bei dem Herr Mikolajczak sicher alles daran setzen wird, seinen zweimaligen Bezwinger zu schlagen.

Der Beginn der Wettkämpfe: Sonnabend, d. 1. 10., um 15.30 Uhr; Sonntag, d. 2. 10., von 9.30—13 Uhr, nachmittags ab 15 Uhr.

### Ringländlerkampf Italien—Polen in Bojen

Am morgigen Sonntag, dem 2. Oktober, findet im Zirkus „Olimpia“ der Revanchekampf der polnischen Ringer gegen Italien statt. Im letzten Länderkampf in Rom am 11. 6. 1938 hatten die Italiener mit 15:7 Polen ziemlich hoch schlagen können. Polen wird nun morgen alles daran setzen, diese Niederlage wieder wettzumachen. Ob es jedoch gelingen wird, ist bei der großen Kampfkraft der Italiener schwer zu sagen. Folgende Mannschaften treffen nun morgen im Zirkus Olimpia zusammen.

Bertoli Dante—Kokita (Warschau), Gagnoli Marco—Marczok (Schlesien), Romagnoli Paride—Swietoslowski (Warschau), Tozzi Silvio—Szajewski (Warschau), Gallegati Ercele—Hink (Lodz), Silvestri Umberto—Kryszmalcki (Schlesien), Sonati Leonardo—Gwozdź (Schlesien).

### Deutsche Radriege in Lodz

Die zur Zeit in Polen weilenden deutschen Amateure gingen am Donnerstag auf der Radrennbahn in Lodz, wo sie sich am vergangenen Sonntag im Dreiländerkampf gegen Polen und Dänemark mit Erfolg behauptet hatten, nochmals an den Start. Die deutschen Interessierten lagen bei Purann, Horn, Hasselberg und Schorn, die das in sie gesetzte Vertrauen vollumfänglich bewiesen. In den acht ausgetragenen Zweierläufen blieben sie nicht weniger als siebenmal siegreich, lediglich Horn mußte sich durch

den Polen Fedrzejewski geschlagen befehlen.

Im 100-Rundenrennen (40 Kilometer) zeigten sich die Deutschen ebenfalls von der besten Seite. Der überlegene Mann war Schorn, der mit 16 Punkten in 1:01,36 siegte und seinen Gegnern außerdem noch drei Runden abnahm. Der Berliner Purann besetzte mit 14 Punkten den zweiten Platz, Horn wurde Fünfter, während Hasselberg nach 60 Runden aufgeben mußte.

### Dora Kattjen erhielt Startverbot

Auf Grund einer ärztlichen Untersuchung ist festgestellt worden, daß Dora Kattjen zu Frauenwettkämpfen nicht zugelassen werden kann. Deutschland hat daraufhin durch das Fachamt Leichtathletik des DRG Anerkennung des Weltrekordes und der Europameisterschaft beim Internationalen Leichtathletik-Verband beantragt. Der Reichssportführer hat Anordnungen getroffen, daß die Wiederholung eines solchen Falles für Deutschland ein für allemal unmöglich gemacht ist.

Der Weltrekord bleibt damit den Amerikanerinnen Mildred Didrikson und Shiley, die bei den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles 1.65 Meter über sprangen. Den Europa-Rekord halten vorläufig die Olympiasiegerin Csak (Ungarn), Gräfin Solms (Deutschland) und die Holländerin van Balen-Blank mit je 1,64 Meter.

A 2/38 a

**ATA**

*zum Putzen und Scheuern*

**Zum Aufwaschen und Spülen „iM“**

### Stuck in Rumänien und in Ungarn

Der Deutsche Meister der Automobil-Rennfahrer, Hans Stuck, bestreitet am Sonntag mit seinem Auto-Union-Rennwagen das Telega-Rennen bei Klausenburg (Rumänien), das er schon einmal, im Jahre 1930, gewonnen hat. Das Rennen führt über 5 Kilometer. Eine Woche später, am 9. Oktober, nimmt Stuck an Auto-Union an dem Schwabenberg-Rennen bei Budapest teil. Auch die Schwabenbergstrecke ist Stuck nicht unbekannt.

### Mäki-Finland lief Weltrekord

Die Vorherrschaft Finnlands in den langen Strecken wurde wieder einmal bestätigt. In Helsinki stellte Taisto Mäki im Laufen über 10 000 Meter mit der phantastischen Zeit von 30:02,0 einen neuen Weltrekord auf. Er drückte damit den bisherigen Weltrekord, der seinem Landsmann Ilmari Salminen mit 30:05,6 gehörte, um 3,6 Sekunden.

### Baworowski Tennismeister von Rumänien

Am Mittwoch wurde das internationale Tennisturnier um die Meisterschaft von Rumänien in Bukarest beendet. Die Meisterschaft errang im Herzeinzel der Pole Baworowski, der im Endkampf den Tschechen Cejnar 5:7, 6:4, 4:6, 6:3, 6:1 schlug.

### Popovic leitet in Sofia

Der Länderkampf zwischen Deutschland und Bulgarien am Sonntag in Sofia wird von dem Jugoslawen Popovic geleitet, der auch am letzten Sonntag in Bukarest dem Länderkampf zwischen Deutschland und Rumänien als Unparteiischer vorstand.

### Turnierländlerkampf mit Polen abgefragt

Der für den 9. Oktober nach Dresden vereinbarte Turnländlerkampf zwischen Deutschland und Polen ist von polnischer Seite abgefragt worden. Ein neuer Zeitpunkt für die Austragung des Kampfes wird noch festgesetzt werden.

Ein Leichtathletik-Länderkampf zwischen Ungarn und Italien findet am Sonnabend und Sonntag in Venedig statt. Kapitän der italienischen Mannschaft ist Luigi Beccali, der selbst die 1500 und die 5000 Meter laufen wird.

Weltmeister Wieke und Walter Lohmann starteten am Sonntag auf der Radrennbahn in Zürich, wo sie im Dauerrennen um den Großen Herbstpreis mit Severgnini und den Schweizern Suter, Heimann und Wanzentrieb zusammen trafen.

# Sudetendeutsches Land

Die geistige Verbindung des sudetendeutschen Gebiets, im weiteren Sinn des ganzen bis zum Weltkrieg Böhmen genannten Raumes, mit dem großen deutschen Sprach- und Denkgebiet ist in allen Jahrhunderten nie unterbrochen gewesen und hat dieses Land in der lebendigen Vorstellung des deutschen Volkes stets zu einem seiner Glieder gemacht. Von Böhmen sind deutsche Musiker, Architekten, Dichter nach dem Reichsgebiet gekommen, haben dort gewirkt und ihre Denkmäler errichtet, die die Jahrhunderte überdauern. Es ist undenkbar, eine deutsche Kultur- oder Literaturgeschichte ohne Berücksichtigung Böhmens zu schreiben. Einer der größten Dichter, die dieses Land hervorgebracht hat, ist Adalbert Stifter. In seinen Werken hat er nicht nur die ernste Schönheit seiner Heimat wie kein anderer geschildert, er war auch ein leidenschaftlicher Vertreter des Deutschtums und seiner historischen Rechte in diesem Lande. Im folgenden bringen wir eine meisterhafte Schilderung des urtümlichen Charakters des Böhmerwaldes.

mernde Goldkörner. Keine Spur von Menschenhand, jungfräuliches Schweigen.

Ein dichter Anflug junger Fichten nimmt uns nach einer Stunde Wanderung auf, und von dem schwarzen Samte seines Grundes herausgetreten, sieht man an der noch schwärzern Seesfläche.

Ein Gefühl der tiefsten Einsamkeit überkam mich jedesmal unbefleglich, so oft und gern ich zu dem märchenhaften See hinaufflieg. Ein gespanntes Tuch ohne eine einzige Falte, liegt er weich zwischen dem harten Gekloppe, gesäumt von einem dichten Fichtenbunde, dunkel und ernst, daraus manch einzelner Urstamm den ästlosen Schaft emporstreckt, wie eine einzelne altertümliche Säule. Gegenüber diesem Waldbunde steigt ein Felsensteil lotrecht auf, wie eine graue Mauer, nach jeder Richtung denselben Ernst der Farbe breitend, nur geschnitten durch zarte Streifen grünen Moooses und sparsam bewachsen von Schwarzjöhren, die aber von solcher Höhe so klein herabsehen, wie Kosmarinfräutlein. Auch brechen sie häufig aus Mangel des Grundes los und stürzen in den See hinab;

daher man, über ihn hinschauend, der jenseitigen Wand entlang in gräßlicher Verwirrung die alten, ausgebleichten Stämme liegen sieht, in traurigem, weiß leuchtendem Verband die dunklen Wasser säumend. Rechts treibt die Seewand einen mächtigen Granitgiebel empor, Blockstein geheizen; links schweift sie sich in ein sanftes Dach herum, von hohem Tannenwald bestanden und mit einem grünen Tuche des feinsten Moooses überhüllt.

Da in diesem Becken buchstäblich nie ein Wind weht, so ruht das Wasser unbeweglich und der Wald und die grauen Felsen und der Himmel schauen aus seiner Tiefe heraus, wie aus einem ungeheuren schwarzen Glaspiegel. Ueber ihm steht ein Fledchen der tiefen, eintönigen Himmelsbläue. Man kann hier tagelang weilen und sinnen, und kein Laut stört die durch das Gemüt sinkenden Gedanken, als etwa der Fall einer Tannenfrucht oder der kurze Schrei eines Geiers.

Oft entstieg mir ein und derselbe Gedanke, wenn ich an diesen Gestaden saß: als sei es ein

## Wahlspruch auf der Gedenktafel am Rathaus in Bistchofteinik

Wir wollen die Hütten, grau und alt,  
An Fremde nicht vererben,  
Wir wollen im deutschen Böhmerwald  
Deutsch leben und deutsch sterben.

unheimlich Naturauge, das mich hier ansehe — tief schwarz — überragt von der Stirne und Braue der Felsen, gesäumt von der Wimper dunkler Tannen — drin das Wasser regungslos, wie eine versteinerte Träne.

Rings um diesen See, vorzüglich gegen Bayern ab, liegen schwere Wälder, manche nie besuchte, einsame Taltrümme samt ihren Bächlein zwischen den breiten Rücken führend, manche Felsenwand schiebend mit den tausend an der Sonne glänzenden Fittkern und manche Waldwiese dem Tagesglanze unterbreitend, einen schimmernden Versammlungsjaal des mannigfachen Wildes.

## Zwischen Reichenberg und Friedland

### Ein Streifzug durch die nordböhmisches Landschaft

Das von den Wäldern des Isergebirges bedeckte Land, durch das die Lausitzer Neiße fließt, umkränzt nach Süden vom Jeschkegebirge, bildet eine flache Mulde, in der sich schon vor unserer Zeitwende germanische Sippen niederließen. Wer heute von der Höhe des Jeschke in das Tal der Neiße hinabblückt, die bald die böhmische Grenze überschreitet und nordwärts durch die Lausitz, durch Jittau und Görlitz, der Oder zufließt, der sieht ein reich mit Dörfern und Städten bevölkertes Gebiet. Daß hier einige Zeit hindurch auch Slawen gewohnt haben, würde heut kein Mensch merken, hätten die rückwandernden Deutschen, die den alten Germanenboden wieder erschlossen, nicht einige slawische Ortsbezeichnungen bewahrt. Irgendwelche kulturellen Gründe hatten sie dazu nicht, denn was sie vorfanden, waren erbärmliche Festschärdörferchen. Mit dem Jahre 1200 setzt die deutsche Wiederbesiedlung und der planvolle Kulturaufbau ein, der der Landschaft ihr heutiges Gesicht gab. Die Städte des Jeschke und Isergaues sind rein deutschen Ursprungs, ihre Bewohner schlesischen Stammes.

Aus all den Gründungen der Zeit von 1200 bis 1400 ist

### Reichenberg

zur bedeutendsten Stadt herausgewachsen, die 1352 zum erstenmal erwähnt wird. Die tschechische Bezeichnung „Viberec“ ist ganz willkürlich erst im 19. Jahrhundert entstanden. Dem Namen Reichenberg machte aber der Ort, der bis 1560 nur aus etwa hundert Häusern um den Marktplatz herum bestand, keine Ehre. Die Hussiten hatten es verbrannt und davon konnte es sich lange nicht erholen.

1552 kam die Stadt in den Besitz der Hohenzollern und ging zusammen mit Friedland 1558 in den Besitz der Familie von Kobern über, die die Tuchmacherei brachten. Urban Hoffmann und Christoph Krause begründeten die Tuchmachereizunft in Reichenberg, die zusammen mit der Leinweberei die Grundlage für den Aufstieg Reichenbergs gab. Das Land war protestantisch. Um die Wende des 16. Jahrhunderts wurden die ersten Glashütten in den Wäldern angelegt und die Bauern der Umgebung begannen in der Spinnerei einen lohnenden Nebenerwerb zu sehen. Christoph II. von Kobern mußte als eifriger Protestant nach der Schlacht am Weißen Berge flüchten und Albrecht von Wallenstein kaufte die Herrschaft

Friedland und Reichenberg für 150 000 Gulden. Er besaß 64 Güter und der Kaiser verlieh ihm den Titel eines Herzogs von Friedland. Die protestantischen Bürger erschlugen den ihnen von Wallenstein ausgenötigten katholischen Pfarrer, und Wallenstein wollte im ersten Zorn durch ein kroatisches Regiment die Stadt anzünden und die Bürger niedermachen lassen, doch er besann sich eines Besseren und machte aus Reichenberg eine seiner Montierungskolonien und Rüstlager. Sein Herzogtum blieb vom Kriege verschont, denn in Reichenberg und Leipa wurde das Tuch für die Monturen, in Friedland das Sattelzeug für seine Kavallerie hergestellt. Wallenstein entwickelte in einer Zeit größten Niederganges eine regsame Industrie, die von allen Seiten die Arbeiter zuströmte.

Zur Zeit Josephs II. belebt sich das Handwerk wieder und zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstehen die ersten Fabriken. Der Name Liebig taucht auf, der für Reichenberg wegweisend werden sollte. Reichenberg wird der Hauptkapitalplatz für die Tuche, die in der Stadt selbst und in Gablonz, Friedland und Kraka u hergestellt werden. Es war schon um 1830 der wichtigste Textilplatz Österreich-Ungarns, doch die 740 Tuchmachermeister gehen alle an der Textilindustrie zugrunde, bis auf wenige, die kapitalistisch umlernen. Hundert Jahre später gibt es 116 fabrikmäßige Betriebe mit 27 700 Arbeitern und 18 328 Webstühlen sowie 833 000 Spindeln. Ein Fünftel aller Textilbetriebe der Tschecho-Slowakei befinden sich im Reichenberger Industriegebiet, aber schon 1925 arbeitet diese Industrie nur noch mit 70 v. H. Seither ist sie von den Tschechen planmäßig ruiniert worden. Neben der Textilindustrie waren in der Reichenberger Bekleidungs- und Pelzwarenindustrie 1146 Betriebe, meist Kleinbetriebe tätig, ferner 552 Betriebe der Glas- und Tonwarenindustrie, Maschinen- und Apparatebau 144 Betriebe. Das größte Unternehmen Reichenbergs ist die Firma Liebig, die 1930 noch 5000 Arbeiter beschäftigte.

Reichenberg ist die größte sudetendeutsche Stadt. Sie zählt 70 000 Einwohner, davon mehr als 60 000 Deutsche. In der modernen sudetendeutschen Geschichte spielte Reichenberg als Sitz der vorläufigen Landesversammlung und der Landesregierung Deutschböhmens im November-Dezember 1918 politisch eine Rolle. Es hat ein reichgegliedertes Schulwesen mit einer Handelsakademie und einer viel besuchten textiltechnischen Lehranstalt.

Während Reichenberg und seine Vororte in früheren guten Zeiten auf den ersten Blick das bedeutende Industriegebiet verriet, wenn es auch schon in nächster Umgebung entzückende Ausflugsorte aufweist, hat sich

### Friedland

seine landschaftlichen Reize voll erhalten. Das Stadtbild wird ganz beherrscht von dem gewaltigen Schloß mit seinem imposanten Bergfried.

Die alte Stadt ist zum Teil noch ummauert. Auf dem weiträumigen Marktplatz sind noch einige schöne alte Giebelhäuser zu sehen. Der Besuch des Schlosses ist ein Erlebnis, denn hier stehen noch die Waffen des Dreißigjährigen Krieges in großen Mengen und erinnern uns an die Zeiten deutschen Bruderzwistes. Von den Zimmern des Schlosses kann man weit ins deutsche Land hinausbliden.

F. H. R.

An der Mitternachtsseite des Ländchens Oesterreich zieht ein Wald an die dreißig Meilen lang seinen Dämmerstreifen westwärts, be-

### Sudetenvolk

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Wir sind das Wachtfeuer an der Berge Wall,  
Der gen Südost in hohem Tannentraum  
Sich vor des Deutschen Reiches Weiten wölbt.  
Wir stehen fest in jäher Wurzelkraft,  
Dem Feinde trugend, der mit Reidgewalt  
Nach unsres Erbgrunds heiligen Rechten greift.  
Wir sind die Schirmer grünen Felsenlands,  
Dem deutscher Pflug und deutscher Säerichnung  
Die Spendenfülle reichsten Segens schauf.  
Wir leiten uns in Inorriger Väter Art  
Mit Geist und Herz und Hand zu Kühner Wehr  
Und hüten treu nach höchstem Pflichtgebot  
Die Tore, die die Ahnen stolz erbaut.  
Wir sind die Häufte, die gewitterstürmt  
Sich ballen um der heiligen Heimat Au'n,  
Und reißen sie, wenn ihr Warden lohn  
Im Freiheitswettern, aus der Sklavenron.

ginnend an den Quellen des Flusses Thaja und fortstrebend bis zu jenem Grenznoten, wo das böhmische Land mit Oesterreich und Bayern zusammenfließt. Dort, wie oft die Nadel bei Kristallbildungen, schob ein Gewimmel mächtiger Fische und Rücken gegen einander und schob einen derben Gebirgsstock empor, der nun von drei Landen weithin sein Waldesblau zeigt und ihnen allerorts wogiges Hügelland und frömende Bäche absendet. Er beugt, wie seinesgleichen öfter, den Lauf der Bergeslinie ab, und sie geht dann mitternachtwärts viele Tagereisen weiter.

Wenn sich der Wanderer von der alten Stadt und dem Schlosse Krumau, dieser grauen Witwe der verblühten Rosenberger, westwärts wendet, so wird ihm zwischen unscheinbaren Hügeln bald hier bald da ein Stück Dämmerblau hereinschleichen, Gruß und Zeichen von draußen ziehenden Gebirgslande, bis er endlich nach Ersteigung eines Kammes nicht wieder einen andern vor sich sieht, wie den ganzen Vormittag, sondern mit eins die ganze blaue Wand, von Süd nach Norden streichend, einsam und traurig. Sie schneidet einfügig mit breitem, lotrechttem Bande den Abendhimmel und schließt ein Tal, aus dem ihn wieder die Wasser der Moldau anglänzen, die er in Krumau verließ; nur sind sie hier noch jugendlicher und näher ihrem Ursprunge. Im Tale, das weit und fruchtbar ist, sind Dörfer herumgestreuet, und mitten unter ihnen steht der kleine Flecken Oberplan. Die Wand ist obgenannter Waldesdamm, wie er eben nordwärts beugt, und daher unser vorzüglichstes Augenmerk. Der eigentliche Punkt aber ist ein See, den sie ungefähr im zweiten Drittel ihrer Höhe trägt. Dichte Waldbestände der eintönigen Fichte und Föhre führen stundenlang vorerst aus dem Moldautale empor, dann folgt, dem Seebache laßt entgegensteigend, offenes Land; — aber es ist eine wilde Lagerung zerrissener Gründe, aus nichts bestehend als tief schwarzer Erde, dem dunklen Totenbette tausendjähriger Vegetation, worauf viele einzelne Granitfugeln liegen, wie bleiche Schädel von ihrer Unterlage sich abhebend, da sie vom Regen bloßgelegt, gewaschen und rund gerieben sind. — Ferner liegt noch da und dort das weiße Gerippe eines gestürzten Baumes, und angeschwemmte Klöße. Der Seebach führt braunes Eisenwasser, aber so klar, daß im Sonnenscheine der weiße Grund sand glitzert, wie lauter rötlich heraufstimm-

## Dank an den Befreier

Bayreuth, 1. Oktober. Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, hat an den Führer folgendes Telegramm geschickt:

Mein Führer! Im Namen des seit 20 Jahren gequälten und unterdrückten Sudetendeutschtums danke ich Ihnen, mein Führer, tiefbewegten Herzens für die uns erkämpfte Freiheit.

Kinder und Kindeslinder werden noch den Tag loben, an dem durch den Anschluß an das Großdeutsche Reich Sie, mein Führer, unsag-

### „Wir pfeifen auf Gulash!“

Folgendes kleines Erlebnis berichtet ein Mitarbeiter in den Mitteilungen des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande:

In Duz war eine Gruppe tschechischer Militärs aufgezogen. Auf der Straße dampfte eine Gulashkanone. — Duz liegt in einem der größten Notstandsgebiete der Sudetendeutschen.

Zwei kleine Jungen, blaß, unterernährt und schlecht gekleidet, schlüpfen mit großen Augen um den warmen, verlockenden Suppentopf herum. Ein tschechischer Offizier winkte sie heran. In gebrochenem Deutsch bedeutete er ihnen, daß er, wenn sie nur ein wenig warteten, dafür sorgen würde, daß sie auch etwas bekämen. Welch ein plötzlicher Ausbruch unvermittelter Menschenfreundlichkeit! Schon das Leuchten in den Augen der Kinder hätte ihm dafür lohnen müssen. Und die Augen leuchteten sehr, denn Hunger tut weh, und diese Kinder kannten den Hunger sehr wohl. Da fuhr der Offizier fort:

„Ihr müßt aber, bevor ihr etwas zu essen bekommt, laut und deutlich sagen, ich pfeife auf Hitler!“

Ungläubiges Erstaunen, hilfloses Entsetzen und ehrliches Wut wechselte in den blassen Ge-

bares Leid von Millionen in tiefe Freude und stolze Zuversicht verandelten.

Worte sind zu schwach, um Ihnen das auszudrücken, was wir alle in diesem Augenblick für Sie empfinden.

In tiefer Dankbarkeit wird das gesamte Sudetendeutschtum jederzeit in treuester Gefolgschaft hinter seinem Befreier stehen.

In Treue

grüßt Sie, mein Führer,  
Ihr ergebener Konrad Henlein.

sichtern der Jungen. Wie aus einem Munde riefen sie:

„Wir pfeifen auf Gulash! Heil Hitler!“ und waren wie der Blitz um die Ecke.

### Egerländer Marsch

Seit einiger Zeit erklingt im Deutschen Rundfunk nach den Mitteilungen über die Lage im Sudetenland immer ein flotter Marsch; eine Art Rheinländertempo ist es, frisch, hinreißend und leicht im Ohr haften bleibend: der Egerländer Marsch. Es ist ein echtes deutsches Truhlied, so leicht es auch in seiner frischen Melodie klingen mag:

Wenn Tod, Verderben uns umringt,  
Kein Leben unsre Brust durchdringt,  
Wir drängen vor und weichen nicht,  
Wir fallen nach erfüllter Pflicht.

Wenn Lorbeer dann die Fahne ziert,  
Dir, Herr, der beste Dank gebührt,  
Dich preisen wir und schwör'n aufs neu,  
Dah wir dem alten Wahlspruch treu:

Und wenn die Welt voll Teufel wär,  
Wir folgen dir zu Ruhm und Ehr!



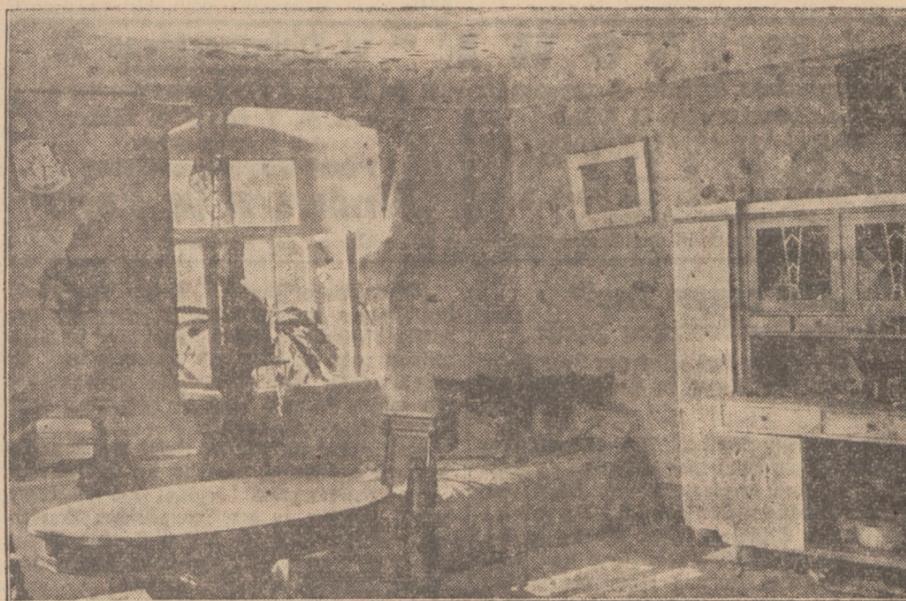
## Sudetendeutsche Schicksalswende.

Heute, am 1. Oktober 1938, beginnt sich das zu vollziehen, was 20 Jahre hindurch von der großen Volksgruppe des sudetendeutschen Gebietes erhofft war: Die Heimkehr ins Reich! 3 1/2 Millionen deutschen Menschen wird die Freiheit wiedergegeben, die sie so lange unter dem tschechischen Joch entbehrt hatten. Das ganze deutsche Volk grüßt an diesem Tage die sudetendeutschen Brüder!

Noch einmal ziehen die Bilder des Endkampfes um die Befreiung des Sudetendeutschums an uns vorüber. Während des tschechischen Terrors erhob sich das sudetendeutsche Volk, seine Freikorpsleute konnten mancher bedrängten Ortschaft helfen. Zur selben Zeit brach auch der Freiheitskampf der Polen an der Olsanus. Schweres hatten die Nationalitäten zu erdulden, nichts war sicher vor den Haßausbrüchen der Tschechen. Menschen wurden gemordet, das Eigentum vernichtet, die Bevölkerung mußte zu Tausenden, ja Hunderttausenden ihre Scholle verlassen. Dann kam es, dank der entschiedenen Haltung des Führers und Reichskanzlers, zu dem denkwürdigen Treffen in München, das für das Sudetendeutschum die Freiheitsstunde bedeutete.

Dankerfüllten Herzens jubeln sie heute dem Führer zu, der dies Freiheitswerk vollbracht hat. Wenn auch noch so viel Leid über sie hereingebrochen ist, alle Opfer sind vergolten worden durch ihre

### Heimkehr ins Reich!



Oben links: Deutsche SS-Verfügungstruppe übernimmt den Grenzsicherungsdienst. — Männer in der Ortschaft Haslau, die unter Sudetendeutscher Selbsthilfe steht.

Oben rechts: Polnische Freikorpsleute. Zur Befreiung des polnischen Gebiets in der Tscheco-Slowakei wurde in Polen ein Freikorps gebildet, dem bisher bereits über 70 000 Mann beitraten. Unser Bild zeigt eine Abteilung des Freikorps während eines Appells.

Links: Die Tschechen haufen nach sowjetspanischem Muster. Blick in einen fast völlig zerstörten Wohnraum des sudetendeutschen Bauernhofs „Sorghof“, der von den Tschechen aus reiner Vernichtungswut so zugerichtet wurde.

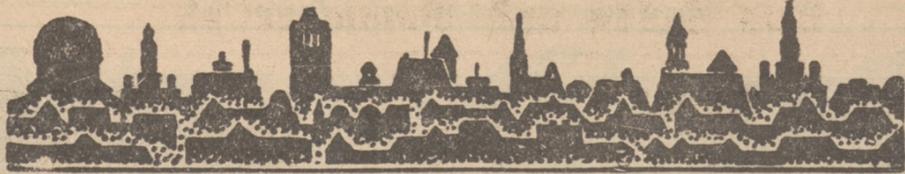
Mitte unten: Mussolinis Abschied von München. Unmittelbar nach Beendigung der Viermächte-Besprechung im Führerbau in München bestieg der italienische Regierungschef Mussolini seinen Sonderzug, um in die Heimat zurückzukehren. Adolf Hitler begleitete seinen Gast zum Bahnhof, wo ihm ein BDM-Mädchen einen Blumenstrauß als Abschiedsgruß überreichte. Rechts im Bild sieht man Generalfeldmarschall Göring.

Unten links: London jubelt Chamberlain zu. Die Dankbarkeit des englischen Volkes für das Friedenswerk zeigte sich in der stürmischen Begrüßung, die Chamberlain in London zuteil wurde.

Unten rechts: Die historischen Stunden. Unser Bild zeigt einen Augenblick während der Beratungen im Führerbau. Von links der Führer, der Duce, Generalfeldmarschall Göring, (halb verdeckt) Außenminister Graf Ciano, Reichsführer SS Himmler, Reichsminister Rudolf Heß.



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 1. Oktober

Wasserstand der Warthe am 1. Oktober + 0,96 gegen + 1,10 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, den 2. Oktober: Meist bewölkt mit zeitweise etwas Regen bei auf westliche Richtung drehenden Winden; am Tage etwas kühler als bisher.

### Kinos:

Gwiazda: „Zigeunerprinzessin“  
Nowe: „Kinderarzt Dr. Engel“ (Deutsch)  
Słońce: „Olympia 2. Teil — Fest der Schönheit“  
Sjints: „30 Karat Glüd“  
Wilsona: „Wovon Frauen träumen“ (Poln.)

### Deutsche Vereinigung

Mitgliedererzählung für Frauen am Dienstag, 4. Oktober, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Deutschen Hauses.

### Festnahme einer Einbrecherbande

Am 25. September wurde, wie wir seinerzeit berichteten, in dem Pelzwarengeschäft von Józef Godziejewicz in der Podgórnastraße Nr. 10 ein Einbruch verübt, bei dem Pelzwaren im Werte von 5000 Zł. gestohlen wurden. Die von der Polizei sofort eingeleitete Untersuchung war von Erfolg gekrönt, da die Einbrecher festgenommen werden konnten. Es sind dies der Chwałkiewicz 27/28 wohnhafte 25 Jahre alte Stanisław Długiewicz, der Chwałkiewicz 57 wohnhafte 27 Jahre alte Aleksander Piotrowski und der Tama Berdyżowska 6/8 wohnhafte 25 Jahre alte Jan Szafranski. Alle drei sind bekannte und mehrermal vorbestrafte Einbrecher. Die gestohlenen Pelzfächer wurden noch unverfehrt aufgefunden und dem Besitzer zurückerstattet. Als Fehler wurden gleichzeitig festgenommen: Edward Koniczny, Pocztowa 11, Maksymilian Gref, Srebrnastraße 4, Weronika Wiczorek, Gen. Kosińskiego 19, und Józef Cegielski, Katakazaka 26. Długiewicz, Piotrowski, Szafranski und Koniczny wurden ins Gefängnis eingeliefert.

### Die Pferderennen in Lawica

Am morgigen Sonntag findet in Lawica der 11. Renntag statt. Vorgesehen sind folgende Rennen: Vier Flachrennen über 2400, 1600 und 1100 Meter, ein Hürdenrennen über 2800 Meter, ein Hindernisrennen über 4000 Meter und zwei Militär-Hindernisrennen über 3200 und 4200 Meter.

**60. Geburtstag.** Am kommenden Montag, dem 3. Oktober, begeht der Inhaber der Firma A. Jaensch, Sattlerei und Lederwaren, in der Pocztowastraße 28, Herr Otto Stemmer, seinen 60. Geburtstag. Herr Stemmer, der auch langjähriger Bezieher des „Posener Tageblatts“ ist, hat die seit dem Jahre 1852 bestehende Firma vor nunmehr 30 Jahren übernommen und diese in rastloser Arbeit zur Blüte gebracht. Wir wünschen dem Geburtstagskind viel Glück und Segen.

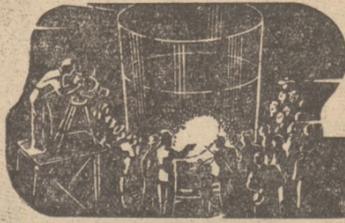
**Ueberfahren.** In der Półwiejskastraße wurde der Fredrystraße 3 wohnhafte Bronisław Sobłowski von einem Autobus überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

An der Ecke Marsz. Piłsudskiego und Przewodniczącego wurde der Radfahrer Stanisław Wajewicz von einem Auto überfahren. Er wurde dabei so heftig zu Boden gerissen, daß er erhebliche Verletzungen davontrug.

### Kirchliche Nachrichten

**Ev. Verein junger Männer.** Montag: Geigen- und Blockflötenchor. Mittwoch, 7.30: Singstunde. 8.30: Lehrlingsabend. Donnerstag: Posaunenchor.

**HAMBURG-AMERICA-LINIE**  
**HAMBURG**  
Generalvertretung für Polen  
**Poln. Reisebüro „ORBIS“ Warszawa.**  
Reguläre Verbindungen von Hamburg u. den Häfen West-Europas nach allen Weltteilen. Interessante Vergnügungs- und Studienreisen. Nähere Auskunft „ORBIS“ Poznań, Pl. Wolności 3  
Kalisz, ul. M. Piłsudskiego 3  
und Agenturen  
Ostrów, ul. Marsz. Piłsudskiego 10  
Leszno, Rynek 8  
Inowrocław, Król. Jadwigi 15.



## Das aber können Sie selbst feststellen-

die leichte und restlose Zerfallbarkeit ist ein besonderes Merkmal der Aspirin-Tablette. Die zu einem feinen Pulver zerfallene Aspirin-Tablette wird schneller durch den Magen gespült, ohne ihn zu belasten, dadurch die erhöhte Verträglichkeit.

**ASPIRIN TABLETTEN**  
DAS PRODUKT DES VERTRAUENS

## Die Stadtverordneten-Wahlen angeordnet

Wahltag ist der 18. Dezember 1938

Am gestrigen Freitag hat der Posener Wojewode Maruszewski der Posener Stadtverwaltung ein Schreiben des Innenministers vom 21. September übermittelt, in dem die Stadtverordneten-Wahlen für Posen angeordnet werden.

Der Tag der Anordnung ist der 1. Oktober 1938.

Die Wahlen finden demnach am 18. Dezember 1938 statt.

Am gleichen Tage finden auch die Stadtverordneten-Wahlen in Warschau und Lodz statt.

## Kino „NOWE“ ul. Dąbrowskiego 5

spielt Sonnabend u. Sonntag

nachmittags 3 Uhr

die beiden letzten Male

„HEIDI“

mit SHIRLEY TEMPLE

zu billigsten Preisen.

Vorverkauf der Karten täglich von 11—1 Uhr an der Kinokasse.

### „Ein ganzer Kerl“

Urteile der deutschen Presse

Komödie in fünf Akten von Fritz Peter Buch. Aufführung in Posen am 6. Oktober.

„Der Angriff“, Berlin: Das zeitgenössische Bühnenschrifttum hat keinen Ueberfluß an Lustspielen, die den durchschnittlichen Wert von Unterhaltungsstücken überschreiten. Um so freudiger ist das Erscheinen eines Wertes zu begrüßen, das in volkstümlicher Form und geistvoller sprachlicher Fassung einen dichterischen Vorwurf von zeitnaher Bedeutung verarbeitet. Im Brennpunkt der flüssig entwickelten, spannungsreichen und humorprägenden Handlung steht die Rettung eines wirtschaftlich bedrohten Landgutes durch ein tatkräftiges Mädchen, das sich allen Widersprüchen zum Trotz durchsetzt und den Erben des Hofes aus einem abenteuerlichen Leben in der Fremde zur Erfüllung seiner Pflichten zum heimatischen Boden zurückführt.

„Deutsche Allgemeine Zeitung“, Berlin: Diese Komödie entfaltet sich bei der Uraufführung in Bremen zu einem glücklichen Wurf. Das voll besetzte Haus sollte Autor und Darstellern stürmisch Beifall, ganz besonders dem Autor, wie er in dieser langanhaltenden Stärke im Bremer Schauspielhaus selten erlebt wurde.

„Bremer Zeitung“: Daß mehr als einer das Theater verließ mit dem besten Vorfuß: „Das sehe ich mir noch einmal an!“, sagt mehr als Beifall und Dankwort.

„Bremer Nachrichten“: An dieser Komödie kann keine deutsche Bühne vorbeigehen, ohne ihr Publikum zu benachteiligen.

„Völkischer Beobachter“, Wien: Es handelt sich um eine neuartige Rolle, um einen Typus des jungen Mädchens, wie er eigentlich erst in unserer Zeit in Erscheinung getreten ist, wo die Einsatzbereitschaft, der Wille zur Tat höher gewertet wird als Sentimentalität und Gefühlsüberschwang. Um eines großen Zieles, der Erhaltung des Hofes, willen drängt sie ihr Ich, ihren Hunger nach Glück zurück und erfüllt die Pflichten, die man von ihr verlangt. Die Ausführung des bühnenwirksamen Stückes wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

„Neues Wiener Journal“, Wien: Die Sprache des Dramas gewinnt zeitweise Höhepunkte von wirklich dichterischer Vision, bleibt aber im allgemeinen recht handfest und erdverbunden. So war der ganze Abend vorzüglich gelungen, und wir wissen bestimmt, daß die folgenden ebensolche Erfolge sein werden.

Die Posener Aufführung findet am Donnerstag, dem 6. Oktober, pünktlich um 20 Uhr statt. Der Kartenvorverkauf beginnt am Mittwoch, dem 5. Oktober, in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung. Bis zu diesem Termin können auch noch Stammskarten für die diesjährige Spielzeit erworben werden.

### „Waidwerk der Welt“

Ein Prachtwerk deutscher Buchdruckkunst

Unter dem Titel „Waidwerk der Welt“ ist vom Reichsbund „Deutsche Jägerschaft“ ein Prachtwerk herausgebracht worden, das zu gleicher Zeit ein Erinnerungswort an die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937 darstellt. Das Buch ist in einer verhältnismäßig kleinen Auflage erschienen, was der hohen Kosten wegen verständlich ist. Der bekannte Verlag Paul Parey in Berlin hat weder Mühe noch Sorgfalt gescheut, um diesem Buch eine Ausstattung zu geben, die hinsichtlich Druck, Bild und Einband geradezu als musterergütig bezeichnet werden muß.

Das Buch ist mit 825 einfarbigen und 21 farbigen Abbildungen ausgestattet, die farbigen Bilder haben einen hohen künstlerischen Wert. Ein Bild des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, nach einem Gemälde von Professor Anitz, und ein Bild des Reichsjägermeisters Göring, nach einem Gemälde von Professor Löbenberg, sind dem Buch vorangestellt. Beide Bilder sind künstlerisch vollendet.

Das Erinnerungsbuch an die Internationale Jagdausstellung ist einzigartig und läßt die große Jagdhau noch einmal wie einen Film an unseren Augen vorbeiziehen, es hält in einem besonderen Rahmen die Kostbarkeiten der Ausstellung mit einer Gründlichkeit in Wort und Bild fest, die Bewunderung erregt. Die methodische Anordnung des Werkes setzt seinen Wert

nicht herab. Die wissenschaftliche Bewertung bleibt den Fachleuten noch vorbehalten.

Daß in diesem Erinnerungswort alle Ausschüsse, die leitenden Männer, die Ausschüsse der beteiligten Länder, die Preisrichterkommissionen, die Jagdausstellung usw. nicht fehlen, braucht nicht besonders betont zu werden. Das ganze Werk ist in drei Hauptabteilungen geteilt, von denen die erste die Ausstellungsabteilungen der ausländischen und außereuropäischen Staaten umfaßt, die zweite die Wildarten und Sonderformen und die dritte die Vermessung und Prämiierung der Trophäen. Dem Buch beigelegt ist eine vollständige Liste der Subskribenten mit Namen und Anschrift. Posen, das ja auf der Internationale Jagdausstellung mit die eindrucksvollste Schau zeigte, die die größte Anerkennung fand, ist in dem Prachtwerk natürlich ausführlich vertreten. Wir finden dort einen grundlegenden Aufsatz des Generalfägermeisters S. Knothe-Warschau.

Die letzte internationale Jagdausstellung fand im Jahre 1910 in Wien statt. Wenn auch im Jahre 1930 eine internationale Ausstellung anlässlich der Leipziger Weltmesse stattfand, so konnte diese nicht im Umfang und Form das Waidwerk insgesamt umfassen, sondern speziell Pelztiere. 1937 erst ist die Berliner Ausstellung wieder zu einer internationalen Bedeutung erster Ordnung emporgestiegen. An ihr beteiligten sich Ägypten, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Dänzig, Estland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Japan, Luxemburg, Lettland, Niederlande, Oesterreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Tschecho-Slowakei, Ungarn.

Um von dem Umfang der Arbeit der Preisrichterkommissionen nur einen kleinen Begriff zu geben, seien lediglich die Kommissionen für Trophäen genannt, nämlich für: Elchwild, Rotwild, Damwild, Rehwild, Muffelwild, Gamswild, Schwarzwild, Raubwild, Afrika und Asien. Hinzu kamen dann die Behr- und Hegegehäuen, die Jagdtafelausstellung und schließlich die Jagdphotoausstellung.

Das Prachtwerk „Waidwerk der Welt“ gehört zu den Schätzen der Buchdruckerkunst, ebenso wie es ein Erinnerungsbuch ungewöhnlicher Art für jeden Jäger und Heger ist.

Jede gute Buchhandlung wird dem Interessenten diese Kostbarkeit gern zeigen. Jeder Jäger sollte sich für diese Neuerscheinung interessieren.

### Von der Frauenhilfe der St. Lukas-Gemeinde

Am Dienstag, dem 4. Oktober, findet nachmittags 4½ Uhr im Heimatsaal des Christlichen Hospizes eine Jahresversammlung der Evangelischen Frauenhilfe der St. Lukas-Gemeinde statt. In dieser Versammlung werden Berichte aus der kirchlichen Arbeit sowie der Armenpflege der Frauenhilfe gegeben werden. Alle Frauen der Evangel. St. Lukas-Gemeinde sind zu dieser Versammlung eingeladen.

**St. Matthäi-Gemeinde.** Heute 20½ Uhr Generalprobe des Kirchenchors für das Erntedankfest. Im Falle einer Luftschuhübung findet die Probe bestimmt eine Stunde später statt.

### Kino „Słońce“

## Olympia

II. Teil

### „Fest der Schönheit“

Der 2. Teil des Olympia-Films „Fest der Schönheit“, der seit gestern im Kino „Słońce“ läuft, steht dem ersten in nichts nach. Die schon im ersten Teil in Erscheinung getretene künstlerische Erfassung der spannendsten, wichtigsten und schönsten Momente aus den zahlreichen Kämpfen während der Olympia-Woche ist auch das hervorragendste Moment im zweiten Teil. Auch das „Fest der Schönheit“ ist eine Zusammenballung der in Berlin geleisteten Kraft und Fähigkeit und der oft schier übermenschlichen Willens- und Energieanspannung in einem nur zwei Stunden in Anspruch nehmenden Bildokument, das fasziniert und mitreißt. Meisterlich sind die Bilder von dem Erwaehen des Olympia-Dorfes, von dem Morgentraining

der Sportler und von der Sportkameradschaft, die gerade hier, abseits vom Lärm der Entscheidungen, ideale Formen annahm. Begeistert folgt man den Turnübungen am Barren, Reck, Pferd, Trapez, die in ihrer oft akrobatisch vollendeten Form unsere Turner besonders interessieren werden. Zäh und erbittert sind die Anstrengungen, die im Fünfs- und Zehnkampf, im Säbelfechten, im Hockey, in Fußball, im Polo von allen beteiligten Sportlern gemacht werden. Ganz besonders schön sind die Aufnahmen von den Pferdewettkämpfen, dem Geländereit und der Military gelungen. Dann folgen Riel mit den Regatten und dem Wettrudern und schließlich die aufregenden und ungemein formhellen Kämpfe im Schwimmstadion.

Bei all seinen Vorteilen hat der Film einen Fehler: er ist zu kurz. Als der Lichtdorn erstrahlt, als das Olympiafeuer langsam erlischt, da ist man enttäuscht, daß dieser Genuß schon zu Ende ist, daß man nicht noch mehr schauen darf. Man verläßt aber das Kinotheater in dem Bewußtsein und in dem beglückenden Ge-

fühl, ein Werk von bleibendem Wert gesehen zu haben, das man so bald nicht vergessen wird.

Bei der politischen Hochspannung der letzten Tage sind sämtliche Ereignisse, die nicht unmittelbar mit der Lösung der europäischen Krise zu tun hatten, zwangsläufig in den Hintergrund getreten.

Nichtsdestoweniger hat die Presse in Rom der Aufführung des Olympia-Films von Leni Riefenstahl, die im größten Lichtspielhaus Roms in Anwesenheit führender italienischer und deutscher Kreise stattfand, große Beachtung geschenkt und die kulturhistorische und künstlerisch-technische Bearbeitung dieser Spitzenleistung deutscher Filmkunst entsprechend gewürdigt.

Zu Ehren von Frau Riefenstahl fand Donnerstag in Anwesenheit des deutschen Botschafters in der Villa Torlonia ein Empfang durch das nationale Amt für die Pflege kultureller Beziehungen mit dem Ausland statt. Die Herzlichkeit der deutsch-italienischen Beziehungen kam bei dieser Gelegenheit erneut zum Ausdruck.

### Die Dampfkolonie auf Reisen

eh. Vor einigen Tagen hatten wir Gelegenheit, die erste Inbetriebnahme der neuesten Kartoffeldampfanlage der Firma „Raiffeisen“ in Lissa mitzuerleben. Beim Anfuhrer Klegner fand der Luftakt statt zum diesjährigen Kampf dem Verderb. Der Arbeitsvorgang ist trotz des imponierenden Aufwandes denkbar einfach. Ein Unterdruckdampfessel sorgt für den nötigen Heißwasserdampf, der in eine Batterie von vier Kochöfen Großformats Einlaß findet. Je acht Zentner Kartoffeln, die in einer sinnreich konstruierten Wäsche zuvor geäubert wurden, gehen in joch einen Behälter hinein. Nachdem die Kartoffeln gar gekocht sind, was ungefähr 15 Minuten dauert, wird der ganze Kübel mittels eines Hebewagens zur vorbereiteten Grube gefahren, entleert und die Kartoffeln eingestampft. Das ist in Kürze der Arbeitsvorgang. Worin besteht nun der Sinn einer Kartoffeldampferlei? An allererster Stelle steht der Kampf gegen den Verderb. Die wie üblich eingelagerte Kartoffel ist dem Gewichtschwund, Fäulnis, mitunter Frost und zuletzt der chemischen Qualitätsverminderung durch die Keimung im Frühjahr ausgesetzt. Durch das Dämpfen und Einstampfen bildet das Gemisch Milchsäure und ist das ganze Jahr zur Fütterung konserviert. Außerdem ist die ökonomische Seite nicht zu verachten. Beim täglichen Abkochen der Futtermenge wird weit mehr Feuerung verbraucht, abgesehen von der händigen Arbeit, als beim einmaligen Dämpfen. Das Dämpfen kostet 15 Groschen pro

Zentner und die Feuerung, die höchstens zwei Zentner bei 100 Zentnern Kartoffeln ausmacht. Eine Tagesleistung von 250 bis 300 Zentnern ist gewährleistet. Einen großen Vorteil schließt das Dämpfen im landwirtschaftlichen Betriebe im Frühjahr ein, wenn die Bestellung drängt, oder an Sonn- und Feiertagen, an denen die Hausfrau sich das Leben auch ein wenig erleichtern möchte. Es wird einfach die benötigte Futtermenge aus der Grube geholt und ist sofort verfütterbar. Besonders wenn die Grube noch mit Ziegeln lauber ausgelegt wurde, besteht gar keine Gefahr des Verderbens der aufgespeicherten Menge. Wir haben schon viel mit Landwirten über die Neuerung im Futterbetriebe gesprochen und jeder, der einmal gedämpft hat, wird es immer wieder tun, weil der Erfolg so überzeugend ist. Die Dampfkolonie, die „Raiffeisen“ in Lissa mit der Bedienung verleiht, steht jedem Landwirt zur Verfügung, sie muß nur mit eigenem Gespann von der letzten Betriebsstelle abgeholt werden. Maschinenbauer Janekki, Bojanowo, der Erbauer dieser Anlage, hat die neuesten und praktischsten Erkenntnisse auf diesem Gebiet sinnvoll vereinigt. Die ganze Kolonne wiegt 40 Zentner und stellt für ein Gespann nicht zu große Ansprüche. Auf, Ihr Landwirte, geht mit der neuen Zeit! Höhere Leistung bei sparsamer Arbeit sind bares Geld. Der ganze Wirtschaftsbetrieb, und zuletzt das liebe Vieh, das dieses Futter gern annimmt, wird es Euch danken.

### Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Vom Hopfenmarkt. Während im Vorjahr gleich nach der Hopfenernte ein sehr reges Geschäftsleben im Hopfenhandel einsetzte, sind in diesem Jahre die Absatzmöglichkeiten des hiesigen Hopfens geradezu katastrophal. Da anfänglich Preise von 80—90 Zloty pro Ztr. bezahlt wurden, warteten die meisten Bauern noch, die am vorletzten Donnerstag stattgefundene Hopfenausstellung ab, in der Hoffnung, daß zu der Ausstellung auswärtige Händler erscheinen würden und sich das Geschäft ein bisschen belebt. Die Erwartungen gingen jedoch nicht in Erfüllung. Auswärtige Händler erschienen bis zum heutigen Tage nicht und die hiesigen Hopfenhändler haben nur zum Teil ganz kleine Abschlüsse tätigen können. Da das Angebot im Verhältnis zur Nachfrage sehr groß ist, gehen die Preise fast täglich zurück, so daß im Augenblick nur noch 55—65 Zl. pro Ztr. bezahlt werden. Damit sind mit knapper Not die Produktionskosten gedeckt, in vielen Fällen, wo durch das massenhafte Auftreten von Schädlingen kostspielige Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten, nicht einmal diese. So hat sich der Hopfenbau hier in den letzten Jahren zu einer unrentablen Sache gestaltet; wohingegen er in der Vorkriegszeit das hiesige Anbaugelände zu Wohlstand und Ansehen brachte.

### Jarocin (Jaroschin)

ii. **Wühlischer Tod.** Der Autodroschkenbesitzer Józef Strzeleczyk aus Polen fuhr mit seinem Kraftwagen zwei Gäste von Pleschen nach Jaroschin. Als er aus dem Kraftwagen in hiesiger Stadt ausstieg, bekam er einen Blutsturz. Ins Krankenhaus gebracht, starb er nach einigen Augenblicken.

### Wrzesnia (Breischen)

ii. **Ausschreibung.** Die hiesige Stadtleitung hat einen Konkurs für die Stellmacher-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten ausgeschrieben, die mit dem neuen Schulbau verbunden sind. Offerten können bis zum 6. Oktober um 12 Uhr mittags eingereicht werden. Jeder Offerte ist die Quittung beizufügen, daß 3 Prozent von der Gesamtsumme des Kostenaufschlages in der Stadtkasse eingezahlt wurden.

### Gniezno (Gnesen)

ii. **Hoher Besuch.** Am Mittwoch traf um 9 Uhr abends mit dem Kraftwagen in Begleitung seiner Gattin sowie seines Neffen und persönlichen Sekretärs Karlowski Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski in Gnesen ein. Der Gast nahm im Centralhotel Wohnung. Noch am demselben Abend sowie am Donnerstag früh hielt er mit dem Kreisstarosten Rajpraj eine Konferenz ab. Um 8.10 Uhr verließen die Gäste die Stadt Gnesen und fuhren in der Richtung Stralowo ab.

### Strzelno (Strelno)

ii. **Ländlicher Brand.** In der Ortschaft Kzelejny, Kreis Mogilno, brannten zum Schaden des Kaufmanns Wladyslaw Lewandowski das Wohnhaus mit einem Teil der Möbelleinrichtung und dem Kolonialwarengeschäft ab. Die Ursache dieses Feuers ist noch nicht festgestellt worden. Es wird Brandstiftung vermutet.

ii. **Vor dem Jahrmarkt.** Am Dienstag, 4. Oktober, soll hier ein allgemeiner Jahrmarkt stattfinden. Jedoch ist das Verbot für den Antrieß von Horn- und Klauenklauern infolge der noch immer herrschenden Maul- und Klauenseuche noch nicht aufgehoben.

### Trzemeszno (Tremessen)

ii. **Kadrijahr unter den Hädern eines Kraftwagens.** Auf der Chaussee von Lulkowo nach Tremessen wurde der Landwirt Otto Kiemer

aus Ostrowite vom Personauto des Ignacy Wirzka aus Sároda überfahren. Kiemer erlitt erhebliche Kopf- und Körperverletzungen, und sein Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

### Pakosć (Patojch)

ii. **Jahrmärkte.** Im Jahre 1939 werden in hiesiger Stadt am 23. März und 14. Dezember allgemeine, d. h. Kram-, Vieh- und Pferdemarkte, sowie am 12. Januar, 11. Mai, 6. Juli und 28. September nur Vieh- und Pferdemarkte abgehalten.

### Kruszwica (Kruischwiz)

ii. **Stadtverordnetenversammlung.** Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde für den vergangenen Direktor Krzymuski der Stadt, B. Klonkowski vom Bürgermeister Borowiat ins Amt eingeführt. Alsdann wurde beschlossen, im Jahre 1939/40 folgende Kommunalzuschläge zu den staatl. Steuern zu erheben: 50 Prozent von der Herstellung und dem Verkauf alkoholischer Getränke; 30 Prozent von den Gewerbesteuer- und Registrierungsarten; 37,5 Prozent von den Grundsteuern; 15 Prozent von den Gebäudesteuern; 5 Prozent von den Steuern für freie Baupläche; 4 und 4,5 sowie 5 Prozent vom Einkommen. Zum Schluß wurde einstimmig der Antrag angenommen, dem Bürger Roman Majewski den Keil am städtischen Gebäude in der Fischerstraße für 50 Zloty zu verkaufen.

## Schmackhafte Pilzgerichte

Für 4—5 Personen  
**Pilzsuppe.**  
 20 g getrocknete Pilze, 1 Zwiebel, 2 Maggi Fleischbrühwürfel, 1/2 Eßlöffel Mehl, 1/2 Liter Sahne, Salz.  
 Die gewaschenen Pilze mit der Zwiebel weichkochen, dann in kleine Stücke schneiden und in die aus Maggi Fleischbrühwürfeln nach Vorschrift hergestellte Fleischbrühe geben. Die mit Mehl verquillte Sahne hinzufügen, alles noch einmal aufkochen lassen und mit Salz abschmecken. Die Suppe mit gerösteten Semmelbröseln zu Tisch geben.

bereitet man einfach und schnell mit Fleischbrühe aus

**MAGGI'S**  
**Fleischbrühwürfel**

### Sieraków (Sirtle)

hs. **Ein Viehmarkt** ist für den Donnerstag, den 6. d. Mts. in unserer Stadt vorgesehen. Laut Verfügung des Starosten darf Klauenvieh jedoch nur aus seuchefreien Ortschaften aufgetrieben werden.

### Miedzochód (Birnbaum)

hs. **Bootsunfall.** Am vergangenen Mittwoch abend gegen 5 Uhr fuhren zwei Arbeiter und eine Frau auf einem größeren Handfahn ihre Kartoffelernte aus den Schrebergärten am jenseitigen Wartheufer nach Hause. An der Ublage, wo die kleine Warthe in die große mündet, wurde der Kahn vom Strom gefaßt und auf das Drahtseil der Bootsfähre geworfen. Der Kahn schlug um, und die drei Leute verschwanden im Wasser. Die Frau kroch auf den umgekippten Kahn und wurde ebenso wie die beiden Männer vom Fährtenbesitzer Dobkiewicz gerettet.

### Wloclawek (Wloclawek)

ii. **Greifin lebendig verbrannt**  
 ii. Auf dem Felde bei Przedecz, Kreis Wloclawek, stand eine einfache Holzbaracke, die von dem arbeitslosen Marcin Jawadzki und

trat auf der Stelle ein. Die Ursache zu diesem Schritt soll der fatale wirtschaftliche Zustand seines Gutsbesitzes sein.

### Labiszyn (Labischin)

§ **Gesuchte Frauenperson.** Die 17jährige Salomea Filipowicz hat sich mit einem fünf Wochen alten Kinde von dem Hause in Jdzierz in unbekannter Richtung entfernt. Die Entflozene wird wahrscheinlich versuchen, das Kind los zu werden, es wird deshalb gebeten, die Frau der Polizei zu melden.

### Lobzenica (Lobjens)

§ **Ausrufung eines Hypothekendarbotes.** Der Landwirt St. Brzezinski in Walentynowo hat an das Gericht in Lobjens den Antrag gestellt, einen Hypothekendarböt über 2400 Mark aus dem Jahre 1875, für die Kreispartkasse Wirzki ausgestellt, auszurufen. Der Inhaber desselben muß seine Ansprüche spätestens in einem Termin am 19. Mai 1939, vormittags 10 Uhr, vor dem Burgerichter in Lobjens geltend machen. Andernfalls wird das Dokument für ungültig erklärt.



bildet der neue Philips Super 6-39. „Endlich einmal wirklich gute Kurzwellenmusik“, wird jeder sagen, der zum ersten Mal diesen Empfänger spielen hört. Dank der hervorragenden Qualität sowie dem vornehmen Äusseren, erfreut sich der Super 6-39 einer ausserordentlichen Beliebtheit. (Nach Einbau eines Vibrators kann der Empfänger auch für Gleichstrom verwendet werden).



### Wyrzysk (Wirzich)

§ **Von den letzten Stadtverordnetenitzungen.** In drei Stadtverordnetenitzungen am letzten Dienstag wurden folgende Punkte erledigt: Als Delegierter der Stadt zur Aufstellung der Kandidatenliste für den Wahlbezirk Nr. 100 wurde der Rechtsanwalt Cz. Dzielciol gewählt. In einer zweiten Sitzung wurde Oberst Korzkowicz die Ehrenbürgererschaft der Stadt Wirzich verliehen. Etwas umfangreicher war die Tagesordnung der letzten Sitzung. In dieser Sitzung wurden folgende Zuschläge für die Kommunalverwaltung zu den Staatssteuern für das Jahr 1939 beschlossen: 50 Prozent zur Grundsteuer, 30 Prozent zu den Industrie-, patenten und Registrierarten, 25 Prozent zur Gebäudesteuer und 4 Prozent zur staatlichen Einkommensteuer. Beim Verkauf und der Herstellung von alkoholischen Getränken soll ein Zuschlag von 100 Prozent erhoben werden. Einen breiten Rahmen nahmen sodann die beiden Punkte: Umbau des Schützenhauses und Erwerb des Haasejchen Grundstückes ein. Die von den ausschließenden Behörden geforderten Sofortmaßnahmen zum Umbau bzw. die Nichtbestätigung des Kaufbeschlusses erweckten größtes Besremden. Dies um so mehr, da die Stadt stets ihre eigenen Interessen hinter den Forderungen der Kreisbehörde zurückstellen mußte. Nach langer erregter Debatte wurde dem Umbau des Schützenhauses mit 5 zu 4 Stimmen zugestimmt. Gegen die zu erwartende Nichtbestätigung des Kaufkontrates des Grundstückes am Markt zum späteren Bau eines Rathauses sollen entsprechende Schritte unternommen werden.

### Swiecie (Schweh)

§ **Großfeuer im Kreise Schweh**  
 Am Montag abend gegen 11 Uhr brach in dem Sägewerk von A. Miszler in Driischmin, Kr. Schweh, ein Großfeuer aus, das das ganze Sägewerk und gewaltige Holzbestände vernichtete. Erst gegen 9 Uhr morgens war der Brand lokalisiert. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Zloty. Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

### Jungens und Mädels

spielen und vergnügen sich gern im Zimmer und im Freien, ohne auf ihre Kleidung besonders achtgeben zu müssen. Bereiten Sie Ihren Kindern Freude am frohen Spiel und arbeiten Sie hübsche und praktische Strick- und Häfelkleidung selbst. Das Anfertigen wird Ihnen viel Freude machen, wenn Sie sich von dem neuen Beyer-Band 384 „Wolle für 2—14 für Jungens und Mädels“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig) beraten lassen. Netze, Pullover, Westen, Bestover, Kleider, Mäntel und Jacken, auch Mützen und Handschuhe zum Nodeln und Skifahren in bunten lustigen Farben und eine reizende Geschwisterkleidung finden Sie in diesem Kinderheft. Alle Strick- und Häfelsachen werden Ihnen gut gelingen, wenn Sie die genauen Beschreibungen und die Ausführung der Arbeitsproben beachten und nach den naturgroßen Schnittarbeiten arbeiten. Das Heft erhalten Sie für 50 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften.

## Buttermilch

Buttermilch ist ein sehr gesundes Getränk, für Erwachsene wie für Kinder. Daran sollten wir denken. Man kann sie jedoch auch zur Bereitung von allerlei Gerichten verwenden. Zum Beispiel ist Buttermilchspeise ein sehr beliebter und erfrischender Nachtisch, also besonders für warme Tage geeignet. 1 Liter Buttermilch wird mit 150 Gramm Zucker und der abgeriebenen Schale einer Zitrone verrührt. Im Wasserbade löst man in dem Saft einer Zitrone 7 Blatt rote und 7 Blatt weiße Gelatine auf, gibt sie durch ein Sieb zu der Buttermilchspeise und verrührt alles gut. Die fertige Speise tut man in eine Glasschüssel, in der sie 12 Stunden kochen muß, wenn man sie nicht auf Eis stellen kann, was das Erstarren beschleunigt.

**Buttermilchsuppe.** 100 Gr. Graubrot oder Schwarzbrot werden klein geschnitten, in 1/4 Liter Buttermilch erweicht und unter Rühren zum Kochen gebracht. In 1/4 Liter Buttermilch verquirlt man 15 Gramm Mehl, gibt dieses zu der Brotmilch, schmeckt mit ein wenig Salz und Zucker (oder Honig) ab, läßt die Suppe aufkochen, rührt sie durch ein Haarsieb, läßt sie nochmals zum Kochen kommen und bringt sie zu Tisch.

Auf andere Weise bereitet man Buttermilchsuppe, indem man 50 Gramm Mehl in 1 Liter Buttermilch rührt. Dann wird der Topf auf das Feuer gestellt und die Buttermilchspeise zum Aufkochen mit dem Schneebesen geschlagen. Nun gibt man 50 Gramm gut gewaschene Rosinen und Korinthen hinein und tut 70 Gr. Zucker und eine Prise Salz hinzu.

**Kaltschale von Buttermilch.** Man reibt Schwarzbrot (4 Löffel voll) und röstet es leicht in einer Pfanne. Dazu gibt man zwei gehäufte Eßlöffel Zucker. Dann nimmt man die Pfanne vom Feuer und läßt das geröstete Brot abkühlen. Inzwischen mischt man Buttermilch mit etwas süßer Milch (zusammen zwei Liter), bräut Zwieback hinein und streut vor dem Anrichten das geröstete Schwarzbrot darüber. Die Kaltschale muß recht kalt sein. Hat man keine Buttermilch, so ist saurer gewordene Milch ein guter Ersatz.

## Das gute Recht

Jedes jeden Reisenden ist ein Anspruch auf die Verkürzung seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Reisehallen das „Polener Tageblatt“

## Die Arznei im Haus

Ratschläge für die Aufbewahrung — Aber müssen es immer Arzneien sein? — Vernünftige Lebensweise hilft besser als Tabletten.

Neben den Arzneimitteln, die man jederzeit ohne weiteres in den Apotheken kaufen kann, gibt es andere, die nur auf ärztliches Rezept zu bekommen sind. Nun findet man bei manchen Menschen die Ansicht, daß sie solche Rezepte, wenn sie für mehrmaligen Bezug des betreffenden Arzneimittels ausgestellt sind, an Bekannte und Freunde ausleihen. Das ist ohne Frage ein großer Mißbrauch, denn das Rezept darf stets nur für denjenigen verwendet werden, auf dessen Namen es lautet.

Bei jeder Arznei muß die Aufschrift auf dem Etiket genau beachtet werden. Nur dadurch ist zu verhindern, daß man eine Arznei falsch anwendet und Unheil anrichtet. Besonders ist darauf zu achten, ob das Heilmittel für inneren oder äußeren Gebrauch bestimmt ist.

Es ist unbedingt zu fordern, daß im Haushalt alle Arzneien in einem verschlossenen, besonderen Arzneischrant aufbewahrt werden, damit Zerklümmern und Verwechslungen vermieden werden. Sonst kommt es vor, daß jemand sich statt mit Franzbranntwein mit Salzsäure einreibt und ähnliche schreckliche Ereignisse mehr sich ergeben können. Der Arzneischrant ist so hoch anzubringen, daß Kinder nicht heranziehen können, und der Schlüssel ist an sicherem Platz aufzubewahren. Solche Arzneischränke müssen möglichst kühl hängen, damit der Inhalt nicht durch die Wärme verdorben wird.

Man muß in dem Arzneischrant peinliche Ordnung halten. Es hat keinen Zweck, Medikamente jahrelang aufzubewahren, weil sie dann ihre Kraft verlieren. Auch Flaschen und Schachteln mit unendlich gewordener Aufschrift soll man, um Verwechslungen zu vermeiden, nicht aufbewahren. Die Arzneimittel in Tablettenform, ebenso wie die biochemischen und homöopathischen Präparate kann man unbesorgt aufheben, sie sind im allgemeinen unverderblich, wenigstens wenn sie trocken und kühl lagern.

Viele Menschen hängen immer noch so sehr an Arzneien, daß sie nicht recht zufrieden sind, wenn der Arzt, den sie konsultiert haben, ihnen nicht ein oder mehrere Rezepte mitgibt. Sie vergessen, daß unzählige Leiden und Krankheiten ganz von selber, d. h. durch natürliche Vorgänge, wieder beseitigt werden:

der Körper oder die Natur des Menschen hilft sich selbst, und es spricht eher für den Arzt als gegen ihn, wenn er sich damit begnügt, dem Kranken vernunftgemäße Verhaltensmaßnahmen zu geben und ihn auf die Heilkraft seines Körpers zu verweisen. Manche Menschen haben die Angewohnheit, auch bei der geringsten körperlichen Beschwerde irgendwelche Tabletten oder andere Arzneimittel zu schlucken, ohne sich zu überlegen, daß sie ganz unnötigerweise dem Körper Gifte einverleiben. Besonders schlimm ist es, wenn Kinder bei ihren Eltern diese Angewohnheit bemerken und sich selber auch danach richten: bei dem geringsten Uebelbefinden wird sofort irgend ein Präparat genommen. Man läßt also dem Körper gar nicht Zeit, seine Gesundungstruppen mobil zu machen und zu entsenden und beraubt ihn damit langsam und allmählich sicherlich der Fähigkeit, helfend einzugreifen, was sich dann

## Praktische Winke für Küche und Haus

### Die Frischhaltung von Wildbret

Ausgesprochene Liebhaber von Wildbret lieben bei diesem zwar einen gewissen Hautgout, aber in den meisten Fällen wird man doch wohl Wert darauf legen, daß das Wildbret möglichst frisch bleibt. Um das zu erreichen, wäscht man von dem Wildbret zunächst alles Blut ab, bedeckt die verwundeten Teile mit Löschpapier, wickelt den Kopf ein und streut dann gemahlene Kaffee über und zwischen die Federn oder in den Pelz. Packt man das Wildbret noch sorgfältig ein, so wird es selbst bei warmer Bitterung frisch und wohlriechend bleiben. Man rechnet für ein paar Rebhühner einen Teelöffel voll Kaffee, für einen Hasen einen gehäuften Eßlöffel voll.

### Kostlos auf Radelgeräten

Kostlos auf vernickelten Gegenständen lassen sich durch eine sachgemäße Behandlung verhältnismäßig leicht entfernen. Man befeuchtet die Flecken mit einem fetten Öl, das man einige Tage darauf beläßt. Dann entfernt man das Öl mit einem mit Salzwasser befeuchteten Luche. Sollten noch Flecke zurückgeblieben sein, so muß man stark verdünnte

im Ernstfalle sehr unangenehm bemerkbar machen kann.

Die Unruhe, sofort Arzneien und Präparate einzunehmen, ist vielleicht in den Fällen der Schlaflosigkeit am meisten verbreitet, und gerade da am allergeringsten. Denn an nichts gewöhnt sich der Körper so leicht wie an Schlafmittel. Und doch sollte man sie nur in wirklich schweren Fällen von Schlaflosigkeit und vor allem nur auf Verordnung des Arztes anwenden. Wer nur ab und zu an Schlaflosigkeit leidet, der soll versuchen, ob er nicht durch vernünftige Lebensweise das Uebel besser tun kann. Vor allem pflegt viel Bewegung an frischer Luft ausgezeichnet zu wirken. Außerdem soll man Kaffee und Alkohol meiden. Auch vieles Rauchen kann die Nerven so aufreizen, daß an schlafen nicht zu denken ist. Wer nicht einschlafen kann, wenn er um 12 oder 1 Uhr sein Bett aufschlägt, der versuche einmal, vierzehn Tage regelmäßig um 10 Uhr zu Bett zu gehen, ohne vorher starken Kaffee oder Alkohol getrunken und aufregende Bücher gelesen zu haben. Es müßte sonderbar zugehen, wenn er nicht auch ohne Schlafmittel ausgezeichnet schlafen könnte.

Salzsäure in Anwendung bringen. Gründliches Nachspolieren ist erforderlich.

### Wie behandelt man gerötete Hände?

Keine Frau braucht mit geröteten Händen umherlaufen, denn dieses Uebel läßt sich leicht beheben. Wer unter geröteten Händen leidet, muß sich diese täglich dreimal in einer heißen Mannlösung waschen. In das Waschbecken kommen zwei Liter heißes Wasser, und darin läßt man eine Handvoll Mann auf. Das Wasser muß so heiß sein, daß man die Hände gerade noch darin halten kann; sie müssen bis zur Auskühlung im Wasser belassen werden.

### Das gehört zur Haarpflege

Zur zweckmäßigen Pflege des Haares gehört eine gründliche Kopf- und Haarwäsche, die regelmäßig alle acht Tage vorgenommen werden sollte. Nach der Kopfwäsche wende man stets ein Haarwasser an. Leidet man an Kopfschuppen, so sind speziell glyzerin- oder eierhaltige Kopfwässer empfehlenswert. Ist das Haar fettarm, so wende man Kleienwurzelöl, Arnika-Haaröl oder ein fetthaltiges Haarwasser an. Hat man über Haarausfall oder mangelhaften Haarwuchs zu klagen, so benutze man eines der Haarkräftigungsmittel.



## Das elegante Abendkleid

Mit der Schönheit eines klaren Herbstabends soll das Abendkleid in harmonischem Einklang stehen. Die gelbste, unbeschwertere Feierabendstimmung, die Krönung des Tages, verlangt alles, was die Mode an Anmut, Eleganz und grazioser Linie zu geben vermag. Sei es weichfließende Seide, Spitze oder Organdy, sei es der dekorative, steife Moiré oder Taft, Velours, Schiffon oder Brokat, Lamé oder golddurchwirkter Spitzenstoff, stets drapieren und umhüllen diese Gewebe die Figur in der schmeichelndsten und schönsten Einzelführung, die die Modeschöpfer für uns erdacht haben. Betrachtet man eine Auswahl der neuesten Festkleider, lassen sich leicht zwei Richtungen erkennen, die nebeneinander bestehen, und einen reizvollen Kontrast zueinander bilden. Es ist einerseits das in fast klassischem Stiel gehaltene, weich fließende Abendkleid, das an griechische Gewänder erinnert und in zarten Tönen gewäht wird. Die schlichte Linie dieser schlank fallenden Kleider wird mit Vorliebe durch Vordüren und Vorten, mit Perlen oder Perlethen bestückt, modisch belebt. Auch durch die Zusammenstellung zweierlei Materials, wie vielleicht Goldlamé und Brokat zu Größe Satin, oder Spitze zu Tüll und Mattseide, werden schöne, modische Effekte erreicht. Die Ergänzung hierzu sind flache Sandaletten, aus schmalen Lederstreifen hergestellt. Aber das Haar, das zu einer nach innen gerollten Locke im Nacken liegt, wird ein großmaßiges Netz aus Goldschnur gelegt. Die zweite Modierichtung ist durch das jugendliche Stillkleid, mit enger Taille und weit ausschwingendem Rock, vertreten. Es wird in den entzückendsten und vielfältigsten Variationen zu sehen sein; aus gemustertem oder variiertem Taft, aus Moiré mit großblumigen, wie verweist wirkendem Muster, oder aus Taft und Tüll zusammengestellt. Dann bauscht sich über dem engen einfarbigen oder geblühten Taftunterkleid der weite, glatte, oder mit duftigen Rüschen besetzte Tüllrock. Taille und Rock aus Tüll können aber auch mit applizierten Blumen und Blüten aus dem gleichen Material, aus dem das Unterkleid gearbeitet wird, garniert sein. Man sieht, daß der Phantasie in der Gestaltung dieser bezaubernden Modeschöpfungen keine Grenzen gesetzt sind! Blüten und Blütenranken schmücken das Haar, sie unterstreichen die jugendliche Anmut der Trägerinnen und erhöhen zugleich den Eindruck beschwingter, fröhlicher Festlichkeit.



J 7083/047 Elegantes Abendkleid, aus schwarzem Seidenmarocain und gleichfarbigem Spitzenstoff zusammengeheftet. Besterer bildet an dem prinzipiell runden Kleid (J 7086) die Taille und die kurzen Ärmel und an der dazu gehörigen Jacke (J 7087) den Reißverschluss. Kleidergröße: 1,60 m. Ärmelbreite: 1 m. Spitzenstoff: 80 cm breit; zur Jacke etwa 3 m. Marocain: 95 cm breit, 0,55 m Spitzenstoff, 60 cm breit. — S. 608 - S. 611.

J 7083 Sparses Abendkleid aus schwarzem Seidenmarocain in figurbetonter gürtelloser Form. Der Rock steigt mit einer Locke bis zum Ausschnitt an. Verborgene betonen die Teilungen und den Ausschnitt. Der Rock ist vorn leicht abgerundet. Größe: 1,60 m. Ärmelbreite: etwa 3,50 m, 95 cm breit. Sp. n. - S. 611.

J 7082 Jugendliches Taftkleid aus farbigem Taft. Blaue Blüten bilden den Abschluß an Tragen, Ärmeln, Schößen und Rocksaum. Stoffverbrauch: etwa 6,50 m, 90 cm breit. Zu diesem Modell: Sp. n. - S. 611 erhältlich.

J 7084 Diner- und Gesellschaftskleid aus hellblauem Matttweed. Die mit kurzen angedeuteten Ärmeln verlebene Taille ist im oberen Teil modisch geziert und betont durch eine niedrige Teilung leicht die Hüfte. Der vorn verzierte Ausschnitt teilt breit anliegenden Stoffverlauf: etwa 4,50 m, 95 cm breit. Sp. n. - S. 611.

J 7084 Sparses Abendkleid in einer Zusammenstellung von grüner und schwarzer Seide, erhärtet bildet den vorn unter Stoffnoten gefalteten Oberteil und den Schärpeneinsatz. Der in langen Enden auf den Rock fällt. Am Rücken Reißverschluss. Stoffverbrauch: etwa 1,30 m grüner, 3,50 m schwarzer, je 95 cm br. Sp. n. - S. 611.

## Der Teufel herrscht in Newington

### Noch heute hat England ein „verhextes Dorf“

„Gehen Sie nicht nach Newington!“ warnen die Bewohner der englischen Grafschaft Kent, „dort herrscht seit zwei Jahren der Teufel! Das Dorf ist vollkommen verhext!“

„Aber, Mr. Smith, Sie sind doch nicht etwa abergläubisch?“ wird der Einwand gewagt.

„Ja, — das gerade nicht!“ erklängt die Antwort. „Wir leben ja in einem ausgeklärten Lande. Aber, beim Kukuk, irgendetwas ist daran. Und daran ist nur dieser verd — — Verzeihung, Sir — daran ist nur dieser Stein Schuld. Sätten die Leuten von Newington das alte Ding doch stehen lassen! Aber nein, da müssen die Schulkinder ran und singen, und sie machten eine große Feier daraus, — es ist nun zwei Jahre her, ja und da war eben

### Des Satans Fluch erfüllt!

So erzählt es Mr. Smith oder irgend ein anderer Bewohner der Grafschaft Kent, der Zeit und Lust zum Plaudern hat, jedem Fremden der es nur wissen will. In dem Dorfe Newington selber, das still und friedlich daliegt, sind die Leute weniger redselig. Sie scheuen sich, die alte Geschichte aufzurühren, die Geschichte von dem Teufelsstein und dem Fluch des Gottseibeiuns, der sich nun wirklich und wahrhaftig in diesen letzten Jahren, in unserer Zeit erfüllt haben soll.

Die alte Geschichte aber gehört dazu und sie geht so: Eines Tages — es ist solange her, daß kein Mensch das Datum mehr weiß — kam der Teufel persönlich nach Newington. Da läuteten gerade die Glocken. Dies erbot den Hintertisch heftig, tückisch, wie er nun mal ist, nahm er sie aus dem damals noch ziemlich neuen Kirchturm hinunter und warf sie höchst persönlich in einen nahen Sumpf. Dabei geschah es, daß der Herr der Hölle beim Tragen der Glocken besonders heftig auf einen Stein, hart bei der Kirche, trat, und — daß sich der Abdruck seines Pferdehufes darin abzeichnete. „Das bleibt!“ sagte der Teufel und freute sich. Gleichzeitig tat er einen furchtbaren Fluch, auf jeden, der es je wagen sollte, dieses „Teufelszeichen“, diesen Stein mit dem Abdruck, wegzubewegen. Für immer sollte er zum Andenken an des Satans Besuch an dieser Stelle liegen. Dann verdüsterte er mit dem üblichen Gestank.

Aber, wo der Teufel ist, da ist auch eine Heze. An diese wandten sich die verzweifeltsten Einwohner von Newington. Denn sie hätten gern ihre Kirchenglocken aus dem Sumpf wiedergeholt. Die Heze befand sich nicht lange. Sie gab den glodenlosen Newingtonern den Rat, sich sieben, tadelloser weiße Ochsen zu besorgen — es dürfte aber auch nicht ein einziges dunkles Büntchen auf dem weißen Fell sein. Diese sieben Ochsen wären allein imstande, die Glocken aus dem Sumpf zu ziehen.

Die Ochsen wurden gefunden, weiße, starke Burshen. Tatsächlich konnte man Schlingen um die Glocken im Sumpf werfen, die Ochsen zogen an, die Glocken erschienen schon an der Oberfläche des Sumpfes — da kam eine Fliege! Wahrscheinlich war sie von dem Teufel, dem Oberherren dergleichen Ungeziefers, persönlich gesandt worden. Kurz, der Sechsheiner setzte sich auf den Hals eines Ochsen — und damit war da eben ein schwarzer Fleck auf dem Fell. Mit einem Ruck rissen die Seile, und die Glocken verschwanden wieder im Sumpf, der sie für immer verschlang.

Soweit die alte Sage um den Teufelsstein. Nehen wir in unsere Zeit zurück. Sie verlangt gute Landstrassen ohne Hindernisse für den gesteigerten Verkehr. Das haben auch die Newingtoner ein. Der alte Stein lag dem Verkehr im Wege. Und sie beschloßen:

### Der Teufelsstein wird verlegt!

Immerhin, vorsichtig mußte man sein! So wurde eine große Feier daraus gemacht, an der das ganze Dorf teilnahm. Schulkinder standen im Kreis und sangen mit gestalteten Fingern fromme Lieder, als man den alten verdächtigen Stein von der Straße fortbewegte und in den geheiligten Grund des alten eingeebneten Friedhofs setzte, der die Kirche umgab. Und dazu läuteten die Glocken, — die Glocken natürlich, die man seinerzeit als Ersatz für diejenigen beschafft hatte, die Meister Satan in den Sumpf geworfen haben sollte.

Diese feierliche Verlegung des alten Steines geschah im Jahre 1936. Heute gibt es keinen Einwohner von Newington, der nicht ganz fest und ernsthaft davon überzeugt ist, daß der Fluch des Satans sich seitdem an Newington erfüllt hat, weil man seinen Stein bewegte. Mancherlei Unglück und viele Fehlschläge sind seitdem über die Gemeinde gekommen. Der Frost zerstörte die Feldfrüchte. Eine Trockenheit raubte im nächsten Jahr ebenfalls die Erntetrugnisse. Todesfälle und Familientragödien sind seitdem

auffallend gestiegen. „Es liegt eine Heimlichung über Newington“, sagen seine Bewohner.

### Da bekam der Kirchturm einen Riß

Fremden Besuchern, die spöttisch darüber lächeln, wird der Turm der Kirche gezeigt. „Als wir den Stein versetzten“, sagt der melancholische Küster, „haben wir zum letzten Male seit zwei Jahren in Newington die Glocken geläutet. Denn seitdem hat der Kirchturm einen Riß im Mauerwerk. Wir müssen befürchten, daß der Turm einstürzt, wenn die Glocken geläutet werden.“

Kein Zweifel — dieser Riß existiert. Die verzweifeltsten Einwohner des Dorfes überlegen nun schon seit langem, wie sie die Sache wieder gutmachen könnten. Einer hat

sogar dem Gemeindevorstand allen Ernstes vorgeschlagen, den beleidigten Teufel dadurch zu verjähnen, daß man an dem bewußten Stein eine metallene Platte mit einer entsprechenden Erinnerunginschrift anbringt. Wer weiß, vielleicht hilft es!

Ist nun Newington in der englischen Grafschaft Kent wirklich verhext? Ja, das ist es allen Ernstes. Ein sehr alter und böser Teufel hat sich da im Jahre 1938 eingenistet, ein alter tückischer Teufel, der aus Zufälligkeiten und Geschwätz, aus Ueberlieferung und Furcht seinen Fluch mischt. Er ist gar nicht so unbekannt dieser Teufel. Sein Name ist „Aberglaube!“ Und den Teufel wird man sehr schwer los, wenn man sich erst gewöhnt hat, von ihm beherrscht zu werden.

Wie das Beispiel zeigt des Dörfchens Newington in der Grafschaft Kent im Königreiche England!

## Millionen zwischen Grabsteinen

### Goldgräber-Sensationen in Australien. — Das Kamel weist den Weg.

In Westaustralien wachsen auch heute noch die Städte in wenigen Wochen aus der Erde, wenn ein Mensch mit einer glücklichen Hand auf eine Goldader gestoßen ist oder irgend ein anderer Zufall einen Schatz freilegte. Der merkwürdigste Prospektor Australiens war ohne Zweifel Georg Bissenberger, der eigentlich sein halbes Leben lang in den Wirtschaftskreisen und in den Schenkten der australischen Goldsucherstädte verbrachte. So hatte er sich auch wieder einmal zu einer schon recht groß angelegten Siedlung durchgeschlagen. Jemand hatte ihm den nötigen Alkohol bezahlt. Bissenberger taumelte aus dem Gasthaus und — legte sich irgendwo zum Schlaf nieder. Als er am nächsten Morgen aufwachte, stellte er fest, daß er auf dem Friedhof lag, und zwar zwischen den Gräbern.

Als er mit der Hand ein wenig im Sand herumtrakte, fühlte er plötzlich harte Steine zwischen seinen Fingern. Er schaute nach und stellte fest, daß die ganze Erde mit Goldkörnern durchsetzt war. In der gleichen Stunde war Bissenberger so glücklich wie noch nie. Er reichte sofort seine Claims ab. Von der Regierung wurde das Goldfeld anerkannt. Noch am gleichen Tag begannen die übrigen Goldsucher die Särge aus der Erde zu reißen. Die Regierung mußte eingreifen und die Beisetzung der Toten auf einen anderen Friedhof durchführen. 14 Hotels schossen in einem Monat aus

der Erde. Bissenberger war ein gemachter Mann. Er brauchte sich für den Rest seines Lebens nicht mehr zu sorgen, wer ihm den Schnaps bezahlte. Auch wußte er immer, wo er sein von Alkohol betäubtes Haupt niederlegen sollte.

Ober eine andere Goldgräber-Geschichte aus Australien: Mike Menzies, der später durch die Gründung einer Minenstadt berühmt wurde, machte sich als einer der ersten Goldsucher mit einem Kamel auf den Weg. Zwei Helfer folgten ihm. Er hatte einen Bergabhang durchsucht, wollte dann aber enttäuscht abziehen. Plötzlich aber setzte sich sein Kamel in Bewegung und lief im Galopp um den Berg herum. Menzies rannte dem Kamel nach, stolperte bei der Verfolgung, fiel auf die Knie und — erblickte mit seinen erstaunten Augen auf dem vom Regen ausgewaschenen Boden die deutlichen Spuren einer Goldader. Als er am gleichen Abend in einer Siedlung von seiner Entdeckung erzählte, verlangte man von ihm eine „Runde“. Menzies, der sich erst den Fall überlegen wollte, wurde gefährlich bedroht. Schließlich gab er an diesem Abend Champagner und sonstige Getränke im Werte von 800 Pfund Sterling an die Goldsucher aus. Damit hatte er aber auch ihr Herz gewonnen. Sie halfen ihm bei der in den nächsten Tagen einsethenden Ausbeutung seiner Mine. Die 800 Pfund Sterling trugen für Menzies goldene Früchte. U. S.

## 60000 Erdstöße im Jahr

### Hohlräume in großer Tiefe. — Die Suche nach dem Spannungsausgleich.

Ein belgischer Geologe hat die Behauptung aufgestellt, daß sich unter Belgien, unter dem englischen Kanal bis weit unter das Inselreich ein großer Hohlraum erstrecken muß. Von diesem Hohlraum sollen die meisten Erdbeben herühren, die von Zeit zu Zeit Belgien, England und bestimmte Teile des Rheingebietes betreffen. Es handelt sich also um einfache Einstürze in der Erdkruste, die uns beweisen, daß die Arbeit der festen Erdhülle noch längst nicht abgeschlossen ist.

Es mag erstaunlich sein, daß in jedem Jahr die Hülle der Erde von mindestens 60000 Erschütterungen heimgesucht wird. Zwar sind die Zonen unmittelbar unter unseren Füßen relativ sicher, aber in größerer Tiefe, dort also, wo die erwähnten Hohlräume anfangen, wo vermutlich die Erdkruste auf einer halbflüssigen Schicht steht, oder auf Stempeln gehalten wird, in dieser Tiefe kommt die Erdkruste nie zur Ruhe.

Man kennt die Theorien, wonach sich die Kontinente auf einer flüssigen Schicht schwimmend erhalten. Man kennt die Theorie, wonach einst Europa und Afrika mit Amerika zusammengehangen haben, um langsam auseinanderzuziehen und immer weiter abzutreiben. Solche Bewegungen der Kontinente können natürlich nicht vor sich gehen, ohne daß sich auch starke Verzerrungen unterhalb der Kontinente bilden und Hohlräume entstehen, die im Laufe der Zeit nach einer Ausfüllung streben, wodurch nach und nach Einstürze unvermeidlich werden.

In unserer geschichtlichen Zeit hat sich eigentlich wenig geändert. Die Erdbeben, die vor 3000 oder 4000 Jahren Japan heimgesuchten, treten auch heute noch in kurzen Abständen wieder auf. Auch jetzt noch wird das Gebiet des alten Pompeji von dem gleichen Befehl bedroht, der schon einmal diese Stadt verschüttete und

Tausenden von Einwohnern den Tod brachte. Wir müssen bei diesen Erdbebewegungen mit gewaltigen Kriften rechnen. Die 60000 Erdstöße im Jahr sind nur eine selbstverständliche Neußerung der unablässigen Arbeit, die der Erdball in sich und mit sich vornimmt, um auf diese Weise ein Gleichgewicht in seinen Spannungsverhältnissen herbeizuführen.

### Englands Matrosen bekommen ihr Bier!

Bei der englischen Kriegsslotte haben alle Matrosen Anspruch auf ungefähr 2 Liter Bier je Tag. Es wird auch geliefert, — ganz gleich, wie weit sich die englischen Seeleute von ihrer Heimat entfernt befinden.

Vor kurzem ist der Biervorrat für 3 Monate für die Seeleute angelangt, die in Hankau stationiert sind. Man sollte meinen, daß in diesen gespannten Zeiten, bei der Länge des Flusses Yang-Tse-Kiang, mit Rücksicht auf die Minenfelder, die Ueberschwemmungen und Bombardements, die Menschen an etwas anderes denken würden als an ihr Bier. Außerdem ist die Strecke Hongkong-Kanton-Hankau ständig überlastet. Aber alle Truppentransporte, alle Munitionslieferungen haben nicht verhindern können, daß 57160 Flaschen Bier mit je 1,5 Liter Inhalt rechtzeitig an ihrem Bestimmungsort eintrafen.

Das Bier ist in London abgefüllt worden. Viele tausend Meilen haben die Flaschen also zurücklegen müssen, ehe sie überhaupt einmal nach Hongkong kamen. Von dort aus wurden sie auf den Zug verladen und gelangten bis Wutschang. Dort übernahmen chinesische Dschunken die weitere Beförderung, bis endlich ein Dampfer auf dem Yang-Tse-Kiang die letzte Strecke erledigte. Mit großem Hallo wurde das Bier begrüßt. Für die nächsten Wochen und Monate

### Hämorrhoiden

ist eine zu Rückfällen neigende Krankheit, zumal dann, wenn die Kur nicht gründlich durchgeführt wurde. In solchen Fällen ist die Anwendung eines Mittels angezeigt, welches schädliche Bestandteile nicht enthält. Bei Hämorrhoiden werden Anusol-Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedede“ angewandt. Sie sind in allen Apotheken erhältlich. 12 Zäpfchen à 5.— 6 Zäpfchen à 3.—

Ist man verzorgt. Aber schon werden die neuen Lieferungen vorbereitet. Denn es ist nicht so einfach, Bier in das Kriegsgebiet zu schaffen.

### Ein Farmer „kauft“ ein Kriegsschiff

Eines Mittags betrat ein älterer Farmer, der offenbar mit viel Geld aus dem mittleren Westen gekommen war, den Steg, der zu dem Kriegsschiff „New Mexico“ hinaufführte. Dieses Kriegsschiff ist ein nicht mehr ganz neuer Bau der amerikanischen Flotte, aber immer noch ein Kriegsschiff, das zu der großen Klasse gehört. Der Farmer ging nun auf einen Offizier zu und teilte ihm mit, er sei nun der Besitzer des Schiffes, er habe soeben das Boot — er sagte wirklich Boot — erworben. Der Offizier machte große Augen und bat um nähere Erklärung. Der Farmer berichtete, daß er am Kai mit einem Fremden in einer sehr schönen Uniform gesprochen habe. Dieser habe ihm erzählt, daß er für 2000 Dollar das Schiff haben könne, da es von der amerikanischen Flotte zum Verkauf freigegeben sei. Er habe sich schnell entschlossen und gleich bezahlt. Und nun wolle er sein Eigentum übernehmen.

Der Mann fiel aus allen Wolken, als man ihm seine Illusion von dem erworbenen Kriegsschiff nahm. Er fuhr mit dem nächsten Zug nach dem mittleren Westen zurück, wo die Menschen stiller, friedlicher und angeblich auch braver sind und keinem waderen Farmer ein Kriegsschiff verkaufen, das ihnen nicht gehört.

### Ihr Vater diente noch unter Napoleon

In der Ortschaft Bilsen in Belgien ist man auf eine Frau aufmerksam geworden, die die Tochter eines Soldaten ist, der noch unter Napoleon I. Militärdienst tat.

Diese Frau mit dem Namen Josephine Vandelaer kam im Jahre 1858 zur Welt. Sie ist also jetzt 80 Jahre alt. Ihr Vater Henry Vandelaer wurde um das Jahr 1790 geboren. Er zog mit der Kaiserlichen Armee nach Rußland. Nach der Rückkehr hatte er in seiner Ehe neun Kinder, von denen Josephine, das jüngste Mädchen, die einzige war, die bis zum heutigen Tag am Leben blieb.

### Kleine Reportagen

„Räuber“ aus Langeweile  
In der Gegend von Memphis in USA. wurden vor einiger Zeit eine Menge seltsamer Ueberfälle beobachtet. Ein Mann mit einer schwarzen Maske beraubte Passanten oder Automobilisten. Aber meist hatten die Leute nach 2 Stunden die ihnen geraubten Gegenstände wieder zurück.

Man ist nun dem Geheimnis dieser Ueberfälle auf die Spur gekommen. Ein Automobilist, der bei einem einsamen Hirten Unterschlupf suchte, fragte diesen, was er eigentlich so zum Zeitvertreib mache. Daraufhin teilte ihm der Hirt mit, daß er zum Zeitvertreib Fußgänger und Autofahrer beraube. Auf die erstaunte Gegenfrage, wie es denn möglich sei, daß er einem so schändlichen Handwerk nachgehe, gab ihm der Hirt folgende Erklärung: Er stellte sich mit Pistole und schwarzer Maske bewehrt an einem Straßenrand auf, führte den Ueberfall in der üblichen klassischen Form mit „Hände hoch“ durch und nahm die Wertgegenstände an sich. Dann lief er im Trab über den Berg, nahm inzwischen seine Maske ab, band um seinen rechten Arm ein Sheriff-Abzeichen, das er einmal irgendwo gefunden hatte und erwartete die Automobilisten auf der anderen Seite des Berges, wo er ihnen mittelste, er habe soeben einen Verbrecher gefangen und vermute, daß diese Gegenstände den Inassen des Wagens geraubt worden seien.

Und nach einem solchen Sonntagsvergnügen einzigartiger Form fühlte sich der Hirt wieder für eine Zeitlang zufrieden in seiner Einsamkeit, bis er wieder einmal Räuber und Gendarm in einer Person spielte.

### Erst Oxford — dann Cambridge

Man wird in englischen Veröffentlichungen immer nur lesen „Oxford and Cambridge“, also niemals umgekehrt „Cambridge and Oxford“. Es handelt sich hier nicht um eine einfache Gewohnheitsangelegenheit, sondern um die Ausföhrung eines Parlamentsaktes aus dem Jahre 1640. Damals wurden beide Universitäten durch finanzielle Zuwendungen unterstützt. Dabei setzte es Oxford durch, im Zusammenhang mit Cambridge immer an erster Stelle genannt zu werden. Dieses Gesetz ist auch noch heute gültig und deshalb heißt es nach wie vor „Oxford and Cambridge“ und niemals umgekehrt.

# Des Weinlandes schönste Zeit

## Herbst an der Deutschen Weinstraße

Von Karl Sander.

Oh, Willst du das Herz schon schwer werden in dieser Herbstzeit, da die Nebelfrauen gespannt ihre grauen Schleier weben? Steht schon der Winter vor der Tür, da die ersten Blätter von den Bäumen fallen? O nein, das hat noch gute Weile. Wenn die Sonne in aller Herrgottsfrühe den Kampf mit den Nebelchwaden aufnimmt, die weißen Schleier zerflattern und sich wie verirrte Wolken schüßend um die altersgrauen Ruinen legen, dann ist des Weinlandes schönste Zeit gekommen. Weinsfrohe Geister hüpfen durch duftende Weinberge, lugen verschmüht aus kleinen Kellertürmen rotbe-französer Wingerhäuser, gurgeln und murmeln in tiefen Kellergewölben, purzeln im luftigen Reigen aus schönen, breiten Hofstufen, treiben übermütigen Schabernack mit singenden Winger-mädlen und alten bärtigen Wingern und er-wischen im tollen Spiel den Fremden beim Rodschuß und führen ihn schnurstracks in eine der unzähligen begliedigen Weinstuben, daß er bei vollem Schoppenglas treue Freundschaft mit ihnen schließt.

Das ist der Herbst an der Deutschen Wein-straße. In jubelnden Akkorden klingt der Frohsinn auf. Oeffnet eure Herzen, schaut und erlebt dieses Herbstwunder an der Straße der Fröhlichkeit. Ein Flammenmeer leuchtet uns blendend entgegen. Flammen, die Frohsinn und Fröhlichkeit in die Herzen strahlen. Vor wenigen Wochen noch wogte das unübersehbar

Meer der Reben in dunkelgrünen Wellen. Und nun ist es, als ob mit riesigem Pinsel aus mächtigem Malkasten alle Leuchtfarben auf die weiten Rebflächen aufgetragen wurden. Zwischen glühendes Rot drängt sich tiefes, lattes Braun und zwischen letztem freudigem Grün lächelt liches Gelb. Das leuchtende Farbenwunder breitet sich aus über die Anendlichkeit der Rheinebene, schwingt empor zu den Höhen des Wasgaues und des Haardtgebirges, den beiden treuen Begleitern der Deutschen Wein-straße auf ihrem beschwingen Lauf vom Tor der Freude bei Schweigen an der französischen Grenze bis hinunter zu den Ausläufern der Unterhaardt bei Bodenheim.

Leuchtend schickt die Oktobersonne ihre Strahlen über das Land. Der Himmel lacht in lieblicher Bläue, als ginge es denn Frühling entgegen. Die Wingerter — so nennt der Pfälzer seine „Weinberge“ — sind lebendig geworden. Bunten Farbtupfen gleich hüpfen blaue und rote Kopfträger lebensfroher Wingerinnen im rauschenden Laub der Reben. Herbstzeit ist fröhliche Zeit im Weinland. Luftiger klingen die Lieder, ihr Jubel hallt wider an den eisen-sponnenen Steinmauern der Burgen: der Limburg, der Wachtenburg, des Haardter Schloßhagens, des Hambacher Schlosses, der Mandenburg, der Rietburg, Burg Landed, und wie die stolzen Zeugen steingewordener Vergangenheit auf den Höhenrücken des Wasgaus und der

Haardt alle heißen. An den Straßenrändern reihen sich die Wingerwagen; Traubenmühlen fangen ihr eintöniges Lied. Beladen mit Rößlichkeiten rattern die Weinfuhren heim, verschwinden hinter den großen Torbögen, und nur der berausende Duft des Mostes, der aus allen Röhren und Fugen hervorquillt, erfüllt uns mit verheißungsvollem Ahnen, was in den Tiefen halbdunkler Kellergewölbe die Wein-geister geheimnisvoll brauen.

Wenn der sinkende Abend die Farben ver-schluckt, Nebel ihre Schleier behutsam schüßend über das Land breiten, die Wingerinnen hin-gend heimkehren, der alte Winger seinen irdenen, buntbemalten Weintrug in die Erde stellt und schmunzelnd in sein Schoppenglas blickt, dann laßt auch uns Einkehr halten. Dort, wo die schmiedeeisernen Wirtshauswände win-ken, wo aus Fenstern und Türen der warme, würzige Duft gerösteter Edelkastanien dringt, ist es gut sein. Ob dann der Federweißer in unserem Glase duftet, ob es gefüllt mit Burgunder, Tokayer oder den edelsten Tropfen, die die Deutsche Weinstraße zu spenden hat: Haardter Kalkofen, Gimmeldinger Meer-pinne, Forster Kirchengürtel, Deidesheimer Herr-gottsader, Wachenheimer Gerümpel, Dürk-heimer Nischelsberg, Kalkstaber Saumagen — wo sollen wir bei der Reichhaltigkeit der Weins-terte anfangen, wo aufhören? — dem Zauber einer solchen Stunde können wir uns nicht ent-ziehen. Einem Zauber, den nur das Weinland zu geben vermag, und der dem Dichter des Pfälzer Liedes, Eduard Jost, den Freuden-ruf entlockte:

„O Pfälzer Land, wie schön bist du!“

## Bücher

**U. Breger:** Zur Geschichte von Sompolno und Umgebung. Posen 1938. Historische Gesellschaft für Posen (Poznań, M. Marja, Pilsudskiego 16). Auslieferung im Deutschen Reich: Verlag S. Hirzel, Leipzig C 1. 106 S. Einheitspreis 1,20 Zl. bzw. Rm.

Als Heft 4 der Schriftenreihe „Unsere Heimat“ erschien eine Heimatkunde des mittelpolnischen Städtchens Sompolno, die zum Verfasser den ehemaligen Schulleiter der Sompolner deut-schen Schule, U. Breger, den Erforscher der Geschichte des Deutschtums in Mittelpolen, hat. Die Schrift behandelt die Gegenwartslage und die Vergangenheit des Städtchens, wobei jedoch die Lebensinteressen und die Geschichte des Deutschtums darin selbstverständlich den brei-testen Raum einnehmen. Den Anfängen der deutschen Einwanderung nach Sompolno, der Gründung einer deutschen Schule und einer evangelischen Gemeinde werden besondere Ab-schnitte gewidmet. Der Kernpunkt des Heftchens bildet die eingehende Entstehungsgeschichte der deutschen Dörfer in der Pfarrgemeinde Som-polno. Des weiteren werden das Wachstum der evangelischen Gemeinde und die Herkunft der deutschen Siedler behandelt. Die Schrift fußt zumeist auf die archivalischen Nachforschungen des Verfassers, zudem ist sie aus langjähriger Kenntnis von Land und Leuten geschrieben. Wir finden auch zahlreiche Angaben zur Fami-lienforschung der Gemeinde Sompolno. Der Lehrer erhält ein abgerundetes Bild vom We-den und Gestalten einer deutschen Volksinsel in Mittelpolen, wie es eben eine hundertachtzig-jährige Geschichte mit sich bringt.

# Rundfunk - Programm

vom 2. bis 8. Oktober 1938

**Mittwoch**  
 Warschau, 11.25: Opernmusik von Massenet auf Schallpl. 11.57: Fanfaren, 12.03-13: Konzert, 15: Jugendfunk, 15.30 bis 16: Leichtes Musik, 16.30: Kammermusik, 17: Für die Soldaten, 17.15-18.30: Hörbericht mit Musik, 18.40: Zwiegespräch, 19: Bunte Musik, 20.25: Chorfoniert, 20.40: Nachr., Sport, 21-21.30: Chopin-Konzert, 22: Schallpl. 22.55: Nachr., 23-23.15: Nachrichten in fremden Sprachen.  
**Deutschlandfunk:** 6: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Eine kleine Melodie, 6.30: Konzert, 7: Nachrichten, 9.40: Kleine Turnstunde, 10: Schulfunk, 10.30: Fröhlicher Kindergarten, 11.15: Seemetterbericht, 11.30: Dreißig bunte Minuten, Wetter, 12: Konzert, 12.55: Zeitzeichen, Glöck-münze, 13.45: Nachr., 14: Mäxlein von 2 bis 3, 15: Wetter, Börse, 15.15: Instrumentalmusik, 15.40: Deutsche Studentinnen belügen Frankfurt, Programmhinweise, 16: Musik am Nachmittag, 17: Aus dem Zeitgeschehen, 18: Das Wort hat der Sport, 18.15: Das Fröhliche-Quartett spielt, 19: Deutschlandecho, 19.15: Jarte Klänge, 20: Reichs-fernung: Eröffnung des Winterhilfswerkes 1938/39, 22: Nachr., Wetter, Sport, Deutschlandecho, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seemetterbericht, 23: Musik am Abend.  
**Breslau:** 6.30: Der Tag beginnt, 6: Wetter, Mäh-l. Gmnaßli, 6.30: Frühmusik, 7: Nachr., 8: Morgenmusik, Wetter, Glöckmünze, Frauenkonzert, 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik, 9.30: Wetter, Glöckmünze, 10: Schulfunk, 11.30: Zeit, Wetter, Wafflerland und Marktberichte, 11.45: Gut gemüht und vorbereitet für die Pflanze, 12: Musik zur Werbepause, 13: Zeit, Nachr., Wetter, 13.15: Mittagskonzert, 14: Mittags-berichte, Börse, 1000 Takte lachende Musik, 15.30: Briefe an Familie Fröhlich, Volksliedliche Kinder schreiben an ihre besessenen Kameraden, 16: Ruffe verliest aus Wien, 18: Gedichte der Zeit, Rhythmus der Arbeit, 18.20: Kleines Konzert, 18.55: Senepflanzen des nächsten Tages, 19: Fröhli. Feiernabend, 20: Eröffnung des Winterhilfswerkes 1938/39, 22: Nachr., 22.15: Jpflanzensendung, 22.30: Melodie und Rhythmus.  
**Königsberg:** 6.10: Turnen, 6.30: Konzert, 7: Nachr., 8: Andacht, 8.15: Gmnaßli, 8.30: Unterhaltungsmusik, 9.30: Für Haus und Hof, 10.45: Wetter, 11.35: Zwischen Land und Stadt, 11.50: Marktbericht, 11.55: Wetter, 12: Konzert, 13: Zeit, Nachr., Wetter, Programmhinweise, 14: Nachr., 14.10: Heute vor... Jahren, Geben an Män-ner und Taten, 14.15: Kurzwelt zum Nachhaken, 14.55: Der böse Nachbar, Da habe ich gerade gefehlt, 15.40: Der böse Nachbar, Eine kleine Pilgergeschichte, 15.50: Unterhaltungsmusik, 17: Jahn Minuten Reizspiel, 17.50: Dispreußische Sagen und Gedichte, 18.10: Tanz- und Liebes-lieder, 18.40: Neue Möglichkeiten für die Volkspflegerin, 18.50: Heimatdienli, 19: Die Schrammelluppe hört Konrad Müller und das Akkordeon-Quartett Erich Süßlich spielen, 19.55: Zeitfunk, 20: Eröffnung des Winterhilfswerkes 1938/39, 22: Nachr., Wetter, Programmhinweise, 22.30: Melodie und Rhythmus, 22.45: Jpflanzensendung, 22.55: Unterhaltungsmusik.

**Freitag**  
 Warschau, 11.30: Schallpl. 11.57: Fanfaren, 12.03-13: Konzert, 15.30-16: Leichtes Musik, 16.15: Kranzenfunk, 16.30: Gesangskonzert, 16.50: Hörbericht, 17.05-17.45: Orgelsoniert, 18.30: Hörbericht: Karl der Große, 19: Bunte Musik, 20.40: Nachr., Sport, 21: Aktuelles, 21.15: Dich-Konzert, 22.55: Nachr., 23-23.15: Nachrichten.  
**Deutschlandfunk:** 6: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Eine kleine Melodie, 6.30: Konzert, 7: Nachrichten, 9.40: Kleine Turnstunde, 10: Schulfunk, 10.30: Der Jahn-tämpfer, 11.15: Seemetterbericht, 11.30: Dreißig bunte Minuten, Wetter, 12: Musik am Mittag im Alten Rathaus zu Bremen, 12.55: Zeitzeichen, Glöckmünze, 13.45: Nachr., 14: Mäxlein von 2 bis 3, 15: Wetter, Börse, 15.15: Kinderbeschäftigung, 15.30: Mit Raute und Schreimünze durch Südradt, Programmhinweise, 16: Musik am Nachmittage, 16.50-17.10: Der Dichter spricht, 18: Alle Dorf-länge, 18.30: Hans Brauns größte Kämpfe, Am 9. Okt. 1918 fiel Deutschland beider Reichthätler der Vorkriegszeit, 18.45: Eine kleine Melodie, 19: Deutschlandecho, 19.15: Kennen Sie Mozart? Eine Folge unbekannter kleiner Werke des Meisters, 20: Kernspruch, Nachr., Wetter, 20.10: Lieb der Köhler, 21: Wasser für Sonntag, Ein Spiel, 22: Nachr., Wetter, Sport, Deutschlandecho, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seemetterbericht, 23: Musik zur Unterhaltung, 23.35: Franz Schubert, Streichquartett G-Moll.  
**Breslau:** 6.30: Der Tag beginnt, 6: Wetter, Mäh-l. Gmnaßli, 6.30: Frühkonzert, 7: Nachr., 8: Morgenmusik, Wetter, Frauenkonzert, 8.30: Großer Klara, 9.30: Wetter, Glöckmünze, 10: Mäh. Hörspiele, 10.30: Der Jahn-tämpfer, 11.30: Zeit, Wetter, Wafflerland und Marktberichte, 11.45: Fröhliches Gemüht für den Winter, 12: Konzert, 13: Zeit, Nachr., Wetter, 14: Mittagsberichte, Börse, Bunte Musik, 16: Musik am Nachmittag, 17: Der Reifegefahr, 18: Tage mit Urula, Eine Fertigkeitgeschichte, 18.20: Das Saitenquartett spielt, 18.50: Senepflanzen, 19: Hausfrauen — morgen im Wochenmarkt, Ein Bericht vom Tage, 19.15: Wenn die Sterne niederstiegen, 20: Scherzhaft vom Tage, 20.15: Wetter, deutscher Unterhaltungsmusik, 21.15: Deutsche im Ausland, hört zu! Deutsche und ausländische Volkslieder, 22: Nachr., 22.15: Jpflanzensendung, 22.30: Tanz und Unterhaltung.  
**Königsberg:** 6.10: Turnen, 6.30: Konzert, 7: Nachr., 8: Andacht, 8.15: Gmnaßli, 8.30: Großer Klang zur Arbeitspause, 9.30: Man nehme... wieder einmal Soring, 10.45: Wetter, 11.35: Zwischen Land und Stadt, 11.50: Marktbericht, Wetter, 12: Konzert, 13: Zeit, Nachr., Wetter, Programm, 14: Nachr., 14.10: Heute vor... Jahren, Geben an Männer und Taten, 14.15: Kurzwelt zum Nachhaken, 14.55: Der böse Nachbar, Das habe ich gerade gefehlt, 15.40: Der böse Nachbar, Eine kleine Pilgergeschichte, 15.50: Unterhaltungsmusik, 17: Jahn Minuten Reizspiel, 17.50: Dispreußische Sagen und Gedichte, 18.10: Tanz- und Liebes-lieder, 18.40: Neue Möglichkeiten für die Volkspflegerin, 18.50: Heimatdienli, 19: Die Schrammelluppe hört Konrad Müller und das Akkordeon-Quartett Erich Süßlich spielen, 19.55: Zeitfunk, 20: Eröffnung des Winterhilfswerkes 1938/39, 22: Nachr., Wetter, Programmhinweise, 22.30: Melodie und Rhythmus, 22.45: Jpflanzensendung, 22.55: Unterhaltungsmusik.

**Donnerstag**  
 Warschau, 11.25: Schallplatten, 11.57: Fanfaren, 12.03 bis 13: Konzert, 15: Jugendfunk, 15.30: Sport, 15.30: Leichtes Musik, 16: Wirtshausfunk, 16.15: Jugendfunk, 16.35-17: Polnische Lieder, 17.15: Solifoniert, 18: Jugendfunk, 18.30: Vortrag über Musik, 19: Bunte Musik, 20.40: Nachr., Sport, 21-21.45: Kammermusik, 21.55: Wien, 22.55: Nachr., 23-23.15: Dreißigkonzert.  
**Deutschlandfunk:** 6: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Eine kleine Melodie, 6.30: Konzert, 7: Nachrichten, 9.40: Kleine Turnstunde, 10: Schulfunk, 10.30: Fröhlicher Kindergarten, 11.15: Seemetterbericht, 11.30: Dreißig bunte Minuten, Wetter, 12: Konzert, 12.55: Zeitzeichen, Glöck-münze, 13.45: Nachr., 14: Mäxlein von 2 bis 3, 15: Wetter, Börse, 15.15: Hausmüll erst und jetzt, 16: Musik am Nachmittag, 17: Aus dem Zeitgeschehen, 18: Der norwegische Pianist Robert Riefling spielt, 18.30: Sonett-zustand — selbst erlebt, 18.45: Eine kleine Melodie, 19: Von Woche zu Woche, 20: Kernspruch, Nachr., Wetter, 20.10: Neue deutsche Klaviermusik, 21: Otto Dobrinski spielt, 22: Nachr., Wetter, Sport, Deutschlandecho, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seemetterbericht, 23: Die Groß-hadt ist ferne.  
**Breslau:** 6.30: Der Tag beginnt, 6: Wetter, Mäh-l. Gmnaßli, 6.30: Frühkonzert, 7: Nachr., 8: Morgenmusik, Wetter, Wir feiern Kindergeburtstag, 8.30: Jhne Sorgen jeder Morgen, 9.30: Wetter, Glöckmünze, 10: Schulfunk, 11.30: Zeit, Wetter, Wafflerland und Markt-berichte des Reichsnährlandes, 11.45: Pflanzenstich im Gartenbau, 12: Konzert, 13: Zeit, Nachr., Wetter, 14: Mittagsberichte, Börse, 14.15: Zur Unterhaltung, 15: 1000 Takte lachende Musik, 16: Musik am Nachmittag, 17: Aus dem Zeitgeschehen, 18: Der heidnische des Lühwischen Jagers Eleonore Prokassa, 18.55: Senepflanzen des nächsten Tages, 19: Man kann ruhig dar-über sprechen, Seitere Geschichten und Plaudereien, 20: Kurzwelt zum Tage und Marktbericht des Reichsnähr-landes, 20.10: Konzert, 21.05: Mähles, Erzählung, 22: Nachr., 22.15: Aus dem Zeitgeschehen, 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.  
**Königsberg:** 6.10: Turnen, 6.30: Konzert, 7: Nachr., 8: Andacht, 8.15: Gmnaßli, 8.30: Dhn Sorgen jeder Morgen, 9.30: Neue Köstliche im Haushalt, 10.45: Wetter, 11.35: Zwischen Land und Stadt, 11.50: Marktbericht, 11.55: Wetter, 12: Konzert, 13: Zeit, Nachr., Wetter, Pro-grammhinweise, 14: Nachr., 14.10: Heute vor... Jahren, 14.15: Kurzwelt zum Nachhaken, 14.55: Börse, 15.30: Raet alle mit! 15.50: Beluchschicht zum Rascio Gemminle, Ueber die Arbeit der Hallenfräule, 16.10: Unterhaltungsmusik, 17: Wohn zum Wochensend, 17.45: Starke und Tanden, 18: Mähder Wälder, 18: Regewetter zu bester Stunden — grüße Grotzlinge und Heber, 18.30: Gähle an! Niederdeutsche Volkslieder, Deutsche Schindler nach Gottes unendlicher Welt, 18.50: Heimatdienli, 19: Auch kleine Dinge können uns entzünden, 19.40: Zeitfunk, 20: Nachr., Wetter, 20.10: Opernmusik, 21: Die verlorene Melodie, Ein Märchenpiel, 22: Nachr., Wetter, Sport, 22.30: So-zialpolitik und Betriebsführung, 22.40: Unterhaltungsmusik.

**Sonntag**  
 Warschau, 11.25: Schallpl. 11.57: Fanfaren, 12.03-13: Konzert, 15.30-16: Unterhaltungsmusik, 16.30-17.20: So-lifoniert, 17.35: Kammermusik, 18: Für das Land, 18.30: Für die Polen im Ausland, 19.15: Bunte Musik, 20.40: Nachr., Sport, 21: Die Hebräerwelt, 22.55-23: Nachr., 23.15-23.55: Leichtes Musik und Tanz auf Schallpl.  
**Deutschlandfunk:** 6: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Eine kleine Melodie, 6.30: Konzert, 7: Nachrichten, 9.40: Der junge Blüher, Hörspiel, 10.30: Fröhlicher Kinder-garten, 11.15: Seemetterbericht, 11.30: Dreißig bunte Mi-nuten, Wetter, 12: Konzert, 12.55: Zeitzeichen, Glöck-münze, 13.45: Nachr., 14: Mäxlein von 2 bis 3, 15: Wetter, Börse, 15.15: Fröhliche Wünsche, Programmhin-weise, 16: Beschwörung des Wessens, 17: Eine kleine Melodie, 17.50: Weiser Elefant verloren, Eine Grotzeste, 18.20: Die Kaffische Sonate, 19: Sport der Woche, Vorkau und Rückblick in Hörberichten, 19.15: Bunte Musik, 20: Kern-spruch, Nachr., Wetter, 20.10: „Die lustige Witwe“, 22: Nachr., Wetter, Sport, Deutschlandecho, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Deutscher Seemetterbericht, 23: Peter Tschalowitz, 23.45: Eine kleine Melodie.  
**Breslau:** 6.30: Der Tag beginnt, 6: Wetter, Mäh-l. Gmnaßli, 6.30: Frühkonzert, 7: Nachr., 8: Morgenmusik, Wetter, Die letzten Gartenfrüchte werden unter-gebracht, 8.30: Unterhaltungsmusik, 9.30: Wetter, Glöck-münze, 10.30: Frühkonzert, 11.30: Zeit, Wetter, Wafflerland, 11.45: Markt und Küche, 12: Großer Klara zur Mittagsstunde, 13: Zeit, Nachr., Wetter, 13.15: Wirtshausfunk, 14: Mittagsberichte, 1000 Takte lachende Musik, 15: Der alte Familienstimm erzählt, Lustige Hörbilder für unsere Jungmädler, 15.20: Schottische und englische Lie-der und Märche, 15.50: Auf ein Wort! Auch das ist So-zialismus, 16: Wie es euch gefällt, 18: Freudiger Herbst, 18.30: Klaviermusik, 18.55: Senepflanzen des nächsten Tages, 19: Deutsches Leben im Diktum, I. Die deutsche Völkede-lung des Südbahns in der neueren Zeit, 20: Märche ebe-maliger indetendischer Regimenter, 20: Kurzwelt zum Tage, 20.10: Bunt ist die Welt der Musik, 22: Nachr., 22.15: Jpflanzensendung, 22.30: Wir tanzen in den Sonntag, 22.45: Jpflanzensendung, 22.55: Unterhaltungsmusik.  
**Königsberg:** 6.10: Turnen, 6.30: Konzert, 7: Nachr., 8: Andacht, 8.15: Gmnaßli, 8.30: Konzert, 10.45: Wet-ter, 11.35: Zwischen Land und Stadt, 11.50: Marktbericht, Wetter, 12: Konzert, 12.55: Zeit, Nachr., 14: Nachr., 14.10: Heute vor... Jahren, Geben an Männer und Taten, 14.15: Kurzwelt zum Nachhaken, 14.55: Börse, 15.30: Raet alle mit! 15.50: Beluchschicht zum Rascio Gemminle, Ueber die Arbeit der Hallenfräule, 16.10: Unterhaltungsmusik, 17: Wohn zum Wochensend, 17.45: Starke und Tanden, 18: Mähder Wälder, 18: Regewetter zu bester Stunden — grüße Grotzlinge und Heber, 18.30: Gähle an! Niederdeutsche Volkslieder, Deutsche Schindler nach Gottes unendlicher Welt, 18.50: Heimatdienli, 19: Auch kleine Dinge können uns entzünden, 19.40: Zeitfunk, 20: Nachr., Wetter, 20.10: Opernmusik, 21: Die verlorene Melodie, Ein Märchenpiel, 22: Nachr., Wetter, Sport, 22.30: So-zialpolitik und Betriebsführung, 22.40: Unterhaltungsmusik.

# Kleine Anzeigen

**Verkäufe**  
**Liquidation**  
 von Fabrikatoren u. Rah-men, Kinderwagen (2- u. 3-Räder) Roller.  
 „Rego“  
 Jezycza 16.  
 Jüngeres arbeitswilliges Mädchen für sämtl. Hausarbeiten gesucht. Al. Wielkopolska 5, Büro

**Restaurant**  
**Strzecha Podhalanska**  
 Inh.: A. Hoffmann, Poznań  
 ulica Wierzbicice 20  
 Telefon 82-64  
 ladet höfl. zum Besuch ein  
**Vorzügl. Speisen und Getränke**  
 zu soliden Preisen.

**Witze, Fische, Felle**  
 fertige und auf Maß, Modernisierung, billige Preise, Ratenzahlungen.  
**Willman,**  
 Plac Wolności 7, Hof, I. Etg. Tel. 4837.

**Gebamme**  
**Kowalewka**  
 Lakowa 14  
 Erteilt Rat und Hilfe  
 Alle zum  
 „Casanova“  
 Majstalarsta  
 Dancung, Humor bis früh  
 Ermüdigte Preise.

**Antiquitäten**  
 Möbel, Porzellan, Bräde, Stgl.  
 Rzeczpospolitej 4.

**Berlinerin**  
 deutet Karten u. Hand-schriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grund-lage.  
**Frau Sperber**  
 Poznań, Gajowa 12.

**Viel, viel Geld**  
 erparat Ihr durch Verfü-terung von edlem Centra-llin Käse, Butter, etc.  
 Man verlange nur Origin-nalpackungen in Drogerien, Apotheken und einschläg-igen Geschäften.

**30 Karat Glück!**  
 Lustige Komödie im KINO „SFINKS“  
 27 Grudnia 20.

**Vermietungen**  
 5, 3, 2  
 Zimmer und Küche vom 1. Okt. in Pulzyskowsk. Elektrisches Licht, Garten. Offerten unter 2162 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

**Heirat**  
 Engl. Jrl. 33 Jahre alt, Aussteuer und evtl. Vermögen sucht edelben-tenden Herrn zwecks Heirat  
 kennenzulernen. Diskre-tion selbstverständlich. Off. unter Nr. 2217 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

**3 Zimmerwohnung**  
 feuerfest, komfort.  
 Nowiecka 5.  
 (Brunnwaldzka).

**Wahragerin**  
 sagt die Zukunft aus  
 Bräutlingen — Karten — Hand.  
 Poznań,  
 ul. Bodgóna Nr. 13,  
 Wohnung 10 (Front).

**Möbl. Zimmer**  
 Möbliertes Zimmer in gutem Hause, warm, sonnig, fließendes Warm-wasser, Bad, Telefonen, elektr. Licht, zu vermieten.  
 Warynarsta 15, B. 4.

**Bekehrte**  
 Wahragerin  
 sagt die Zukunft aus  
 Bräutlingen — Karten — Hand.  
 Poznań,  
 ul. Bodgóna Nr. 13,  
 Wohnung 10 (Front).

**Offene Stellen**  
 Ausländer suchen bei gutem Gehalt für 2 Per-sonen-Haushalt nach Warschau, zuverlässiges, befferes, evgl. Mädchen, bevorzugt Landwirts-tochter, das selbständig tocht, als

**Bekehrte**  
 Wahragerin  
 sagt die Zukunft aus  
 Bräutlingen — Karten — Hand.  
 Poznań,  
 ul. Bodgóna Nr. 13,  
 Wohnung 10 (Front).

**Stellengesuche**  
 Heilpädagogin sucht Stellung f. schwer notwendig oder geistig zurückgebliebenem Kind. Offerten: „HS 1434“, Büro Oglozeń T. Pie-trajski, Warszawa, Mar-jalkowska 115.

**Bekehrte**  
 Wahragerin  
 sagt die Zukunft aus  
 Bräutlingen — Karten — Hand.  
 Poznań,  
 ul. Bodgóna Nr. 13,  
 Wohnung 10 (Front).

**Aufenthalte**  
 Willst Du speisen gut und fein, lerne in die Frühstücksstube von **Orpel (früh. Preuß)** Al. M. Pilsudskiego 26 Tel. 27-05 Nähe des Deutschen Generalkonsulats ein. Gute Weine, Biere und Liköre.

**Die Sendung**  
 das vollständige und ungekürzte Programm aller deutschen Sender — Das große Auslandsprogramm.  
**Europa-Stunde**  
 Fach - Wochen - Stunden - Programm  
**Berlin hört und sieht**  
 die reich illustrierte, weitverbreitete billige Funkzeitschrift im Buch- und Straßenhandel erhältlich  
 Auslieferung  
**Kosmos-Buchhandlung**  
 Poznań, Al. Marszalka Pilsudskiego 25  
 Telefon 65-89, P.K.O. 207915.

# Pferderennen mit Totalisator finden in Poznań auf der Rennbahn in Lawica

am 2., 5., 9., 12. und 16. Oktober statt.

Beginn der Rennen um 13.30 Uhr. Zufahrt mit Autobussen von der Theaterbrücke und mit der Bahn vom Hauptbahnhof **S o n n t a g s** um 13 Uhr.

Wir empfehlen das jagdliche Prachtwerk

## Waidwerk der Welt

**E. Rehfeld'sche Buchhandlung**  
Poznań, Kantaka 5

Beachten Sie die Besprechung in dieser Nummer.

## Möbel

**E. u. F. HILLERT**  
Polstermöbel  
Einzelmöbel  
Stilmöbel  
Werkstätten f. Tischlerei u. Polsterei  
Poznań, Stroma 23, Tel. 72-23  
(Nähe des Autobus-Bahnhofs)

Ausstattungen in allen Preislagen

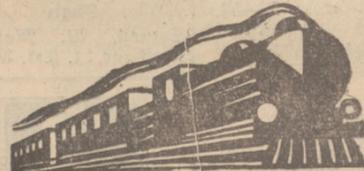


## Möbel

nur eigener Herstellung  
**H. Bähr, Swarzedz,**  
ul. Strzelecka 2 / Gegr. 1900

## Stil- und neuzeitliche Goldschmiedearbeiten

eigener Herstellung  
Trauringe in verschiedenen Legierungen  
Reparaturen und Gravierungen billigst  
**M. Feist, Goldschmiedestr.**  
Poznań, ul. 27. Grudnia 5  
Inhaber d. Zulassungsurkunde für hervorragende Handarbeiten in der Internat. Handw.-Ausstellung Berlin



## Der neue Winterfahrplan

ist erschienen!  
Gültig vom 2. Oktober 1938 bis 14. Mai 1939  
Kleine Ausgabe Woj. Posen z1 0.50  
Mittlere Ausgabe Posen—  
Pommerellen z1 1.—  
Große Ausgabe f. ganz Polen z1 3.—  
Erhältlich in der Buchdiele der  
**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25  
P.K.O. 207 915 Tel. 6589.

**Totalicytacja — Auktionstotal**  
Brunon Trzeciak  
Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)  
Bereideter Taxator und Auktionator  
verkauft täglich 8—18 Uhr  
**Wohnungseinrichtungen**, versch. kompl. Salons, Spl. Herren-Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel, Pianino, Fingel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedeck, pratt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. **Uebernehme** Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigener Auktionstotal.)

## Inserieren bringt Gewinn.

## Kinder-Mäntel

Kleider, Anzüge  
sowie  
Wäsche, Strümpfe, Reithosen  
empfehlen in grosser Auswahl  
**S. Kaczmarek**  
POZNAŃ, UL. 27. GRUDNIA 10

## Gesucht wird ein bilanzsicherer Buchhalter und Verwaltungs-Kaufmann

für die Büroleitung eines grösseren Filmverleihbetriebes in Warszawa. Ausser der Landessprache, Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Energische, zielbewusste Herren, die möglichst auch das Steuerwesen beherrschen, wollen sofort kurzgefasste Bewerbung mit Foto, Gehaltsansprüchen, Referenzen und Angabe von Religion einsenden an Towarzystwo Reklamny Miedzynarodowej, Warszawa, Sienkiewicza 14, sub: „2504“.

**Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung**  
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79

ist die billigste Einkaufsquelle für:  
Pflanzensatzteile (System Ventzki und Sack), Hufeisen und Stollen, Wagenbuchsen, Nägel, u. Ketten, Schrauben und Nieten, Stab- und Bänderisen, Strohpressendraht, T-Träger, Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel, eiserne Oefen, Kochherde, Rohre und Knie.

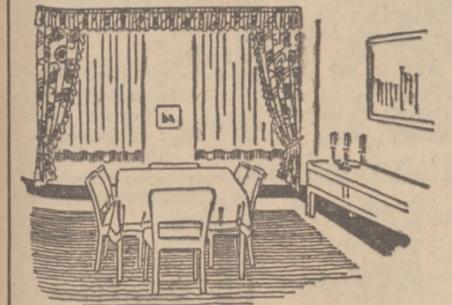
## Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen  
**J. Baranowski**  
Poznań, Podgórna 13. Tel. 34-71.

**Aug. Hoffmann, Gniezno**  
Telefon 212  
Baumschulen u. Rosen-Grosskulturen.  
Über 50 ha umfassend. Gegr. 1887

**Erstklassige grösste Kulturen**  
garantiert gesunder sortenechter Obstbäume, Alleebäume, Sträucher, Stamm- und Buschrosen, Koniferen, Stauden, Heckenpflanzen etc.

Versand nach jeder Post- und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten-u. Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.



Viel behaglicher wirkt ein Zimmer, das eine geschmackvolle

## GARDINE

schmückt. Ich biete stets an:  
Bunte Voile-Gardinen  
Tüllgardinen  
**J. SCHUBERT, POZNAŃ**  
Stary Rynek 76 (gegenüb. der Hauptwaache)  
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse.)

## Hella

Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift bunt - billig - bildend mit allem, was das Herz einer Frau erfreut  
für 35 gr.

bei der  
**Kosmos-Buchhandlg**  
Poznan,  
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25



Hilft Euch vor Einkauf solcher Fahrräder. Das Beste erhaltst Du bei der Firma  
„Jandy“  
ul. Szkolna 3, gegenüber Stadtkrankenhaus.



**Verücken**  
Damenhättel, Föpfe, mehrfach prämiert — Haarfarben, Haarrollspannen, Gedenkwidler, Haarneze, Kämmen, Haarpfeife, Bürsten, Seifen, Puder, Onbulations-eisen, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Friseurbedarfsmittel billigst.  
Stets Neuheiten!  
**M. Donaj,**  
Poznań, ul. Nowa 11.  
Gegr. 1912.  
Keelle Bedienung.

## Razer's Sattlerei

Gegr. 1876. Tel. 31-36  
Poznań, Szewska 11  
empfiehlt sämtliches Lederzeug, wie Fahr-, Reit- und Stallartikel, Regen- und Sommerdecken.  
**Reparatur-Werkstatt**  
für Sattlerwaren und Kinderwagen.

## Bildbilder und Zeugnis

abschriften sind für die Stellungsuchenden Wertobjekte. Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern unmittelbar nach erfolgter Entschliebung unter Angabe der in der Anzeige vermerkten Offerten-Nummer wieder zurückzusenden, da die Erlass-Anschaffung heute mit größeren Aufkosten verknüpft ist.

Pozener Tageblatt

## Um zu ernten muss man säen!



## Um zu gewinnen muss man spielen!

In der glücklichsten Kollektur  
**J. LANGER**  
Es fielen 1.000.000 Zł in der 33. Staats-Lotterie, und zuletzt 8 grosse Gewinne zu 100.000 Zł.  
Warszawa Abt. POZNAŃ  
ulica Sew. Mielżyńskiego 21  
Telefon 31 - 41. P. K. O. 212 475.

## Lichtspieltheater „Stońce“

Am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags Sondervorstellungen zu ermäßigten Preisen.  
Das neueste und beste amerikanische Filmwerk

## „Die Pariserin“

Regie: H. Kosterlitz. In der Hauptrollen: Danielle Darieux, die Heldin des Films „Meyerling“, Douglas Fairbanks, Nischa Auer.  
Ein Film, der alle begeistert.  
Interessanter Inhalt — Humor — Fabelhaftes Spiel.  
Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen: Parterre: 50 u. 75 Groschen, Balkon 1.— z1 erhältlich an der 3. Kino-Kasse.

## Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

Soeben erschienen  
**Kleiner Notizkalender 1939**  
Taschen-Merkbuch mit deutschem Kalendarium. Enthält ferner: Posttarif, wissenschaftliche Zahlen über Polen, Münzen, Maße und Gewichte, das Wichtigste aus den Devisenbestimmungen usw.  
160 Seiten, biegsamer Leinenband  
nur z1 1,35  
bei Postversand z1 1,50 einschl. Porto.  
— In allen Buch- und Papierhandlungen zu haben. —  
**Kosmos Sp. z o. o. Verlag**  
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 65-89  
Lieferungen mit der Post erfolgen nur gegen Voreinsendung des Betrages von z1 1,50 auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915.

# HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!

## Geschäftsverkäufe

**Sußeien**  
Fabrikat Bismarckhütte,  
**Sußnägel,**  
**H-Stollen etc.**  
liefert, wie bekannt, günstig  
**Landwirtschaftliche**  
**Zentralgenossenschaft**  
Spöldz. z ogr. odp.  
Poznań



**Basen - Schalen**  
in Kristall, Silber und  
Porzellan von

**Caesae Mann Poznań**  
ul. Raczycypospolitej 6.

**Wäscheleinen**  
gedreht und geflochten  
Seife, Schnüre, Bind-  
läden

**Bürsten**  
aller Art  
Angelgeräte und Neze  
empfiehlt billigst  
**K. Mehl, Poznań,**  
Sw. Marcin 52-53.  
Einkauf und Umtausch  
von Kofshaar.



Unsere Kundenschaft  
kommt durch  
**Empfehlung**  
und das ist ein  
**Beweis**

daß unsere bisherigen  
Kunden zufrieden sind.  
Die größte **Auswahl**  
die längsten Raten  
und Umtausch aller  
nur

**Radimedjanika**  
Poznań, Sw. Marcin  
nur 25.  
Telefon 1238.



Die voll-  
kommene,  
welt-  
berühmte  
Milch-  
Zentrifuge  
**Westfalia**  
Prospekte und  
Bezugsquellen-  
Nachweis durch  
„**Primarus**“  
Poznań, Skośna 17.

## Trock des Umbaues

befindet sich mein Ge-  
schäftslokal weiterhin in der

ul. Nowa 1,  
I. Etage.

**Erdmann Kunze**  
Poznań  
Schneidermeister  
Tel. 5217.

Werkstätte für vornehm-  
ste Herren- u. Damen-  
schneiderei allerersten  
Ranges (Tailor Made).  
Große Auswahl v. mo-  
dernsten Stoffen. Drin-  
gende Anfertigung in  
24 Stunden. Moderne  
Frack- und Smoking-  
Anzüge zu verleihen.

**Fassaden-  
Edelputz**  
„Terrana“ liefert,  
wo nicht vertreten,  
direkt das  
„**Terrana-Werk**“  
E. Werner,  
Oborniki, Telefon 43.

Anerkannt als

**Beste**  
nur „**Este**“  
Strümpfe, Wäsche,  
Trikotagen, Korsetts



(früher Neumann)  
Br. Pierackiego 48  
Al. Marsz. Pilsudskiego 4



**Belze**  
jeder Art in großer  
Auswahl, sowie sämt-  
liche Reparaturen und  
Umarbeitungen nach  
neuesten Modellen zu  
billigsten Preisen —

Günstige  
Teilszahlungen.  
**Jagis**  
Poznań, Al. Marcini-  
kowskiego 21. Tel. 36-08.



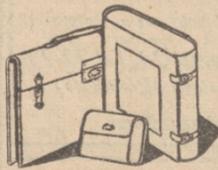
**Spezialmaschinen**  
für  
Schuhmacher,  
Sattler,  
Mützenmacher,  
Schäufelstepper  
u. sämtl. Lederindustrie  
der weltberühmten Fa.  
„**Adler**“  
Generalvertrieb  
**W. Gierczyński,**  
Poznań, Sw. Marcin 13



**Radio-Apparate**  
erklärtiger Firmen  
zu günstigen Bedingungen.  
Laufsprecher-, Telefon-,  
Diebstahlanlagen  
führen aus  
**Idaszak & Walczak**  
Poznań  
Sw. Marcin 18.  
Telefon 1459.



**Zur Nachkur!**  
empfehle  
**Mineralbrunnen und**  
**Salz aller Art,**  
**Knoblauchsaff,**  
**Mattee-Tee Original,**  
**Katzenfelle**  
**Drogeria Warszawska**  
Poznań  
ul. 27 Grudnia 11.



**billig**  
**Grosse Auswahl**  
**lederwarenfabrik**  
**GRACZYK**  
**Ratajczaka**  
Ecke Sw. Marcin.

Modernes  
**Chzimmer**  
Kaufmännischer Nußbaum,  
solide Ausführung. Ge-  
legenheitskauf 425 zł.  
Swietoslawska 10  
(Zejuicka)

Poliertes  
**Herrenzimmer**  
in gutem Zustande nur  
450 zł.  
Swietoslawska 10  
(Zejuicka)

**Leberne**  
**Klubgarnitur**  
Außerdem verschiedene  
andere Polstermöbel ge-  
legentlich.  
Swietoslawska 10  
(Zejuicka)



**Die Herbstsaison**  
eröffnet!  
Große Auswahl in Damen-  
mänteln, Pelzen, Sweater,  
Schlafrocken u. Schulmänteln  
Niedrige Preise!  
Kredit-Assignate.  
**A. Dzikowski,**  
Poznań, St. Knyet 49.  
Wajno, Knyet 6.

**Herrenzimmer**  
Eiche in gutem Zustande  
nur 300 zł. Außerdem  
moderne polierte Her-  
renzimmer in großer  
Auswahl.  
Swietoslawska 10  
(Zejuicka)

**Geslamnte Birke,**  
**Schlafzimmer**  
solide Ausführung.  
Außerdem verschiedene  
andere Schlafzimmer  
neu und gebrauchte ge-  
legentlich.  
Swietoslawska 10  
(Zejuicka)

**Automobilisten!**  
**Autobereifung**  
nur erstklassiger  
Markenfabrikate  
und frische Ware  
sowie jegliches  
Autozubehör u.  
Ersatzteile kauft  
man am preiswer-  
testen bei d. Firma

**Brzeskiauto S. A.**  
Poznań,  
Dabrowskiego 29  
Tel. 63-23, 63-65  
Jakoba Wujka 8  
Tel. 70-60

ältesten u. größten Automobil-  
Spezialunternehmen Polens  
**Vertretung:**  
**Buick**  
**Mercedes-Benz**  
**Opel**

Der Neuzeit ent-  
sprechend einge-  
richtete Repara-  
turwerkstätte  
Stets günstige Gelegenheits-  
käufe in wenig gebrauchten  
Wagen am Lager

## Räse-Spezialitäten

**Sarzer**  
**Spiz**  
Karpathen - Küm-  
elstangen  
empfiehlt  
Wielkopolska Fabryka  
Sera  
Poznań, Sw. Rog 9/10,  
Telefon 28-18,  
Engros- u. Detailverkauf  
ul. Wielka 18  
„**Monopol**“.

**Auto-Motobiorka**  
Neueröffnete Firma  
empfiehlt gebrauchte Er-  
satzteile für Autos, Un-  
tergestelle für Pferde-  
gespann auf Gummi mit  
geraden Achsen. Reifen,  
Schläuche. Konturrenz-  
preise.  
Dabrowskiego 83/85.  
Tel. 69-37.



Besichtigen Sie mein  
Schaufenster  
„**Vira**“  
Podgórna 14.  
Tel. 50-63.



Moderne  
**Hüte, Mützen,**  
**Oberhemden,**  
**Wollwäse,**  
**Pullover**  
empfiehlt  
**J. Glowacki i Ska**  
Poznań, Stary Rynek 73/74  
Herrenartikel-Spezialgeschäft  
neben der  
Löwen-Apotheke



**Achtung!**  
Geht Ihre Uhr nicht zuverlässig?  
So kommen Sie bitte  
im Vertrauen zu mir  
und Sie sind endlich  
zufriedengestellt.

**Albert Stephan**  
Poznań, Półwiejska 10,  
I. Treppe (Halldorfstrasse)  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Trauringe seh. preiswert und reell

**Sämtliche**  
**Schneiderzutateln**  
wie Futter, Knöpfe, Battelin,  
Sammeltragen in großer  
Auswahl!  
**Andrzejewski**  
**Szkolna 13**



**Nähmaschinen**  
der weltberühmten  
**Pfaff-Becke**  
Kaiserslautern  
für  
Hausgebrauch  
Handwerk  
Industrie  
Vertreter für Wojewodschaft  
Poznań

**Adolf Blum**  
Poznań,  
Al. M. Pilsudskiego 19.  
Spezialität: Bidzadsch-  
Ein- u. Zweinadelmaschinen

**Möbel, Kristallfahen**  
verschiedene andere Ge-  
genstände, neue und ge-  
brauchte stets in großer  
Auswahl. Gelegenheits-  
kauf.

Zejuicka 10  
(Swietoslawska)

**Gut und billig**  
kaufst Du ein  
**Fahrrad**  
in dem bekannten  
größten Fachgeschäft.



SW.MARCIN 55

**Radio-Apparate**  
Die billigen haltbaren  
Radio am Plage, erhält-  
lich in Drogen- und  
Farbenhandlungen.



**Super-Telefunken**  
und andere kaufen Sie am  
günstigsten in der Fachfirma

**Z. Kolasa**  
Poznań, ul. Sw. Marcin  
45a  
Telefon 26-28.  
Staatsanleihen 100 für 100.  
Erstklassige technische

**Bedienung**  
Apparate-Umtausch.  
Sammelantennen.



**Titania**  
ist u. bleibt  
die Königin  
der Milch-  
separato-  
ren. Un-  
übertroffen  
in Haltbarkeit und Ent-  
rahmungsschärfe.

**W. Gierczyński,**  
Poznań,  
Sw. Marcin 13.  
Größtes Ersatzteillager

**Teppiche - Kelims**  
repariert  
**Tabernacki**  
Poznań, Kreta 24.  
Telefon 23-56  
Außerhalb werden Arbeiten  
an Ort u. Stelle ausgeführt.

**Achtung, Landwirte!**  
**Uspulun-  
Saalbeize**  
**Saalbeize Abavit**  
von Schering  
**Germisan**  
**Blaustein**  
zum Beizen des  
Getreides  
billigst in der

**Drogeria Warszawska**  
Poznań,  
ul. 27 Grudnia 11.



**Korjett's**  
nach Maß.  
„**Wanda**“  
Fr. Ratajczaka 27.

**Hüte**  
Hemden, Pullover, Kra-  
watten u. sämtliche Her-  
renartikel zu d. niedrig-  
sten Preisen bei  
**Roman Kasprzak**  
Poznań, Sw. Marcin 19,  
Ecke Fr. Ratajczaka.



**Pelze**  
in großer Auswahl, Felle  
aller Art sowie sämtliche  
Umarbeitungen zu nie-  
drigsten Preisen.  
**Wikold Zaleski**  
Kürschnermeister  
(vormals Berlin)  
Poznań,  
Sw. Marcin 77.

**1400**  
auseinandergenommene  
Autos, gebrauchte Teile,  
Untergetelle,  
„**Autoflad**“, Poznań,  
Dabrowskiego 89.  
Telefon 46-74.



**Neue**  
sowie Reparaturen  
**E. Lange**  
Wolnica 7 - Tel. 2164.

**GEYER**  
**Bielitzer**  
Anzug-, Mantel-  
Stoffe  
vorteilhaft  
Sw. Marcin 18  
Ecke Ratajczaka.



**Kinder-Wäsche**  
Oberhemden  
Pullover  
Strümpfe  
Kragen  
Selbstbinder  
in großer Auswahl  
zu Fabrikpreisen

**J. Schubert**  
**Wäschefabrik und**  
**Leinenaus**  
Poznań  
Hauptgeschäft:  
**Stary Rynek 76**  
gegenüber d. Hauptwache  
Telefon 1008.

Abteilung:  
**ulica Nowa 10**  
neben der Stadt-  
Sparkasse  
Telefon 1758

**Verlauf, Reparaturen**  
**Füllfederhalter**  
**Füllbleistifte**  
sämtl. Originalmarken  
**Pelitan, Montblanc**

**J. Czosnowski**  
Poznań, Fr. Ratajczaka 27.  
Füllfeder- Spezial-Hand-  
lung mit Reparaturwerkstatt

Spezialgeschäft für  
**Couches**  
Sw. Marcin 74 - Rapp.

**Wolle-  
Spezialgeschäft**  
„**Wenianka**  
**Poznańska**“  
Inh.: **M. ZELMER**  
Poznań  
Podgórna 13 II  
empfiehlt modernste Hand-  
arbeitswollen.  
Nur erstklassige Qualität!  
Billigste Preise!

**„TAR-GO“**  
Sp. z o. o.  
**Dampfsägewerke**  
vorm. B. Roy  
Nowy Tomysl, Tel. 43

Kiefern Bauholz  
zu günstigsten Preisen.  
**Kiefer, Erle, Esche,  
Birke etc.**  
trocken, große Auswahl  
**Spezialität:**  
Fussbodenbretter  
prima trocken,  
Erlenstaketen zu Zäunen.



**Belze**  
jeder Art in großer  
Auswahl, Perlener je-  
wie Felle, Fischotter,  
Silberfuchs usw., ver-  
kauft billig.

**A. Lajewski**  
Poznań,  
Br. Pierackiego 20.



**Neu! Neu!**  
**Günters**  
**Kartoffel-  
Sortier-Zylinder**  
für Klein- u. Groß-  
betrieb.  
Schärfste Sortierung!  
Kinderleicht  
zu drehen!  
Grösste Leistung!  
Kein Beschädigen  
der Kartoffeln!  
Ganz aus Eisen!

**Woldemar Günter**  
Landmaschinen  
Poznań  
Sew. Mielzynskiego 6  
Tel. 52-25.

**Die neuen Herbstmodelle sind da!**

Modische Kasakblusen, fesche Janker, jugendliche Strickblusen mit Schnurverzierung - alles gestrickt und gehäkelt - finden Sie zum leichten Selbstarbeiten in den neuesten Beyer-Handarbeits-Bänden:

Bd. 383 „Praktische Pullover und Jacken für Damen und Herren“, 0.90 zł.  
Bd. 386 „Neues für Sport und Schnee“, 1.40 zł.: Zünftige Pullover, Kappen, Schals, Handschuhe, Hüttenschuhe, Strümpfe usw.  
Bd. 387 „Strick- u. Häkelkleider“, 1.40 zł.: 17 sehr hübsche Modelle.  
Bd. 390 „Neue Wollmoden“, 2.10 zł.: Modische und sportliche Pullover, Jacken, Westen, kleidsame Kappen u. Handschuhe.  
Bd. 382 „Warme Wäse, Bettjäckchen, Handschuhe usw.“, 0.90 zł.  
Bd. 384 „Wolle für 2-14-Jungens und Mädels“, 0.90 zł.: 29 Vorlagen.  
Bd. 389 „Wollallerlei für 1-3“, 2.10 zł.: Hübsche Kleider, Anzüge, Pullover, Mützen usw. für Jungens u. Mädels.

Mit der Post zuzüglich 25 Groschen Porto erhält. in der

**KOSMOS - BUCHHANDLUNG**  
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

# Kreditierung der Getreideernten in Polen

### Ziffern für 1938/39

Die zwischen Deutschland und Russland nach dem Weltkrieg entstandenen neuen Staaten tragen einen ausgesprochenen agrarischen Charakter. Abgesehen von einer nicht geringen Anzahl grösserer Latifundien war der Agrarbesitz dieser Gebiete in der Vorkriegszeit stark zersplittert und wies neben mittleren und kleineren Wirtschaftseinheiten eine auffallend grosse Anzahl sog. „Zergwirtschaften“ auf, die ihren Besitzern kein Existenzminimum sicherten. Vor die Aufgabe gestellt, die landhungrigen Kleinbauern, die vor dem Kriege meist als Saisonarbeiter im Ausland tätig waren, mit genügendem Land zu versehen und dadurch an den neuen Staat zu binden, liefen die gross angelegten Agrarreformen der Randstaaten auf die Enteignung und Aufteilung grösserer Güter hinaus. Auch der wiederaufgerichtete Polnische Staat sah sich vor dieses Problem gestellt. Nach den amtlichen Feststellungen bezifferte sich die Zahl der Wirtschaftseinheiten von 0-10 ha („Zergwirtschaften“) auf 2,8 Mill., die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 10-20 ha auf etwa 3 Mill., die Zahl der Betriebe von 20 bis 100 ha auf 0,05 Mill. Die landwirtschaftlichen Betriebe über 100 ha betragen nur 0,01 Mill. Einheiten, umfassen dagegen eine Fläche von 35 Mill. ha. Die Eigentümer der Zergwirtschaften und die Besitzlosen bilden ein ausserordentlich zahlreiches und unruhiges ländliches Proletariat. Diese Lage veranlasste die polnische Regierung, auch in Polen eine Agrarreform einzuleiten, das Meliorationswesen zu fördern und die Düngemittelindustrie auszubauen, um vor allem die bäuerliche Landwirtschaft zu intensivieren. Doch blieb bei allen diesen Massnahmen der Erfolg stark hinter den Erwartungen zurück.

Einen grösseren Erfolg zeitigte die Kreditgewährung, so die nach dem Gesetz vom Jahre 1928 eingeführten „registrierten Pfandkredite“ und die sog. „Getreidebevorschussung“. Mit diesen Massnahmen verfolgte die polnische Regierung das Ziel, in Zeiten schwankender Konjunktur oder schlechter Getreide-

preise durch die Bereitstellung eines vorübergehenden staatlichen Kredits auf der Grundlage der Verpfändung ihrer Getreidevorräte, die Landwirte von Notverkäufen unmittelbar nach der Ernte abzuhalten. Die den grösseren Landwirten zur Verfügung stehenden Hypothekenkredite waren den mittleren und vor allem den kleineren Bauern praktisch verschlossen, da sie meist keine Hypothekensicherheiten der von den Kreditinstituten bevorzugten Art gewähren konnten. Um so erfolgreicher musste sich nach der Meinung der Regierung und der massgebenden Kreise die Eröffnung eines billigen Staatskredits zum Zwecke der Bevorschussung der Getreidevorräte auswirken, indem sie ein einheitliches stetiges Angebot von Getreide das ganze Jahr hindurch und eine Stabilisierung der Preise für Getreideprodukte erwarten liess. Indes konnten sich die von der Regierung bereitgestellten Kredite nicht einbürgern. In der Zeit von 1930 bis 1934 sanken diese Kredite von 57,6 auf 22,8 Mill. zł. Um die Gründe dieses geringen Erfolges besser herauszuschälen und die Aenderungen, welche die 1935/36 eingeführte Reform des Pfandkreditrechts hervorrief, kritisch würdigen zu können, ist es notwendig, die Entwicklung zunächst bis 1935, und sodann nach diesem Zeitpunkt zu betrachten.

Der eigentliche Zweck, besonders die kleinen Bauern mit Krediten zu versehen, wurde nicht erreicht. Die Kredite flossen meist den grösseren Landwirten zu. Die Interessen des Staates kreuzten sich hier mit den Interessen der Kreditinstitute. Während der Staat darauf bedacht war, dass vor allem kleinere Landwirte Kredite bekämen, war für die Banken die Führung einer grossen Anzahl kleinerer Konten mit erheblichen Generalkosten verknüpfte, und deshalb das Bestreben dieser Institute darauf gerichtet, nach Möglichkeit grössere Landwirte mit Krediten zu versehen. Weitere Hindernisse lagen in psychologischen Imponderabilien, nämlich dem angeborenen Misstrauen des Landwirts gegen jegliche Hilfsmassnahmen des Staates. Im übrigen waren die Ursachen der geringen Verbreitung der Pfandkredite in dem Inhalt der Verordnung, welche die gesetzliche Untermauerung der registrierten Pfandrechte enthielt, und den Bedingungen für die Gewährung von Krediten zu suchen.

Als besondere Nachteile der Pfandkredite treten folgende Umstände hervor: die Kredite konnten vor August nicht erteilt werden, da das zu verpfändende Objekt noch fehlte. Die Kredite deckten auch nicht den tatsächlichen Bedarf des Landwirts an Barmitteln. Auch die Verordnung selbst ertheilt formaljuristisch, wirtschaftlich und finanziell viele Bedenken. Ihre Bestimmungen waren wenig präzise abgefasst und liessen viele Fragen offen. Die zu beobachtenden Formalien bei der Hergabe der Kredite, die äussere Kennzeichnung der verpfändeten Ware, und letzten Endes, was besonders dem kleinen Landwirt gefährlich erschien, die doppelte Sicherung, nämlich neben der Verpfändung noch eine Wechselverpflichtung des Schuldners, machten das Institut für den einfachen Mann unheimlich und beängstigend. Es musste eine Reform durchgeführt werden. In der Tat vermochte die 1935/36 durchgeführte Reform des Pfand-

kreditrechts eine Besserung herbeizuführen. Nach den nunmehr gültigen Bestimmungen können die kleineren Landwirte ihr Getreide bei den sog. „Kasy Stefczyka“, bei den Gemeindesparkassen und bei den Kommunalsparkassen und den Kreditgenossenschaften bevorschussen lassen, wobei die zu erfüllenden Formalitäten bis auf ein Minimum eingeschränkt sind. Die Kreditkosten und die Zinsen für die erteilten Kredite sind wesentlich herabgesetzt worden. Eine weitere Erleichterung für die Kreditnehmer enthält die Bestimmung, welche die Landwirte von dem Nachweis der bereits erfolgten Steuerzahlung befreit. Weiterhin sind die Gegenstände, die der Beleihung unterliegen, wesentlich erweitert worden, und zwar können jetzt nicht nur Getreide, sondern auch Oelsaaten, Raps, Hülsenfrüchte als Pfand dienen. Die Erteilung der Kredite ist während des ganzen Wirtschaftsjahres zugelassen, und in Zusammenhang damit sind die starren Rückzahlungstermine beseitigt worden. Die Höhe des erteilten Pfandkredits im Verhältnis zum Wert des verpfändeten Gegenstandes ist gleichfalls erhöht worden. Auch die absolute Höhe der zu erteilenden Kredite wurde erhöht. Für das laufende Wirtschaftsjahr sind von der Regierung 40 Mill. zł. für registrierte Pfandkredite und 15 Mill. zł. für Getreidebevorschussung vorgesehen.

Dieses Reformwerk trug wesentlich zur Popularität des Pfandkreditrechts bei, was aus der nachstehenden kleinen tabellarischen Uebersicht klar hervorgeht (in Mill. zł.):

Jahr	Registrierte Pfandkredite	Getreidebevorschussung
1928/1929	10,0	—
1929/1930	32,1	6,1
1930/1931	50,7	7,6
1931/1932	27,6	6,0
1932/1933	12,9	2,5
1933/1934	18,0	3,4
1934/1935	20,0	2,8
1935/1936	23,0	7,3
1936/1937	24,8	7,0
1937/1938	31,8	11,7

Für das Wirtschaftsjahr 1938/39 beträgt die Höhe der Kredite auf Getreide auf Grund des Beschlusses des Wirtschaftskomitees der Minister vom 21. 6. 1938 für registrierte Pfandkredite 40 Mill. zł. und für die Getreidebevorschussung 15 Mill. zł. Ähnlich wie in den früheren Jahren wurden die Termine der Flüssigmachung der Kredite derart durchgeführt, dass die registrierten Pfandkredite bereits am 1. 7. 1938 zur Verfügung der Landwirte standen und gleich nach der Ernte verteilt wurden. Gleichfalls konnten Vorschüsse in der Höhe von 25% bereits vor der Erfüllung der nötigen Formalitäten den Kreditnehmern geleistet werden. Für Roggen und Weizen werden wie im Vorjahr die Kredite bis zu 70% des Wertes des Getreides erteilt.

Was das Verhältnis zwischen den registrierten Pfandkrediten und der Getreidebevorschussung betrifft, so zeigt ein Vergleich, dass die erstere Form des Kredits sich relativ viel besser entwickelt, was nach der Ansicht der Sachverständigen in der Hauptsache in der Technik der Verbreitung der Getreidebevorschussung liegt. Bei der niedrigen Verzinsung und dem kleinen Verdienst lohnt es sich für die Kreditinstitute wenig, einen besonderen Eifer zu zeigen.

## Die überwundene Kriegspsychose in der Weltwirtschaft

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Die gespannte Lage der letzten Tage, die durch die Münchener Vereinbarungen schlagartig eine Klärung erfahren hat, wirkte sich naturgemäss auf die wirtschaftlichen Entscheidungen in den meisten Ländern aus. Es ist berichtet worden, dass beispielsweise Deutschland seine Schiffe nicht mehr auslaufen liess und Einheiten aus fremden Häfen zurückzog. So weit feststellbar, ist das allerdings die einzige Massnahme gewesen, mit der die deutschen Stellen den Eventualitäten vorgebeugt haben. Aus England und anderen Staaten kommt auf der anderen Seite die Meldung, dass vorübergehend Warenverschiffungen ins Reich eingestellt worden sind. Die sprunghafte Steigerung der Sätze der Kriegsrisikoprämien der internationalen Versicherungsgesellschaften hat zweifellos das ihre dazu beigetragen, um diesen Unruhefaktor in die Weltwirtschaft noch stärker hineinzutragen, als er an sich durch die politischen Umstände schon gegeben war. Brasilien hat in den letzten Tagen den Ankauf von Verrechnungsmark gegenüber Deutschland eingestellt. Uruguay hat sogar die bestehenden Vereinbarungen über den Wirtschaftsverkehr gekündigt. Man darf nicht übersehen (und das scheint auch die Auffassung der zuständigen deutschen Stellen zu sein), dass diese Massnahmen sich nicht auf den Güteraustausch zwischen den Ländern an sich erstrecken, sondern aus der allgemeinen politischen Unsicherheit heraus zu verstehen sind. Diese Länder haben Guthaben im Reich, die auf den Clearingkonten verbucht sind. Sie waren naturgemäss bemüht, sie (für den eventuellen Kriegsfall) nicht noch weiter anzuwachsen zu lassen.

Die deutsche Wirtschaft rechnet heute damit, dass in kurzer Zeit der alte Stand nicht nur wiederhergestellt sein wird, sondern, dass darüber hinaus nach der grundlegenden Verständigung zwischen den vier europäischen Grossmächten auf dem Gebiet der Tschechoslowakei all jene Erwägungen der vergangenen Jahre in die Tat umgesetzt werden können, die so oft auf den Programmen internationaler Konferenzen zur Befriedung der Weltwirtschaft gestanden haben. Man geht sicherlich nicht fehl in der Ansicht, dass die in den meisten Ländern zu Beginn dieser Woche getroffenen Sicherungsmassnahmen nicht nur schnell vergessen sein werden, sondern, dass jetzt die Basis für eine Erfolg versprechende Aussprache über die schwebenden Fragen der Weltwirtschaft gefunden worden ist. Eingeweihte Kreise in allen massgeblichen Ländern haben immer wieder versichert, dass die krankende Weltwirtschaft nicht durch wirtschaftliche Ueberlegungen bedingt ist, sondern vielmehr durch das politische Misstrauen zwischen wichtigsten Welthandelsländern. Deutsche Wirtschaftler meinen, dass in München mit der Frage der Ueberleitung der Sudetendeutschen in den Reichsverband auch auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker ein Schritt nach vorn getan worden ist, der in der Zukunft reiche Früchte tragen dürfte. Man ist weit entfernt von der Ansicht, dass nun in den nächsten Tagen bereits Uebereinkommen über die grossen schwebenden Fragen der Weltwirtschaft erzielt werden könnten; aber man ist überzeugt, dass jetzt endlich einmal das Vertrauen als gegeben anzusehen ist, das das Fundament für eine erspriessliche Zusammenarbeit darstellt.

## Börsen und Märkte

### Getreide-Märkte

Posen, 1. Oktober 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Mahlweizen	19,25—19,75
Mahl-Roggen (neuer)	18,60—14,10
Braugerste	16,00—17,00
700—720 g/l	14,50—1,00
673—678 g/l	13,75—14,25
Hafer	14,50—15,25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	37,25—39,25
„ I. „ 50%	34,00—36,50
„ Ia. „ 65%	31,25—33,75
„ II. „ 50—65%	25,75—28,25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	23,50—26,00
„ I. „ 65%	22,00—24,00
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	38,50—32,50
Weizenkleie (grob)	11,75—12,25
Weizenkleie (mittel)	10,00—11,00
Roggenkleie	9,50—10,50
Gerstenkleie	10,00—11,00
Viktoriaerbsen	23,50—25,50
Folgererbsen (grüne)	24,00—26,00
Winterwicke	—
Jelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	41,50—42,50
Sommerraps	39,00—40,00
Leinsamen	48,00—51,00
Blauer Mohn	60,00—65,00
Senf	33,00—35,00
Inkarnatkleie	—
Fabrikartoffeln in kg/%	17—17,50
„einkuchen	20,00—21,00
Rapskuchen	12,75—13,75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	—
Weizenstroh, lose	1,50—1,75
Weizenstroh, gepresst	2,25—2,75
Roggenstroh, lose	1,75—2,25

Roggenstroh, gepresst	2,75—3,00
Haferstroh, lose	1,50—1,75
Haferstroh, gepresst	2,25—2,70
Gerstenstroh, lose	1,50—1,75
Gerstenstroh, gepresst	1,25—1,50
Heu, lose	5,00—5,50
Heu, gepresst	6,00—6,50
Netzeheu, lose	5,50—6,00
Netzeheu, gepresst	6,50—7,00

Gesamtumsatz: 5319 t, davon Roggen 1671, Weizen 555, Gerste 590, Hafer 95, Müllereiprodukte 751, Samen 134, Futtermittel u. a. 1510 Tonnen.

### Warschauer Börse

Warschau 30. September 1938

**Rentemarkt:** Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren stark.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 93, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 84, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe S. III 42,50—42, 4proz. Kons.-Anleihe 1936 66—65,50, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,25, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 68,50, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 67,00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. Ziel. Warschau 1924 (ohne Kupon)

65,32, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 92, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 63,75, 4proz. Zlot. L. Z. Konw. PZK. 50,50, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 62,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 74,50—74, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Czenstochau 1933 63,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 67 bis 67,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 66—65,50, VIII. und IX. Serie 6proz. Konw.-Anl. Warschau 1926 72.

### Amtliche Devisenkurse

	30. 9. Geld	30. 9. Brief	29. 9. Geld	29. 9. Brief
Amsterdam	2:9.36	290,84	286,96	288,44
Berlin	213,01	213,07	212,01	213,07
Brüssel	89,83	90,27	90,58	91,02
Kopenhagen	114,42	115,02	112,72	113,30
Londn	25,62	25,70	25,27	25,41
New York (Scheck)	5,31 3/4	5,34 1/2	5,33	5,35 1/2
Paris	11,41	11,48	11,19	11,27
Prag	—	—	—	—
Italien	27,9:	28,12	28,08	28,17
Oslo	123,77	129,43	126,67	127,32
Stockholm	132,36	133,64	130,46	131,14
Danzig	99,78	100,28	99,75	100,25
Zürich	1:0,75	1:21,35	1:20,20	1:20,80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

**Aktien:** Tendenz: stark. Notiert wurden: Bank Polski 126, imienne 125, Bank Zachodni 37—38, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38, Wegiel 35,25—35, Lilpoc 89—89,50—88, Modrzew 19,25, Ostrowiec Serie B 64, Starachowice 43,50—43,75—43, Zyrardow 61,50—60,50, Haberbusch 54—53,50.

### Posener Effekten-Börse

vom 1. Oktober 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	63,50 G
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54,00+
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	81,50 B
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	81,50 B
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	65,75 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
II Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	26,00+
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

**Bromberg, 30. September.** Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 19,00 bis 19,50, Roggen 14,00 bis 14,25, Braugerste 15,50 bis 16,25, Gerste 14,50 bis 14,75, Hafer 14,25 bis 14,75, Roggenmehl 65% 23,50—24,50, Roggenschrotmehl 19,00 bis 20,50, Roggen-Exportmehl 22,50 bis 23,00, Weizenmehl 65% 31,50—33,00, Weizenschrotmehl —, Weizenkleie fein 11—11,50, mittel 11,50—12, grob 12,25—12,75, Roggenkleie 10,50—11, Gerstenkleie 11,00 bis 11,75, Gerstengrütze 25—26,50, Perlgrütze 34 bis 36,50, Viktoriaerbsen 22,50—27,50, Winterwicke 41—42, Winterraps 41,50—42,50, Winterrübsen 38,50—39,50, Leinsamen 47—49, Seaf 32—35, Leinkuchen 21,50—22, blauer Mohn 58 bis 62, Rapskuchen 13,25—14, Fabrikartoffeln für kg% 17—17½, Sojaschrot 23,25—23,50, Roggenstroh lose 3—3,50, Roggenstroh gepresst 3,50—4, Netzeheu lose 5,25—5,75, Netzeheu gepresst 6—6,50, Gesamtumsatz: 4861 t, davon Weizen 1057 — belebt, Roggen 1248 — ruhig, Gerste 917 — ruhig, Hafer 89 — ruhig, Weizenmehl 196 — ruhig, Roggenmehl 185 — ruhig.

**Warschau, 30. September.** Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22,25 bis 22,75, Sammelweizen 20,50 bis 21,00, Einheitsweizen 21,00 bis 21,50, Standardroggen I 14,50 bis 15,00, Standardgerste 15,50 bis 16,00, Braugerste 16,75—17,25, Standardgerste II 15,25—15,50, Standardgerste III 15—15,25, Standardhafer I 15,50—16, Standardhafer II 15,00 bis 15,50, Weizenmehl 65% 34,50 bis 36,00, Roggenmehl 65% 23,50—24,25, Roggenschrotmehl 19—19,50, Kartoffelmehl „Superior“ 32—33, Weizenkleie grob 11—11,50, Weizenkleie mittel u. fein 10,25 bis 10,75, Roggenkleie 8,75—9,25, Gerstenkleie 9 bis 9,50, Viktoriaerbsen 28—30, Folgererbsen 25,50—27,50, Blaulupinen 11,50—12, Winterraps 43,50—44,50, Sommerraps 41—42, Winterrübsen 42—43, Leinsamen 90% 46,50—47,50, blauer Mohn 68—68, Weisskleie roh 230—250, Weisskleie gereinigt 97% 260—280, Leinkuchen 19,50—20, Rapskuchen 12,75—13,25, Sojaschrot 45% 23,25 bis 23,75, Speisekartoffeln 3,50—4,00, Roggenstroh gepresst 5,25—5,75, lose 5,75—6,25, Heu gepresst I 7,75—8,25, gepresst II 6,50—7, — Gesamtumsatz: 4634 t, davon Roggen 1908 t, Weizen 337 — ruhig, Gerste 584 — ruhig, Hafer 262 — belebt, Weizenmehl 662 — belebt, Roggenmehl 578 — ruhig.

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 45-91  
Postscheck - Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374  
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.

## Devisenbank

Am 30. September entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, treuversorgende Mutter und Schwiegermutter,

**Frau Olga Ziegler**

geb. Mühlbrandt

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Agnes Ziegler  
Heimut Ziegler  
Gitta Ziegler, geb. Schmitz.

Posen, ul. Mostowa 5, den 1. Oktober 1938  
Gelsenkirchen (Westf.)

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. Oktober, um 4 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Schillingfriedhofes aus statt.

## PALAIS DE DANSE

Kabarett — Dancing — Lichtgrüne Cocktail-Bar  
Poznań, ul. Piekary 16/17 / Apollo-Passage. Tel. 11-92.  
Das schönste Lokal in Polen. Ab 1. Okt. vollständiges neues Künstlerprogramm:

Regie Regers  
die hervorragende polnische Tänzerin

Pilar Sirgos  
attraktive spanische Tänzerin

?? ? 2 Ritschardins 2 ? ? ?

Berühmte Musikkapelle von Bogdan Napieralski (8 Personen).  
An jedem Sonn- u. Feiertag Five o'clock tea mit vollem Künstlerprogramm. Das Lokal ist täglich ab 21 Uhr bis früh geöffnet. Eintritt frei!

Direktion. W. Dąbrowski u. L. Szykwa

Von der Reise zurück  
**Dr. R. Weise**

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt  
Poznań, ul. Jasna 19.

**Lose**

für die am 19. Oktober beginnende  
Staats-Klassen-Lotterie sind bei

**M. Jataczewski**  
Poznań, Pocztowa 3, erhältlich.

Briefliche Bestellungen  
werden umgehend erledigt.

Gestern nacht 1,30 Uhr verschied im Diakonissenhaus, Posen, sanft nach kurzen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treuversorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Martha Bieczynski**

geb. Wolff

im fast vollendeten 50. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Mag Bieczynski und Kinder**

Bociniec, den 1. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. Oktober d. Js. um 5 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Hiermit gebe ich höflichst bekannt, dass ich

am 5-ten jeden Monats  
einen billigen Reklametag  
einführe.

janina gertner

mode-magazin  
Poznań, ul. 27 grudnia 15

Der erste Reklametag findet am Mittwoch, dem 5. Oktober, statt.

## Radio - Telefunken

WELTMARKE

die besten Empfänger  
liefert preiswert

**Radiolavox**

Poznań, Zentrale: Fr. Ratajczaka 14  
Telefon 3215 Filiale: Pasak Apollo 50

## A. Denizot-Luboń/Poznań

empfiehlt

Obstbäume- u. Sträucher, Garten-  
und Ziersträucher, Rosen,  
Koniferen, lebende Hecken.

Preisliste auf Wunsch! Preisliste auf Wunsch!

## 'MASCOTTE'

Poznań, św. Marcin 28.

Neuheiten in Herbst- und Winterwollen  
für Jumper, Sweater und Kostüme  
Knöpfe und Gürtelschnallen.  
Zeichnungen, sowie alle Stick- u. Häkel-  
garne stets am Lager.  
Strümpfe, Socken und Trikotwäsche.  
Große Auswahl!

## PELZWAREN

**E. LEHMANN**

Poznań, ul. Wrocławska 18.  
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener  
Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten  
von Fellen und fertigen Stücken.

Felle aller Art werden zum Zurechten und  
Färben angenommen.

## Treibriemen

und technische Artikel  
seit 60 Jahren bekannt, liefert

**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**  
Treibriemenfabrik und technisches Lager  
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.



in moderner Ausführung  
schnell und billigst.  
Buchdruckerei

**Concordia Sp. Akc.**  
Poznań  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25  
Telefon 6105 — 6275.

## Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude  
wenn man sie beim Fachmann  
bestellt. Darum geht man  
vertrauensvoll zu

**Willy Bethke, Tischlermeister**  
Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176  
Wohnung: Wierzbicice 14. — Tel. 82-46

## Jankowski

Tuchfabrik Bielsko

empfiehlt in großer Auswahl

die letzten

## Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison

Filiale: Poznań, ul. 27 Grudnia 2

## Ihr Heim

schön und behaglich durch  
**Möbel vom Tischlermeister**

## HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZEDZ, Rynek 4 - Tel. 40

## Universal Gliederkessel

Patent Höntsch

für jede Art Warmwasser- und Nieder-  
druckdampf-Heizungen, verbrennt sämt-  
liche Brennstoffe mit bester Heizwirkung,  
deshalb sparsam und billig im Gebrauch,  
einfach in der Bedienung, kinderleicht zu  
montieren. Aus besten Rohstoffen in  
eigener Glaserie hergestellt



**Höntsch i Ska, Sp. z o. o.**

Poznań, Rataje 138. — Tel. 3792